Phormio

Regie

Nachlass Schüler RB 47 154

154

S 1-101
Schr. 1 - 5

P. 31, 35, 59, 93

Anmerkungen zur Phormio-Überarbeitung für die
Leipziger Uraufführung

Für Herrn Generalintendanten Dr. S c h ü l e r
Le i p z i g

1. Sämtliche Striche von Herrn Generalintendanten Dr. Schüler wurden in die Neufassung übernommen.
2. Szenisch wurde das Ganze so gefasst, dass der Ablauf der Handlung in z w e i Spielteilen möglich ist. Die Einteilung in drei Akte wurde also aufgehoben.

   Dies erforderte einen Abschluss des 1. Spielteils (im alten Manuskript Seite 89) Dieser Schluss wurde erreicht durch eine neue Szene, in welcher Phormio gewissermassen das Schlusswort dieses 1. Teils bekommt, andererseits wurde hier vom früheren Epilog die dort gestrichene Partie hier eingefügt, um die Glorifizierung Phormios, die e i n m a l doch stark erfolgen muss, gleichzeitig hier mitzuerledigen. Sie sitzt hier besser als am Schluss.
   Hier, wo nun auf Seite 89 des alten Manuskriptes die Trennung erfolgte, musste nun zu Beginn des 2. Teiles eine neue Partie eingeschaltet werden, um eine Überbrückung der Szenen zu ermöglichen,
   Dies ist die neue Szene Geta/Dorio auf S. 83-89. Wir d die Szene als zu lang erachtet, so werden am besten nur jene Partien gelassen, welche die Handlung fortführen : die Meldung des Sklaven Geta an Dorio und Phädria über den Freikauf der Pamphila, - dagegen wäre die Bestrafung Dorios durch Geta wieder zu streichen.
3. Bei der Abfassung des jetzigen Manuskriptes wurde eine endgültige Form für die spätere Buchausgabe erstrebt. Es wurden deshalb zunächst einige Partien belassen, die Herr Generalintendant Dr. Schüler gestrichen hat, so vornehmlich in der Trauungsszene S. 71-74 des alten Manuskriptes. Hier wurde in der Neufassung stärker als dies in der alten Fassung gewesen war, auf eine Scheidung zwischen Ziviltrauung und religiösem Brauchtum hingearbeitet. Die Trauungszeremonie wurde, wo sie Schwierigkeiten bietet (wie bei der Opferung eines Hahns), verändert, - ihr Schaugepränge wurde erweitert, jedoch zugleich vereinfacht. Die Sätze der Ziviltrauung wurden im Sinne von Herrn Dr. Schüler umgestellt, - sodann legte ich den religiösen Akt, der ursprünglich am Anfang stand, hinter die Trauung durch den Richter, - so kann diese religiöse Zeremonie gestrichen werden, wo dies erwünscht erscheint,- doch wollte ich sie für die Buchausgabe aus Gründen der Wahrung auch des griechischen Kulturbestandes festhalten. Immerhin ergibt sich so eine spannungsvollere Geleitung der Brautleute ins Brautzimmer.
   Auch in der Brautnachtszene liess ich alles, was in der Buchausgabe von dichterischem Wert ist, was aber bei der Aufführung geopfert werden kann. Insofern bitte ich Herrn Generalintendanten Dr. Schüler etwa von mir nicht übernommene Striche wieder nach seinem eigenen Ermessen einzufügen.
4. Auf S. VII des 2. Vorwortbriefes über die Regie habe ich eine Angabe über die Kostümfrage eingefügt.

5. Bei der Aufgabe des letzten Manuskripts wurde eine Entschädigung [illegible] Höhe von 1000 DM die abgetane Buchhandlung erhalten. Es wurden [illegible] Honorare [illegible] Gesetzlich [illegible] Frankfurter [illegible] Frankfurter [illegible] Rede von Dr. Schuller [illegible] Berlin [illegible] Verlag [illegible] Dr. Schuller [illegible] Frankfurter [illegible] Dr. Schuller [illegible] Verlag [illegible] Dr. Schuller [illegible] Verlag [illegible] Dr. Schuller [illegible] Verlag

5. Seite 4 des Manuskriptes im Vorspruch findet sich eine Einfügung mit Hinweis auf die „ Woche der Lebenden " zu Leipzig; die zwei eingeklammerten Zeilen können gestrichen werden.

6. Seite 8 - 11 des alten Manuskriptes wurde völlig neu gefasst, um grössere Klarheit über die Ausgangssituation zu erzielen. Ausserdem wurde dadurch auch eine kleine Raumersparnis erreicht.

7. Seite 12 - 15 des alten Manuskriptes unverändert, jedoch mit sämtlichen von Herrn Dr. Schüler vorgenommenen Strichen. Auf Seite 45 des alten Manuskriptes wurde eine Einschaltung vorgenommen, - d-h. die hier folgende Partie der Aussprache zwischen Phormio und Phanium wurde völlig verändert und ganz neu gefasst. Kurz vorher musste (S. 39-42 der Neufassung) zur Überbrückung des 1. und 2. Aktes der alten Fassung diese Übergangspartie geschaffen werden, um Phormio Gelegenheit zu geben, die Anordnung der Hochzeit „hinter den Kulissen" zu treffen.- dies hatte zur Folge, dass die Aussprache zwischen Phanium und Phormio auch geistig anders gelegt werden musste. (Alte fassung S. 52-58 ging auf in die Neufassung S. 42-47.) Der Gang der Handlung wurde dadurch klarer und straffer.

8. S. 59-71 der alten Fassung ziemlich unverändert. Alle Striche von Herrn Dr. Schüler sind übernommen, die gewünschte erweiterte Charakterisierung der Figuren Crito und Cratinus und der Reibereien zwischen Phormio und dem Richter wurden übernommen.

9. S. 71 - 76 alter Fassung (die Trauungszeremonie) entsprechen S. 57-60 neuer Fassung (siehe oben Ziffer 3 dieser Anmerkungen)

lo. S, 89 Alter Fassung sihe 73-75 Neuer Fassung (siehe oben Ziffer 2 dieser Anmerkungen.
Bei den unmittelbar vorausgehenden Szenen in den beiden Brautkammern (Gespräch Antiphos mit Geta etc.) bitte ich das von mir vorgesehene Spiel der Lichter auf seine grösste Wirkung zu überprüfen. Im allgemeinen liebe ich es nicht, dass auf der Bühne Gestalten sprechen, ohne dass sie gesehen werden, dass sie also hinter der sichtbaren Bühne Szene sprechen, weil das meist Verwirrung für die Zuschauen mit sich bringt. Andererseits muss das Kunstmittel des Durchsichtigwerdens der Wände daraufhin ausgerichtet werden, dass der Zauber dieser Nacht gesteigert wird.

11. S. 97 des alten Manuskriptes wurde (nun S. 83 des neuen Manuskriptes) die neue Szene Geta/Dorio eingeschoben.

12. Von S. 99 des alten Manuskriptes alles wieder unverändert mit den Strichen von Herrn Dr. Schüler, - bei der Aufführung kann der Epilog noch um die Schlusspartie gekürzt werden und mit dem Wort abgeschlossen werden: „- ein guter Mensch,- der Götter Freund zu sein.“

I. Teil:

Anfangsrichtung: ↑

Reihe 5:		A
" 16:	→	C
" 25:	←	B
" 31:	←	A
" 33:	→	C
" 41:	→	E
" 42:	←	D
" 51:	→	F
" 52	→	G
" 53	→	J
" 54	←	D
" 54	←	C
" 56	←	N
" 58	←	J
" 58	←	G
" 59	→	K
" 61	←	G
" 61	→	K
" 63	←	G
" 65	→	A

II. Teil

Reihe 68:	→
" 69:	←
" 69:	→
" 74:	→
" 75:	→
" 76:	←
" 81:	←
" 83	→
" 91	←
" 93	←
" 95	←

J I H I M N G D K G D

Ursprünglich Art der Aufzeichnung:

ind Heutige übertragen
von Leo Weismantel

Zt	13	Wallgraben	1–33
Zt	14	"	34–58
Zt	15	"	58–81
Zt	16	"	81–Rychs
Zt	17	Mühlgraben	1–22
Zt	19	"	23–44
Zt	20	"	41–67
Zt	21	"	68–87
Zt	22	"	88–Rychs
Zt	23		1–52
Zt	24		53–Rychs
Zt	26		1–52
Zt	27		53–Rychs
Zt	28	Graben Nord	
Zt	29	TP	
Zt	30	HP 1	
Zt	31	HP 2	
Zt	3.	GP	
Zt	5.	U.	

~~Phormion~~, Der Winkeladvokat der Liebenden

Eine Komödie aus dem alten Athen

nach dem römischen Dichter
Publius T e r e n t i u s Afer
ins Heutige übertragen
von Leo Weismantel

Zi 13 Hallgrabe 1-33
Hi 14 " 34-58
Ho 15 " 58-81
Fr. 16 " 81-Schluß
Mo 17 Hallgrabe 1-22
Mo 19 " 23-44
Di 20 " 41-67
Mi 21 " 68-87
Do 22 " 88-Schluß
Fr. 23 1-52
Sa 24 53-Schluß
So 26 1-52
Mo 27 53-Schluß
Di 28 Gesamt Korrektur
Do 29 TP
Fr 30 HP 1
Sa 31 HP 2
Di 3. GP
Do 5. U.

Personen :

Herr Chremes — Balgné
Nausistrata, seine Gemahlin — Otto
Phädria, beider Sohn — Klein
Pamphila, Phädrias Geliebte — Fink
Phanium
Herr Stilpho, eine sagenhafte Figur
Herr Demipho — Beidke
Antipho, sein Sohn — Lüdt
Ein Richter und Notar — Hecking
Sein Schreiber — Hellwig
Crito — Niklas
Cratinus — } Geschäftsfreunde des Herrn Demipho — Wiesenhain
Dorio, ein Kuppler — Engel
Geta, ein Sklave — Garbe

~~Flötenspieler und Flötenspielerinnen~~

P h o r m i o — Schlageter
~~Sklavin der Nausistrata~~ — Kolb
~~Sklave des Dorio~~ — Pantas

Phormio der Liebesadvokat
Lustspiel von Terenz
von Leo Weismantel.

Inszenierung: Hand Reinhardt
Bühnenbild und Kostüme
Musik: Otto Klein
Spielleitung: Hans Schweikart

Für Programm:

~~Hauptakteure~~:
Herr Chremes, ein Kaufherr — Balgné
~~Frau~~ Nausistrata, seine Gattin — Otto
Phädria, beider Sohn, der lieben will aber nicht soll — Klein
~~Pamphila, die Geliebte Phädrias~~
Phanium, die Tochter des Fremden, Findelkind — Kolb

~~Hauptakteure~~:
Phormio, ein Schmarotzer (Abenteurer) — Beidke
Demipho, Chremes Bruder — Lüdt
Antipho, sein Sohn, der lieben soll aber nicht will — Niklas
Erika — } seine Geschäftsfreunde — Wiesenhain
Cratinus — } — Engel
Geta, sein Kammerdiener — Garbe

Herr Stilpho, eine sagenhafte Figur — *
Frau Gattin, schwer geprüft durch Kinderlosigkeit — *
Phanium, Findling, Tochter, die geliebt wird — Fink

Dorio, ein übler Kuppler — Engel
Pamphila, sein Gefangener, der geliebt aber nicht gewollt wird — *
Sein Diener — Garbe

Der Richter und Notar — Hecking
Sein Schreiber — Hellwig

Phormio, der Parasit — Schlageter

Und Bühnenbild zu Akt und Szene und Kostüme zu jeder Zeit, wenn die Anzahl der Umgänge und Verwandlungen es gestatten. Hans Reinhardt.

(1) Zuschriften über publ. Vortrag + Papst Benedict verfasst

(2) Zuschriften Lehrer, Vorträge publ.

Phoenix beim Vortrag



So können sie ihn heute nach 2000 Jahren sehen
Zur Veranschaulichung wörtlich verstehen

(1) (2)

Vor dem Vorhang: - 1 -

Der Vorsprecher: (ein Komödiant aus Athen von mittlerem Alter, etwas ärmlich gekleidet, jedoch von einer überlegenen adeligen Haltung)

tempus!

Verehrungswürdige, - Sie zu begrüßen
und Sie sodann zu fröhlichem Genießen
zu ihm zu führen in sein festlich Haus
schickt mich zu Ihnen jetzt mein Herr Terenz heraus,
~~er lädt Sie, Damen, Herren, ein zu einem Spiel~~
mit Augenblickes Lust, doch weisem Ziel :
so wie der eine Münzen und Edelsteine,
~~der andere Bilder sammelt oder gute Weine~~,
er liebte, ~~es mein Herr~~, Menschenraritäten
sich einzufangen, Kuriositäten,
und führte sie dann auf dem Markte vor,
ums Schaugerüst ~~stand~~ saß so der Gaffer Chor
und wälzte sich vor Lachen, tobte wild, — —
vergaß, ~~daß~~ apropos er bebrüllt sein eig'nes Spiegelbild.
(Bejahend, gleichsam um sich selbst nicht zu brüskieren :)
So war's im alten Rom in längst vergang'ner Zeit, - - -
mein Herr Terenz er-rang sich Weltruhm, Lorbeer der Ewigkeit, -
wie lange, glauben Sie, ist jetzt Terenz schon tot ? -
- und sehen Sie: - Frisch wie das Morgenrot
steht er von Zeit zu Zeiten auf aus seinem Grabe,
als ob er eine einzige Nacht und überdies auch gut geschlafen habe,
(~~greift sich, weil der grad da ist, einen weißen Mantel~~
~~und unbekümmert um der Menschheit Wandel,~~)
~~So kommt er heute nach 2000 Jahren~~
~~nach Leipzig her zur "Woche der Lebenden" gefahren~~
~~und wagt von neuem dieses Dasein Tanz, —~~
~~niemals verwelkt auf seinem Haupt der Kranz ! — —~~

Auch uns ~~Akteure~~ Actores schickt er, durch die Jahrhunderte zu wanken. —
Nichts sind wir hier als Kleiderständer der Gedanken.
Wir leben nur aus ihm, der uns beschwört
und jedem Kreis der Gäste, der uns sieht und hört.
Als Geister steh'n wir hier im Rampenlicht,
Ihr seht wohl uns, - wir aber sehn Euch nicht. — —
~~wir schreiten so in Spiel und in Gebärde~~

- 1 -

) mit leicht
wörtlichem Pathos

und sinken dann zurück ins Grab der Erde,
aus dem der Meister, wie er will, uns wieder hebt, -
für Augenblicke nur, - durch Euch dann haben wir gelebt.

Doch ein Geheimnis in dem Geistertanz
Euch zu verkünden hier im Lichterglanz,
fiel mir als Rolle zu, - drum bitt' ich, hört mich an,
daß ich das Meine richtig auch getan.
Zwei Liebespaare, Euch zur Heiterkeit,
hält hintern Vorhang hier mein Herr bereit.
Der eine "liebt", daß er die Pflicht vergißt,
der andere sagt, er wüßt' nicht, was das ist
schon im nächsten Augenblick ist er gefangen, -
bald bleich vor Schreck, bald rot vor Glut die Wangen,
jetzt noch ein Weiser, schon beim nächsten Schritt ein Tor,
kommt aus dem ewigen Grund nun das Geschlecht der Liebenden hervor.
Ihr werdet lächelnd, ach, die armen Glücklichen empfangen,
daß Ihr sie wieder liebt, darum will mir nicht bangen.

Jedoch mein Herr schickt auch zwei Bürger her,
zwei Herrn von Welt, Format, Vermögen, Ehr,
die Herren Chremes und Demipho, beide Brüder,
der Kaufherrnschaft Athens stattlichste Güter
liegen in ihrer Hand, sie machen große Reisen
und können tücht'ges Lebenswerk erweisen.
Sie raffen Gelder, Stellen höh'rer Macht
und alles, was den Gierigen noch immer gieriger macht,
dafür zahlen sie der Gattin Glück als Preis, -
der Kinder Glück, -wer spricht davon, wer weiß,
was denn der Frau, den Kindern in den Herzen wohnt,
wo in der Väter Brust nur Geiz und Habgier thront.

So seh'n Sie Narren hier und Narren dort,
die einen liebenswert und aller Anmut Hort, -
die andern Schelme, Gauner, Tagediebe, -
o, daß ein Einziger Herr des Schicksals wär in dem Getriebe, -
- der einz'ge ist mein Herr Terenz, das dürfen Sie mir glauben, -
des Schicksals Herr, - so will ich mir erlauben
die Lehre meines Herrn noch Ihnen vorzutragen,

die ihn bewegt schon seit den alten Tagen:
er geht zum Markt, er geht zum Stadtgerichte,
so fängt er sich der Menschen menschliche Gesichte,
fängt die Skandale, schrickt vor nichts zurück
und wer sich früchtet, rette Haut und Glück, -
~~Doch Mut gefasst, es ist ja~~ nur ein Spiel, -
doch immerhin, Sie wagen die Erkenntnis, - das ist viel,
daß jenes alte Hellas nicht verweht
und daß der alte Markt noch heute steht,
daß, wer hier oben spielt, dort unten sitzt,
wer oben lacht, in dem Parkett dort schwitzt
vor Angst, daß er sich selbst erkennt.
~~wenn hier sein Spiegelbild gar um Erbarmen flennt.~~
Mut gefasst, wems nicht gefallt, mag pfeifen,
an dem, der klatscht, mag der Erfolg uns reifen,
denn nicht mit Ärgernis soll uns die Zeit verrinnen, -
nein, lächelnd wollen Freiheit wir gewinnen
und die Erkenntnis, Freunde, ~~heut' wie dazumal~~:
wer Unrecht tut und tut und nicht in Reuequal
offen und ehrlich gut macht, was er fehlt,
nach einem Kerl aussdhaut, mit dem er stiehlt und hehlt,
der fing sich damals, fängt sich heut noch in der Schlinge,
ob ihm auch einmal dieser, jener Coup gelinge, -
~~am Ende ist der Lump dann doch ein Tor,~~
~~und platzt der Teufel, kommt der Narr hervor.~~

Noch eins ~~zuletzt~~: er, der dies Spiel erdacht,
mein Herr Terenz, der selbst sich gern eins lacht,
er sitzt in einer Loge, sich das zu beschauen,
was er ~~da schuf~~, ob mög' es Euch erbauen.
~~Doch~~ schreitet ~~er~~ verkleidet auch im Spiel einher, — —
da wüßten Sie wohl gern, wer ~~hier~~ Terenz ~~wohl~~ wär.
In welcher Rolle hätt' er sich versteckt
und was er alles sich hat ausgeheckt.
Im Spiele auch ist er der ~~Geschickte~~ Lenker
und ~~zwischen~~ Liebenden und Narren/er/der Denker! -
Er ist der Held im Spiel, halb Weiser, halb ein Tor, -
ruft einer " Phormio ! " kommt er hervor.

Er ist ein armer halbverkrachter Parasit, -
wer halbverkracht ist, liebe Freunde, seht, der litt,
litt selbst an Liebe, Torheit und an ird'schen Qualen,
der Weise muß zuvor die Weisheit kaufen und bezahlen.
Drum sagen Sie, nächt so: " Ein Parasit nur, seht,
ist einer, der zu fremden Tischen geht,
der, statt zu schaffen, frißt von fremdem Fett, -
womit bezahlt ~~ein solcher Herr Halbzeit~~ er Essen Wein und Bett? -
Er tuts mit Witzen, mit Geschichten, ~~mit billigen erteilten~~ gutem Rat,
den Liebenden ist er ein Winkeladvokat. -
Doch schaun Sie Phormio dann ins Gesicht, -
solch hartes Urteil, das verdient er nicht, -
Darum, Verehrungswürdige, Ihnen allen
empfiehlt er sich zu gütigem Wohlgefallen, -
er bittet Sie: o seien Sie gnädiglich
mit ihm, dem Phormio, -
denn:
Phormio bin ich !

(3) Syllabus Lang: Wortbinnenfall. Mittel zur Akzentuierung: Intensität, Dehnung, Pausen

S. 16

1) Antipho + Phädria Typisch platon. Szene über die Dialektik, deren Spannung für Donatus worauf, worauf kann.

Phä steht hyperkorrekt-umgangssprachlich

Antipho kunstgerechtmanierlich

2) Phaedria steht sich nachts warm während dem Text der Expositio muß ein Druck, sprich Phä zu sein, Widerspruch der Verse schnippisch-gereizt. Antipho ist ist ruhig-überlegen.



3) Phä bleibt weiterhin das Folgenden in Anschluß der Göttin verpflichtet.

(3)

Erster Teil

1. Szene

(~~Straße zu Athen vor dem Hause des Herrn Chremes~~)

Phädria: (ruft hinter der Szene)
Herr Phormio ! Herr Phormio ! Vgl auch 1)
(Er kommt hervor.
Sein Vetter Antipho folgt ihm)

Phormio: Ja? Ah, - Phädria !
(Er wendet sich gegen die Zuschauer)
Sie gestatten, daß ich vorstelle:
meine beiden jungen Freunde Phädria und Antipho,
die beiden Söhne der Herren Chremes und Demipho,
eben jener Herren, von denen ich zu Ihnen sprach.
~~Doch jetzt gestatten Sie, daß ich mich meinen beiden jungen Freunden zuwende!~~

(Er löst sich von den Zuschauern und beginnt sich mit Phädria und Antipho zu unterhalten.)

2) Wo fehlt's, mein lieber Phädria, wo kann ich helfen ?

Phädria: O hätten Sie nur einen Augenblick Zeit für mich,
Sie müßten mit meinem Herrn Vater, - ä - - (erzögert)

Antipho: Hören Sie zunächst auf mich, Herr Phormio ! -
Wissen Sie das Neueste aus Athen ?

Phormio: Und das wäre ?

Antipho: Unsere beiden Herren Väter sind auf Reisen !

Phormio: Das sind sie oft.

Antipho: - aber nicht so wie diesmal : - sie holen eine . . .Braut!

Phädria: Verbieten Sie dem Spötter, so von der Liebe zu reden!

Phormio: Eine Braut ? - Für Dich, Phädria ?

Antipho: Sie lachen sich kaputt, Herr Phormio, dieser da ist verliebt, und ich soll heiraten !
(Er bricht in schallendes Gelächter aus)

Phädria: (Entrüstet Ruft die Göttin über sich empor)
Die Göttin Aphrodite soll dich züchtigen ! 3)

Phormio: Aber Ihr seid doch Freunde! Wenn Du das Mädchen nicht liebst Antipho, ~~und wenn~~ sondern Phädria .....

Antipho: ~~Besten Herr Phormio, - so ist es wieder nicht, wie Sie jetzt denken,~~ Ich, er liebt ja nicht die Braut, die mir zugedacht ist, - er liebt eine andere !

Phormio: ~~Welch ein Wirrwarr der Rede,~~ - nun aber langsam der Reihe nach, - was ist los ?

1) Fabiško dvojí Pkč b Ukrajinách

2) Jak dvojí Pkč zjednodušená Ukrajinčina.

Antipho: ~~Wüßten wir das nur ! - hören Sie uns an !~~
Sie wissen, daß unsere Väter eingewilligt haben,
daß wir beide, mein Vetter Phädria und ich auf Reisen
gingen, (- ich halte es in Athen, diesem Drecknest, nicht
mehr aus und es ist auch richtig, - sitzen wir nur im Kontor
unserer Väter und sehen die Welt nicht, - wie sollen wir da
gute Kaufleute werden !) Plötzlich will Phädria nicht mehr,
aber plötzlich - und das ist geheimnisvoll - wollen auch
unsere Väter nicht mehr, - sie wollen, daß Phädria, der
bleiben möchte, reise, und ich, der Reiselust hat, - ich
soll bleiben und, - wissen die Götter warum, - heiraten !
Die Herren Väter fahren ab und holen irgendwoher eine Braut!-

Phormio: (Besinnlich vor sich hin)
So spricht einer, der von Liebe nichts weiß!

Antipho: Eine geschäftliche Transaktion der Herren Väter, - Herr
Phormio ! Was geht mich die Liebe an ! - Sie wissen, ich
habe mich um Mädchen nie gekümmert. Ich hatte weder etwas
dafür, noch etwas dagegen. Aber, - und nun komme ich zur
Hauptsache, um derentwillen wir Sie suchen ! - Aber -
seitdem ich an meinen guten Vetter Phädria sehe, was ein
solches Frauenzimmer anstellen kann, - schauen Sie sich
das einmal an, Herr Phormio, was war das für ein gesunder
Bursche ! Wir glaubten, wir könnten die Welt erstürmen, -
und jetzt ist er ein solcher Waschlappen ! Wie ist das ge-
kommen ? Von einem Frauenzimmer, das auf der Harfe zupft !
~~So, nun wissen Sie alles !~~ Das ist der Grund, warum mein
Vetter Phädria plötzlich nicht mehr übers Meer will, ~~Angst~~
~~bekommt vor den Winden und Stürmen, vor den wilden Völkern,~~
~~zu denen wir kommen könnten, und das auch ist der Grund,~~
warum Herr Chremes will, daß Phädria reise, - damit er die
Holde vergäße! Und dies Jammerbürschchen sitzt nun Tag für
Tag, ~~von früh morgens bis zur Mittagsstunde und zwei Stunden~~
~~nach Mittag bis gegen Abend~~, drunten am Hafen, - dort ~~sehen~~
~~sie~~ Barbier, ~~Sie kennen ihn gewiß, gegenüber der Musikschule~~
~~Dort sitzt Phädria~~ den ganzen lieben langen Tag und läßt sich
den Bart kratzen, obwohl da noch gar nichts wegzukratzen ist
und horcht ~~hinüber~~ nach der Musikschule auf das Gezupfe der
Mädchen. Das müßten Sie sich doch einmal ansehen, Herr Phor-
mio !

1) Ant [illegible]

2) Ant [illegible]

3) Antiope zieht Phorm von der Berührung der Aegypodia zurück und bewegt sie auf die Seite Antiopa, Phorm schickt Dorcastes nach und die Cratina Dulcia. Phorm schickt Dorcastes Aegypodia. Antiope setzt sich auf den Rücken zu Phorm Füßen

~~Sie müßten auch einmal hingehen und sich den auch~~ müßt
anhören, - dies wirre Durcheinander, wie jede für
sich übt. Und ~~dieser~~ unser guter Phädria ~~Vetter~~ da sitzt be-
glückt und verzückt auf seinem Barbierstuhl und ~~horcht~~ lauscht
und behauptet aus diesem Gewirr von Tönen die eine her-
aushören, die eine, die seine, die eine, die er meine.
Es ist zum Läusekriegen. 1)

Phormio: Hm - Doch zu Deinem Fall, Antipho !

Antipho: - ist nicht der Rede wert, - widmen Sie sich diesem Kranken.

Phormio: (kehrt sich somit Phädria wieder zu)
Also, Du bist verliebt, Phädria ?

Phädria: (träumerisch)
Ja ! Ich weiss, Sie meinen es gut mit mir. Sie sind immer mein Freund gewesen, Herr Phormio. Sie müssen mit meinem Vater reden !

Antipho: ~~Was heisst das, Herr Phormio soll~~ 2) Mit Deinem Vater reden?
~~Glaubst Du, das habe irgendeinen Sinn ?~~ Du weisst so gut wie ich, dass Dein Vater einen furchtbaren Skandal machen wird und Dich dann erst recht fortschickt. Er wird nie und nimmer gestatten, dass Du dieses Mädchen ----

Phormio: Mit Verlaub, um welches Mädchen handelt es sich ?

Phädria: O, Herr Phormio, könnten Sie sie nur einmal sehen !

Antipho: 3) Aber Herr Phormio, mit diesem Verrückten können Sie nicht reden, Lassen Sie sich von mir alles Weitere sagen. Sehen Sie, wenn es ein Mädchen wäre aus einem guten Hause, auch mit etwas Vermögen, Sie verstehen - - -

Phormio: Seit wann bist Du so profitlich ?

Antipho: Ich ~~rede ja gar~~ nicht, ~~von mir aus, Herr Phormio~~, 4) aber ich weiss, wie unsere Alten über diese Dinge denken, - das Mädchen ist eine Sklavin !

Phädria: Aber ich weiss, dass sie aus einen sehr guten ~~Hause~~ Hause - - -

Antipho: (unterbricht)
Sie mag eine Prinzessin aus Ägypten gewesen sein, meinetwegen, ~~das ändert nichts an der Tatsache, daß sie~~ heute ein armes Hascherl ~~ist, eine Sklavin~~, die nichts hat, ~~die~~ und nichts mit~~-~~bringt und die Du erst freikaufen müßtest, um sie überhaupt zu bekommen und die sich überdies in den Händen des Herrn Dorio befindet, ~~dieses Mann Rudi~~ lens



1) Phä nehmt Linke aus der Pfosten der Ehrentragende.

2) Kati näh.

3) Kati patzt sich Rosspfählchen männlich Pferdtha in die Einfachheit Hexen.

Photon stapft näh, nimmt Phä Hand zieht mit ihr nicht Nachtzähnchen Rosspferdtha.

(Bedenklich:)

Phormio: ~~Das ist gewiss sehr schlimm,~~ eine Sklavin des Kupplers Dorio ?

Phädria: (mutlos) (Phädria sinkt auf die Bank)
Ja, darum sollen Sie mir doch helfen, ~~liebster, bester~~ Herr Phormio.

Phormio: ~~Fasse Dich nur, Phädria,~~ (zu Antipho:) doch zunächst : erzähle zu Ende, Antipho, - Eine Sklavin des Kupplers Dorio, ~~— sag~~ ~~test Du es ?~~

Antipho: ~~Ja, Herr Phormio,~~ Sie kennen doch diesen Burschen ! Er versucht, junge hübsche Sklavinnen anzukaufen, lässt sie ~~sich~~ und im Tanz unterrichten, sodass diese Mädchen dann in gewissen Spelunken die Gäste unterhalten können. Manchmal ~~stellt sich~~ kauft sie dann ein reicher Bürger, ~~ein, der sich eines dieser armen, bedauernswerten Geschöpfe kauft, weil es ihn entzückt.~~ Darauf spekuliert er, der alte, schmutzige Fuchs.

Phormio: Und wie ist das Mädchen, um das es sich hier handelt ?

Phädria: 1) Nun aber darf ich - - - -

Phormio: (Geste der Abwehr !)

Antipho: Gewiss, ich gebe zu, sie ist hübsch

Phädria: (Geste des Protestes) Oh ! sehr hübsch

Antipho: - meinetwegen sogar ~~hinreissend~~ - - - auch unberührt und wohl auch ganz unschuldig in diese ihre Lage gekommen, - 2) aber Sie kennen doch auch Herrn Chremes, meinen "verehrten" Oheim! Es ist ganz ausgeschlossen, daß er seinem Sohne Phädria gestattet, eine Frau zu nehmen, die - - - -

Phädria: (unterbricht) (Geste: nicht hel)
Haben unsere Eltern nicht Geld genug ?

Antipho: ~~Haben sie Geld genug?~~ Es stinkt nach Geld an allen Ecken! ~~Klagen sie nur, wie sie wollen, lieber Phädria, sie wollten diesen Reichtum schnell in reinere Ware von den verwandeln.~~ Aber ~~Du weißt doch, wie unsere Eltern sind.~~ Gibt es größere Knicker, Herr Phormio ?

Phormio: Aber Antipho ! 3)

Antipho: Ich weiß, es ist ehrfurchtslos, aber Sie kennen die Wut nicht, die uns die Gedärme frisst !

Phormio: Jetzt rede Du, Phädria ! ~~Ist es wirklich so schlimm? Ich meine~~: - liebst Du das Mädchen so sehr? -

Phädria: Über alle Massen !

1) Salippo kommt auf roten Esel.



2) Salippo legt sich zwischen mit dem Kopf auf eine Bank, die Diana hält Fackel über sein Gesicht. Die Königin zwingt ihn, Diadem aufzusetzen.

3) Phormio geht sich mit Pla[illegible] Wunden [illegible] Kleidern [illegible]

Phormio: (zunächst scheinbar entsetzt), - dann fährt er fort)
Ist das nicht nur ein Rausch, der morgen wieder verweht und einen üblen Geschmack zurücklässt ?

Phädria: Sie sind doch immer mein Freund gewesen ?

Phormio: Schon gut !

Antipho: (will reden)

Phormio: Du bist ganz still, Antipho, und läßt Phädria erzählen - oder soll er fort ? Willst Du es mir ganz allein sagen, wie das alles gekommen ist ?

Antipho: Ich weiß längst alles, er kann ja nichts für sich behalten. Er liegt mir ja Tag und Nacht in den Ohren, um mir das "Wunder" zu erzählen, das ihm begegnet ist. Mir verrät er gar nichts Neues. Ich kann es schon bald nicht mehr anhören. Ich gehe, ~~gerne~~.

(Er schickt sich an zu gehen)

Phormio: ~~Wohl [illegible], Bleibe ~~ ~~es schien mir richtig, daß wir die Sache vor Deinem behandeln sollen~~, Antipho, wenn Du jetzt verheiratet werden sollst, kann es Dir nicht schaden, auch einmal über die Liebe nachzudenken.

Antipho: Ach, darüber brauche ich nicht nachzudenken. Von diesem Geschmuse habe ich nun genug gehört von Phädria.

Phormio: Aber Dein Vater denkt ernsthaft daran, Dich zu verheiraten?

Antipho: Uninteressant! Deswegen bleibe ich noch nicht einmal zu Hause, wenn die Alten mit dieser „Braut" kommen.

Phormio: (lächelnd)
Darüber werden wir später reden. 2)
~~Sag zunächst, was Lieber Phädria~~ Jetzt sage Du mir einmal, was geschehen ist. 3)

Phädria: (träumerisch, besinnlich, fast unwirklich klingend)
Ja, ~~Lieber~~ Herr Phormio, ~~wie soll ich Ihnen das erklären? Ich war wie Antipho vorhin, ausgelassen~~, - ich hätte nie gedacht, daß mir so etwas geschehen könnte! Ich ging an der Musikschule vorüber, ich weiß nicht, es war ein schwüler Tag und ich war etwas müde, ohne daß ich wußte, warum. So blieb ich stehen und lehnte mich an die Mauer, als warte ich auf etwas. Wäre mein Vetter Antipho gekommen und hätte mich gefragt: "Auf was wartest Du?" - ich hätte es nicht zu sagen gewusst. Aber gewiss, ich wartete auf etwas.

1) Pläne fehlen auch
hier schon fast durchgehend.

2) Auf zum Kampf

Da hörte ich auf einmal eine Harfe, das war so sonderbar, so, als käme es von den Göttern, daß ich alles andere rundum ganz vergaß und nur auf diese eine Harfe hörte. Es wurde dann auch ganz stille in der Musikschule und alles horchte nur auf diese eine Harfe. Das war so unsagbar schön, daß ich glaubte, eine der Musen selbst zu hören. So etwas war mir noch nie im Leben geschehen, weder im Wachen noch im Träumen. Es war, als fiele ein Zauber über mich.

Als das Spiel zu Ende war, fühlte ich einen grenzenlosen Schmerz und eine Angst, ~~als~~ könne ich nie mehr dieses Wunder erleben. ~~Ich starrte noch der Türe, die von der Musikschule heraus auf die Straße führte.~~ Da sah ich, wie die Türe aufging und eine ~~wundersame~~, entzückende Mädchengestalt heraustrat, ~~sie~~ sie hielt die Harfe noch im Arm, ~~Es schien mir~~, wie eine Göttin ~~käme und die schleppte die Harfe.~~

1) Ich stürzte vor, ~~ich nahm ihr die Harfe aus den Händen~~ und bat sie, daß ich ~~sie~~ ihr die Harfe tragen dürfe, ~~daß sie gestatte, daß ich hinter ihr herginge oder neben ihr, wenn sie es dulden möge.~~

Sie blickte mich erst verwundert an. Dann gewahrte sie meine Verwirrung und lächelte. O, Sie sollten den Zauber sehen dieses Lächelns.

Antipho: Glauben Sie nun, Herr Phormio, daß mein Vetter Phädria den Verstand verloren hat? Ach, er hat geglaubt, eine der neun Musen wäre ihm damals begegnet und wäre er noch ein paar Augenblicke stehen geblieben, so hätte er gesehen, daß hinter dieser ersten Muse nicht nur acht, sondern zwanzig, dreißig andere nach ihr aus der Musikschule herausgekommen sind, darunter auch manche, die vielleicht noch hübscher war als diese erste.

Phädria: (boxt gegen Antipho, - der erwidert)

Phormio: (trennt die beiden)

Vorsicht, lieber Antipho, der Krankheit, in deren Gewalt Du unseren Freund Phädria siehst, kannst auch Du verfallen, wer weiß wie rasch.

Antipho: 2) Ausgeschlossen !

Phormio: Vielleicht schon morgen, wenn Dein Herr Vater Dir jenes Mädchen aus Lemnos - - - -



1) Pkà geht fragend den Mittelgang.
Pkà macht Anti Zeichen zu Fuß.
Pkà bückt sich zum Hund, kitzelt ihn
fragend ob der Hund will.

Antipho: ~~Dass ich nicht lache~~ ! (plötzlich aufhorchend)
Wieso aus
~~Sagten Sie~~ Lemnos ? Wissen Sie etwas ?

Phormio: Ruhe (schneidet mit einer Geste die Rede ab)
Weder brauchst Du mein lieber Phädria, Dich Deiner Liebe zu schämen, noch solltest Du, mein lieber ~~Phädria~~ Antipho, in diesem Punkte Deiner allzu sicher sein. Was würdet Ihr sagen, wenn ich Euch von einem jungen Manne, den Ihr beide sehr verehrt, erzählen würde, wie tief er in Euren Jahren in die Liebe verstrickt wurde.

Phädria: Von wem sprechen Sie ?

Phormio: Von einem jungen Helden, - von Alexander dem Grossen !

Antipho: Der sollte auch ? - auch so ? - wie Phädria ?

Phädria: Lassen Sie uns hören !

Phormio: Und noch mehr, ich will Euch noch einen anderen nennen, den weisen Aristoteles !

Antipho: Oho ! Wo haben Sie diese Geschichte her, Herr Phormio ? So etwas hat man uns auf dem Gymnasium nie erzählt

Phormio: Ihr seid alt genug, um schon gemerkt zu haben, dass die älteren Leute ihren Kindern nicht allem sagen.

Antipho: Es hilft ihnen aber nicht viel, wir kriegen doch heraus, was wir wissen wollen.

Phädria: O, erzählen Sie uns bitte das von Alexander. Ist das wahr ?

Phormio: 1) Es war zu der Zeit, das König Philipp von Macedonien für seinen Sohn, den jungen Alexander, den besten Lehrer suchen wollte, den es auf Erden gäbe und man nannte ihm den weisen Aristoteles. Den liess er nun zu Hofe kommen und in jenen Jahren war Alexander ein Jüngling wie Ihr. Aber er war Euch weit überlegen in allem, was die Übungen des Körpers anlangt, überlegen im Speerwerfen, Schiessen, im Bändigen der Pferde.

Antipho: (komisch) Ich bin bereit, Ihnen das zu glauben.

Phormio: In bestimmten Stunden aber musste er auf Anordnung seines Vaters zu Füßen dieses weisesten aller Lehrer sitzen, der damals schon ein Greis war und in dem alle Begierde der Erde erloschen schien.

Antipho: (gähnend) Da langweilte sich der junge Alexander - - -

Phormio: Nicht doch, - dieser Alexander war plötzlich verwandelt. Sein Wesen wurde verträumt, er konnte stundenlang zu Füssen des weisen Aristoteles sitzen und scheinbar verträumt zuhören.

1) Phä [illegible] gebraucht

2) Ind [illegible] Phä mehr.

(stockend)
Antipho: Dann war er krank !

Phormio: So dachten auch die Menschen am Hofe, nicht aber Aristoteles, der ja ein Weiser war und der alsogleich erkannte, was in diesem Jüngling vorging.

Antipho: Wollen Sie sagen, es sei mit Alexander dasselbe gewesen wie mit Phädria ? O, ihr Götter ! Und wie hiess die kleine Bestie ?

Phormio: Phyllis !

Antipho: Und wie kam das ?

Phormio: Der junge Alexander hatte das Mädchen schon viele Male gesehen und es war nichts von dem geschehen, was Du fürchtest, lieber Antipho. Doch eines Tages, als Alexander gelangweilt im Garten saß und die Stunde erwartete, in welcher der weise Aristoteles zu ihm kommen sollte, da sah er das Mädchen ~~Phyllis~~, wie es träumerisch versunken, ein Liedchen auf den Lippen und sich tänzerisch bewegend, durch die Beete kam, denn diese Kleine glaubte sich allein. Da kam ihn die Lust an, die Ahnungslose zu erschrecken. Er verbarg sich hinter einem Busch und brüllte plötzlich wie ein Löwe. Da erschrak das Mädchen, blieb stehen, die Hände fuhren zum Herzen, in furchtbarem Entsetzen blickte es umher. Da brüllte der Löwe wieder. Da rannte Phyllis, - rannte, rannte sinnlos. Schon wollte der junge Alexander hell auflachen, da fiel es ihm ein, dies Mädchen wie ein junges Wild zu fangen, er jagte das kleine Rehlein durch den Park und es floh vor ihm und schliesslich sah auch Phyllis, dass es der Prinz Alexander war und doch floh sie weiter und verbarg sich im Gebüsch, er drang ihr nach und fand sie hingestürzt auf der Erde. Dort lag sie und blickte ihn wie etwas Furchtbares an. 1)

Da kam plötzlich ein Mitleid in sein Herz, er legte sich neben dem Mädchen nieder und hob die Hand, der Zitternden damit über das Haar zu streichen, um sie zu beruhigen. Kaum hatte seine Hand ihr Haar berührt, war es um ihn geschehen. Die Göttin Aphrodite hatte ihn verwandelt. 2) Er nahm das liebliche Wesen in seine Arme, strich mit der Hand über ihre Wangen. Und schliesslich, da sie ihren Arm um seinen Hals legte und ihn küsste, gefiel ihm dies Spiel und von der Stunde an war er so, wie soll ich Dir das schildern ? Weisst Du, wie das war ?

Phädria: O, Herr Phormio, wie Sie das wissen !

1) Phá cửa vào trước

2) Phá mái vào sau

3) Phá ghế, bàn để!

4) Phá tượng thạch cao

5) Phá phòng học trong trường

6) Phá nghiền gỗ Phòng Thí nghiệm

Phormio: Siehst Du, Antipho, Phädria weiss es, und Du dummer Kerl weisst es nicht !

Antipho: Aber Sie, Herr Phormio, können unser einem mit solchem Erzählen Angst machen. Ja, sehen Sie denn nicht, dass Alexander nun wirklich krank und verloren war ?

Phormio: Doch, doch, das war er.

Antipho: Nichts könnte ich mehr fürchten, als durch eine solch kleine Hexe um alles zu kommen, was mich meines Lebens freut, frei zu sein - - - - !

Phormio: Gedulde Dich, ich sprach doch auch von Aristoteles !

Antipho: Und der weise Aristoteles, griff er nicht ein ?

Phormio: Was glaubst Du wohl, dass Aristoteles in solcher Lage tat ?

Antipho: 1) Er wird schnurstraks zu König Philipp gegangen sein !

Phädria: 2) Pfui, von Aristoteles zu glauben, dass er ein solcher Schuft gewesen !

Phormio: Langsam ! Genau so geschah es ! Aristoteles ging zu König Philipp und Alexander und Phyllis wurde ihre Liebe untersagt. 3) Da die aber nicht möglichesen, allunder zu suchen und sich im heimlichen Versteck immer wieder zu umarmen und zu küssen, liess der König die beiden einsperren.

Phädria: 4) Zusammen in das gleiche Gefängnis ?

Phormio: (lachend)
Nicht doch, in zwei Gefängnisse und es wurde ihnen beiden eröffnet, daß sie solange hier gehalten würden, bis sie ihrer Liebe entsagten.

Antipho: Sehen Sie, und Alexander hat entsagt und wurde wieder ein Mann. 5)

Phormio: Von jetzt ab beginnst Du zu irren, lieber Freund. Sie sahen n i c h t nach und man hielt sie eingesperrt, viele Wochen.

Phädria: 6) Wie bewundernswürdig.

Phormio: Bis einen Tages Phyllis ihre Wächter bestach und Alexander schrieb :

Lieber Freund Alexander,

ich will Dir raten, wie wir unsere Freiheit wieder gewinnen können, ohne doch unsere Liebe zu verlieren. Wir wollen beide versprechen, dass wir einander entsagten. dann gibt man uns frei. Und sind wir wieder in Freiheit und begegnest Du mir am Hofe des Königs, so gebärde Dich, als ob an auf Eyden Dir nichts Widerwärtigeren gäbe als Phyllis. Und ich werde ein gleiches vor Dir tun. So täuschen wir unsere Feinde.

1) Pho ausschließlich, ursprünglich, stammesgeschichtlich.

2) Phosphat Phä kann dadurch zu stande kommen, daß Pho
das Folgende fast ausschließlich

Phädria: (klatscht in die Hände)

Antipho: Wie wundervoll ! ~~Wie wundervoll !~~

Da sehen Sie ~~doch, Herr Phormio~~, was ein Weib ist !

Phormio: " Aber in Wahrheit ", - so schrieb Phyllis weiter, : " wenn wir unsere Feinde getäuscht haben, schwöre ich Dir, Mittel und Wege zu finden, dass wir unser Glück geniessen und auch Deinen Lehrer Aristoteles bestrafen, wie er es verdient hat."

~~Antipho: Herrliche Schlinge !~~

~~Phormio:~~

So erlangten die beiden die Freiheit wieder und taten von Stunde an vor den Augen der Welt, wie Phyllis es geraten hatte. Alexander sass wieder zu den Füssen seines Lehrers und spielte den Bemütigen. Auch Phyllis tat, wo sie Aristoteles begegnete, als schäme sie sich über das, was vorgefallen war und mühe sich, dem Greis Verehrung zu erweisen.

Seit jenem Tag bemerkte Aristoteles des öfteren, wie das Mädchen im Garten unter dem Fenster seines Gemachs spazierenging, sich noch einmal niederbeugte, um ein Lied zu singen, dann aber plötzlich, wenn Aristoteles am Fenster erschien, erschreckt innehielt, wo dem Greis emporblickte und mit scheuen Worten um Verzeihung bat und davon eilte.

Da sah der Greis, wie anmutig, wie schön, wie liebreizend in ihrem Wesen Phyllis war und rief sie zurück. " Du musst nicht vor mir fliehen, liebes Kind, " sagte er, " ich höre gerne solches Singen ". Und so blieb sie

Einmal auch tanzte sie vor seinem Fenster und alle, als ob in altes, schon abgestorbenes Holz von der Erde her noch einmal neuer Saft käme : Aristoteles erglühte in Liebe zu Phyllis und die gleiche Verwirrung, die er an seinem Schüler Alexander so getadelt hatte, empfand er nun in seinem Herzen, das doch das eines Greises war.

Einer Tages bat er Phyllis, sie möge doch einmal heimlich in sein Gemach kommen und sie folgte ihm wortlos und kam in sein Gemach, liess es zu, dass er mit seinen zitternden Händen über ihr Haar strich; er gab ihr Trauben, die von des Königs Tafel auf seinem Tische standen, ass davon und, als sei sie ein spielendes Kind, setzte sie sich dem Greis Aristoteles auf den Schoss, schob auch ihm Trauben in den weissen Bart

1) Pho wandelt Phosphorsäure, mit Wasser die entsprechende

√ Konzentrate wird durch den Gustav Hüttenbau, falls

Prüfung der Einlagerung.

2) Ade Lampenruß zum Mischen zu Pharma

PhÄ wandelt sich den Alkyl.

3) Pho in Kunststoffen

4) Pho transportieren verschiedene

5) Pho Konzentration großer Reinigungsmittel. Es wegfällt

die Kunden Düngemittel, stellt die Preise

verschieden. Adel + PhÄ Kunden Marktanteil

sich gründen Kontrast mehr den Herstellungsstand

6) Phosphor dient zeitig auf Standsicherheit der Kraft

Kalkon Gründung Dünger Kalk auf Handel gehen

Standbild der Expressdata

7) Pho Kunst Adam, Konzentrat Kleinen Verpackung

8) Pho durch das Standbild der Expressdata nahen zeig

vorhanden.

9) Pho zum Schutz in verschiedenen Gebrauch Lösungen über-

gehen.

(steigern)

und trieb ein Spiel mit ihm, dass er alle Sinne verlor und sie bat, mit ihm das Lager zu teilen.

Da tat sie erschreckt und sagte, wohl empfände sie Liebe und Verehrung für ihn, doch fürchte sie, dass er dies nur sage, um sie zu prüfen. Doch genug davon.

Antipho: Nein, jetzt müssen Sie die Sache zu Ende erzählen.

Phormio: Ich wollte Euch nur beweisen, dass selbst ein Greis noch nicht sicher ist, von der Liebe angefallen zu werden.

Antipho: Jetzt, wo es interessant wird, hören Sie auf !

Phormio: Nun denn :

Phyllis sprach zu Aristoteles: " Wüsste ich, dass Du weiser Mann mich in Wahrheit liebst und mich nicht nur auf die Probe stellen willst, so wollte ich gerne Dir zu Willen sein. Aber Du müsstest mir zuvor einen Beweis dafür geben, dass Du es ehrlich mit mir meinst ".

Da versprach der weise Aristoteles, ihr alle Sicherheiten zu gewähren und sie verlangte von ihm, dass er um die Stunde, in welcher der König an der Tafel säße, in den Garten komme. Dann müsse Aristoteles, der Weise, sich auf die Erde niederlassen wie ein kriechendes Tier, denn Phyllis wolle auf ihm reiten. Sie wolle ihren eigenen Gürtel als Zügel in seinen Mund legen und mit einer Peitsche ihn antreiben. Tue er dies und trage er sie so wie ein Reittier dreimal um ein Beet, so wolle sie an die Echtheit seiner Liebe glauben.

Antipho: Sie wollen doch nicht sagen - - - - - ?

Phormio: Doch, - das will ich sagen. In der Stunde, in der sie ihn ritt, ward auf einmal von der Höhe der Mauer, die um den Garten ging, ein Gelächter gehört, denn dort stand der junge Prinz Alexander, der um diese Stunde seinen königlichen Vater Philipp hierher geführt hatte, um ihm diesen Unterricht zu erteilen, dass Weisheit und Alter nicht von der Liebe bewahre und dass, wer die Liebe nicht als eine göttliche Kraft ehrt und achtet, die Rache Aphrodites fürchten müsse, die dann den größten Weisen zum Reittier der Liebe erniedrigt.

(Phormio lacht sich schadenfroh [illegible] Eine Weile ist es still. Dann wendet er sich wieder den Jünglingen zu.)

In der folgenden Nacht nach jenem Geschehen verließ Aristoteles heimlich den königlichen Hof und seit jener Stunde ist er verschollen.-

1) Pão pod Garda Zeitaba zu den Amaben wüste
Stadt, die ktuppe Pfau pod a Kamman Stad
gödgewad wiefflaczna, Pandfac

✳ Aenderung → neue Stellung C

Es scheint wichtig, wenn Nan den ist zunächst zu bilden:
Chlorsaures Phosphid wird im Gemüse angefügt pendhan zu
Bekanntem, das Pitta ad Hydrat und die Wasserbeständigkeit der
Verbindung ~~wird~~ neue Gebiete Phosphat das Gas
Sindoker Hydrat zum Grundstück Dadmann.

(4)
22

Gleichenbehandlung Spritze: Gewöhnlich mehr ägyptische Bürste
Vorbürgen und Gesetze Sudand

So höre denn, mein lieber Phädria, ich will gerne Deine Liebe bedenken, - aber auch Du, mein lieber Antipho, hüte Dich vor Phyllis ! 1)

(Noch liegt das Schweigen zwischen ihnen, da kommt)

Eine Sklavin (kommt von der Gartentür links)

Herr Phormio, mich schickt meine gnädige Frau Nausistrata. ~~Sie sah von Hause aus, dass Ihr mit den beiden jungen Herren sprecht und~~ Sie lässt Euch bitten, doch für einen Augenblick zu ihr zu kommen.

Phädria: Zu meiner Mutter ? Wollen Sie über meine Liebe mit ihr reden ?

Phormio: (lächelnd)

Ich glaube, Phädria, eine Mutter bedarf in den seltensten Fällen eines Hinweises darüber, wie es um ihren Sohn steht. Auf Wiedersehen, meine lieben jungen Freunde.

(Er kehrt sich dem Hause zu, Phädria: Kommen, wir gehen zu Dorio die beiden Jünglinge gehen ~~hinweg.~~) auch ab.

die Sklavin lässt Phormio in den Vorgarten eintreten, wo sie ihm Nausistratas Ersuchen vorträgt und zum Sitzen auffordert, die Sklavin verschwindet dann links ab.

~~4 Szene~~

~~Gespräch bei Nausistrata~~

Die Sklavin : ~~(führt Herrn Phormio in den Hof. Einen Augenblick später öffnet die Vorderwand des Hauses und die Zuschauer sehen vor, wie Frau Nausistrata, die Gemahlin des Herrn Chremes, den Parasiten empfängt.)~~

Nausistrata: Ich danke Ihnen, Herr Phormio, dass Sie gekommen sind

Phormio: O, gnädige Frau, der Bettler denkt, dass er ins Haus gerufen wird.

Nausistrata : (abwehrend)

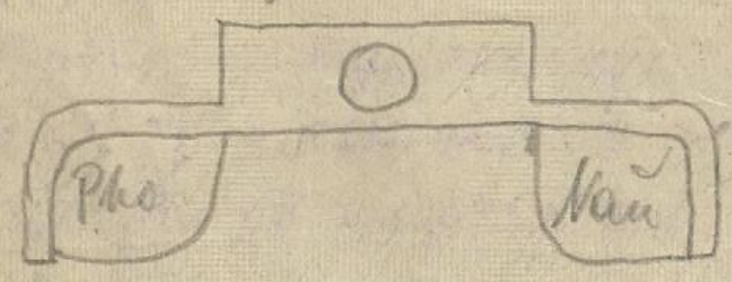
Ich bedarf Ihrer Hilfe !

Phormio: Wie könnte ich, ein heruntergekommener Parasit - - -

Nausistrata: Es ist der Mensch, was er aus sich macht, Herr Phormio, und im Volke heisst es : die Parasiten seien den Söhnen der Götter gleich zu achten.

Phormio: Sie irren, Gnädigste, - so h e i s s t es nicht mehr, so h i e s s es einmal, - in sehr alten Zeiten, als Athen noch einen König hatte. Damals waren ihm zwei Männer unterstellt, die das Volk seine Tischgenossen nannte, die Parasiten, - die waren unsere Ahnherren Unsere-

1) Patyan



Hier kann nun folgender Satz gesetzt werden: Der nächstliegende Anlegeplatz ist Pko, dessen Lage aus beigefügter Skizze ersichtlich ist.

ner weiss gewiss noch um diese glorreiche Herkunft. Solange wir Tischgenossen der attischen Könige als deren Sendlinge in die Häuser der reichen Bürger kamen, von ihnen die Gaben für das gemeinsame Opfermahl des Volkes zu holen, suchten die Bürger uns, den Parasiten, all ihre Sorgen und Leiden kundzutun. So waren auch wir die geehrtesten Gäste an ihrem Tisch. Aber seitdem die Bürger von Athen, um immer reicher werden zu können, ihre Könige vertrieben und ihr eigenes Regiment, die Demokratie aufgerichtet haben, hat sich alles von Grund auf geändert. Wir Parasiten erscheinen jetzt nicht mehr als Sendlinge der Gnade, sondern als die Steuerbüttel des städtischen Regiments und statt uns zu vertrauen, misstraut man uns. Unser altes, von dem Vättern her überliefertes Anrecht, in jedes Haus einzutreten und uns an den Tisch der Mahlzeit zu setzen, nennen sie Schmarotzertum und erwarten, die diese Rechte nun doch einmal durch altes Herkommen geheiligt und auch verbrieft sind, dass wir wenigstens, was wir geniessen, mit Spässen und mit Stadtklatsch bezahlen.

Nausistrata : In meinem Hause sollen Sie, der Parasit, noch in seiner alten, königlichen Würde empfangen und geachtet werden.

Phormio: Sie sind sehr gütig ! 1)

(Einen Augenblick schweigen sie beide)

Nausistrata : Sie haben sich das Vertrauen meines Sohnes Phädria in so grossem Maße erworben, daß ich, die Mutter, dies mit einem geheimen Neid bemerke.

Phormio: (lächelnd abwehrend)

Eine Mutter, die liebt, bedarf nicht der stammelnden Offenbarungen ihres Sohnes, um zu wissen, wie es um ihn steht

Nausistrata : Gewiss, Herr Phormio, ich weiss, ~~wie er zu ihm~~ ~~steht und wie~~ dass er unglücklich ~~er~~ liebt. Aber ich könnte meinem Sohne Phädria nur mit einem Beutel Geldes helfen. Den habe ich nicht. Nein, nein, Herr Phormio, wehren sie nicht ab, den habe ich nicht. Nicht einmal über meinen Schmuck könnte ich so verfügen. Mein Gatte würde ihn vermissen und fragen, wo er hingekommen sei. ~~Können sie nicht, dass ich~~



11 Reaktion Plötzlich
IV Szene zu zweien

über meinen Gatten Liebloses sagen möchte. Es ist wohl so der Männer Geist und Sitte, dass sie ihr ganzes Leben nur dem Erwerb der irdischen Güter widmen. Das war immer schon so zu Athen. Ich bin auch von meinem Vater meinem Gatten verhandelt worden. Die zwei, die einander zugetraut werden, müssen sehen, wie sie miteinander fertig werden. Sie kennen meinen Mann, ich habe nie Gewalt über sein Herz bekommen. Nein, nein, Herr Phormio, lassen Sie mich sagen, was ich Ihnen sagen muss, damit Sie mir helfen können. Das wollen Sie doch ? Ich vermöchte meinen Gatten nicht darum anzugehen, dass er meinem Sohne Phädria jene kleine Sklavin freikauft. Vielleicht vermögen Sie es. Ich weiss, dass er Sie oft um Rat frägt, wenn seine Geschäfte verwickelt sind und er hat mancherlei Geschäfte, die dunkel und verwirrt sind, dass er eines Freundes bedarf. Glauben Sie nicht, dass Sie das könnten?

Phormio : (sinnt eine Weile nach)

Sie wünschen also, verehrungswürdige Frau, dass Phädria, Ihr Sohn, jenes Mädchen als seine Gattin heimführe ?

Nausistrata: Ja'!

Phormio: Sie kennen das Mädchen ?

Nausistrata: (träumt vor sich hin, lächelt)

Eine Magd hat mitr die Sache zugetragen. Sie können sich das ja denken, Herr Phormio. Tag um Tag sitzt der Junge da unten am Hafen bei diesem Barbier, gegenüber der Musikschule und wartet Stunden, um dann nur ein paar Augenblicke des Glücks zu erjagen, neben der Kleinen durch die paar Gassen gehen und ihr die Harfe tragen zu dürfen. Ich bin, mein Kind zu prüfen, einmal durch Zufall des Wegs gekommen, Sie verstehen, ich war auch neugierig, ~~das Mädchen~~ zu sehen und wie ich die beiden daherkommen sah, - o ihr Götter, - sie gingen an mir, der Mutter, dicht vorüber und sahen mich nicht. Sie vergassen alles in ihrem Glück. Wie sollte ich, die ich in meinem eigenen Leben solcher Liebe entbehrt habe, nicht bereit gewesen sein, dies Mädchen in meine Arme zu schliessen ? ~~Aber~~ Ich bedarf noch grösseren Vertrauens, Herr Phormio. Je ich muss mich Ihnen auf Gedeih und Verderben verraten. Darf ich Ihrer Hilfe sicher sein ?

Phormio: (verneigt sich)

Hausistrata: ~~O, gewiss darf ich Ihrer sicher sein.~~ Sie wissen, daß ich Herrn Chremes ein Landgut auf der Insel Lemnos als Brautgabe zugebracht habe. ~~Herr Chremes~~ Mein Gatte führte mich aber bald in dies größere und reichere Haus in der Stadt Athen. Er sagte, die Einsamkeit auf der Insel Lemnos mache meine Seele schwermütig. Ich - ich empfand es anfangs wie ein köstliches Geschenk der Liebe, ich wußte ja nicht, - - - doch davon später. Zuerst reiste mein Gatte zweimal im Frühjahr und Herbst nach Lemnos, um alles anzuordnen, was zur Verwaltung des Gutes nötig war. Dann mußte er öfters nach Lemnos reisen, um nach allen zu sehen, ~~Der Verwalter war alt, sei unzuverlässig, [illegible]~~ mußte Wochen und Monate ~~auf Lemnos~~ zubringen. Ich bat ihn viele Male, daß ich ihn begleiten dürfe, er wehrte es mir. Bald war dies, bald jenes die Ursache, welche die Reise für mich zu beschwerlich mache. So gelang es ihm, mich hinzuhalten, bis eine alte Magd mir zutrug, was wir Frauen fürchten. Es konnte nichts anderes sein, als daß Herr Chremes, mein Gatte, zu Lemnos etwas gefunden haben mußte, was er in seinem reichen Hause zu Athen nicht besaß.

Phormio: (sitzt da und blickt vor sich hin, ohne Frau Hausistrate, die ihn beobachtet, anzusehen. Er weicht ihren Blikken aus.)

Hausistrata: Sie haben meinen Gatten auch etliche Male nach Lemnos begleitet?

Phormio: (ausweichend)
Ich erinnere mich, gewiß, etliche Male !

Hausistrata: Sie kennen sein Geheimnis ?

Phormio: (will eine abwehrende Bemerkung machen)

Hausistrata: Doch, doch, - Sie kennen es, - es ehrt Sie, daß Sie es bewahren. Und es soll auch unter uns bleiben, ~~Doctor Phormio.~~ Aber wir müssen doch darüber sprechen. Ich bin damals, das ist jetzt fünfzehn Jahre her, heimlich einmal nach Lemnos gereist und kam dort an wie eine Fremde. Auf dem ganzen Gut war kein Sklave mehr, der mich kannte. Ich erfuhr, daß das Gut auch nicht mehr Herrn Chremes, meinem Gatten, gehöre, sondern Herrn Stilpho, einem reichen Bürger von Athen, der ~~hier [illegible]~~ hier

Hier fortsetzung Hausistrata Rede!

1) Nach einer Bemerkung Stahl fasst Haushaltung, wirtschaftlich und sittlich.

2) Neue Lieferung.

3) Pho findet Gefangenschaft statt.

der Stadt ein prunkvolles Haus besitze, Schiffe, grosse Handelshäuser und auf diesem Gut zu Lemnos sein heimlichstes Glück verborgen hielte : eine junge schöne Frau. Nun wissen Sie ja, Herr Phormio, dass wir einen reichen Bürger zu Athen mit dem Namen Stilpho nicht haben.

Ich war bestürzt, bis es mir in den Sinn kam, dass Herr Chremes, mein Gatte, einen kleinen Bruder gehabt hatte, der Stilpho hiess, der war zwar wohl im Knabenalter gestorben, aber hier (abweichend) aus dem Grabe auferstanden. Ihm gehörte jenes Landgut zu Lemnos und eben jene junge, berückend schöne Frau, die mich, so wie die Götter es geboten, als eine Fremde in allen Ehren empfing und mir ihr Glück anvertraute. Sie war einsam zu Lemnos, wie ich es war zu Athen, sie trug in ihren Armen ein kleines Mädchen.

1) Was sollte ich tun ? Sollte ich all meine Not hinausschreien : dieser Stilpho lebt ja nicht ! Der, den Du für Deinen Gatten hältst, ist Herr Chremes, mein Gatte, hörst Du, mein Gatte !

Ich hatte mich so sehr nach eigenem Glück gesehnt, nach solcher Liebe, wie ich sie hier zwischen meinem Gatten, [illegible] und jener schönen, jungen Frau auf Lemnus sah, dass ich es nicht vermochte, dies Glück nur deshalb zu zertreten, weil es einer anderen gehörte.

Ich reiste wieder nach Hause, trug jenes Geheimnis von Lemnos in meinem Herzen durch die Jahre,-

Nun ist jenes Mädchen inzwischen herangewachsen. Es heisst Phanium. Sie kennen es, Herr Phormio, Sie haben es gesehen ?

Phormio: (Blickt nicht auf, verharrt schweigend)

Nausistrata: Um dies arme Kind geht es. Mein Gatte ist mit seinem Bruder, dem Herrn Demipho übereingekommen, Phanium seine geheime Tochter, unter dem gleichen Vorwand, dass sie [illegible] tot sei, jetzt nach Athen zu bringen und sie dem jungen Antipho, seinem Neffen, zu verheiraten. So will mein Gatte, der diese seine Tochter liebt, das Kind versorgen und [illegible] Er rechnete wohl mit Ihrer Verschwiegenheit, Herr Phormio, denn er glaubt, Sie seien der Einzige, der von seinem [illegible] etwas weiss, seinen Bruder, Herrn Demipho, hoffte er gewissermassen wie [illegible] zu können. Mein Gatte fürchtete vor allem, ich könne sein Geheimnis erfahren. Er ahnt nicht, welche [illegible]

Phanium selbst und deren Mutter. Er hoffte das weitere am besten zu ordnen, wenn er die beiden selbst von Lemnos nach Athen hole.

nos, zusammen mit seinem Bruder, dem Herrn Demipho, der in Wahrheit gar nicht weiss, wer Phanium ist, abgereist ~~Offenbar hatte mein Gatte seiner Geliebten zu Lemnos~~ er dürfte offenbar seinen Besuch ~~zu diesem Zweck der Verheiratung der Geliebten~~ angekündigt, war aber aufgehalten worden und darum ist ~~seine Geliebte~~ meine mir erhalten, die Frau, die sich für die rechtmässige Gattin des Herrn Stilpho hält, in ihrer Unruhe mit ihrer Tochter Phanium aufgebrochen und von Lemnos her nach Athen gereist. Vielleicht sind die beiden Schiffe einander begegnet. Doch wusste keines, was das andere trug. So kam jene Arme hier an, fragte im Hafen nach dem reichen Herrn Stilpho und konnte nur erfahren, dass kein Mann dieses Namens in Athen lebt. Irgendwie muss sie die Wahrheit erfahren haben, denn sie verbarg sich dann in einer armseligen Herberge. Dort hielt sie sich einige Tage auf, wurde krank, von Fieber angefallen redete sie irr und unter Klagen und Jammern ist sie gestorben.

Die Kunde von diesem Vorfall ist mir zugetragen worden und aus allem, was ich erfuhr, entnahm ich, um wenn es sich bei jener Frau und dem zurückgelassenen armen Mädchen Phanium handelt. Ein paar Mitleidige haben die Tote zu Grabe getragen ~~und Phanium ist in grosser Not und Verlassenheit.~~

Ich könnte keinen Schritt tun, ~~ohne mich zu ärgern.~~ Nun höre ich von einer Magd, ~~die ich gestern gesehen hatte,~~ dass dieser Dorio, der üble ~~freche~~ Kuppler, sich an das Mädchen herangemacht hat, ~~[illegible]~~. So kann ein Unglück geschehen, ehe ~~[illegible]~~ mein Gatte, von Lemnos zurückkommt. Wollen Sie sich der Kleinen annehmen ?

(zu Phormio:)

Dies ist's, worum ich Sie bitte. ~~Und damit Sie alles zu einem guten Ende lenken können, werde ich Ihnen dies alles erzählen.~~

Phormio: (nach einer Weile des Schweigens)
Sie sind die Göttin der Güte, gnädige Frau. (Fort, leise: Man sollte Ihren Mann züchtigen.)

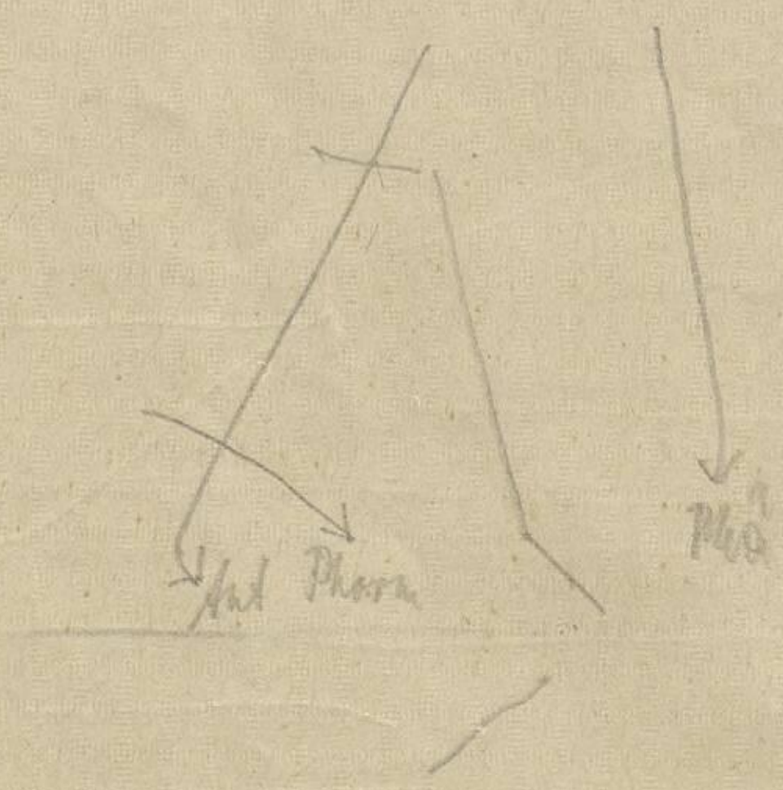
Nausistrata: ~~Lassen Sie diesen Gedanken fahren, Herr Phormio~~. Ich bitte Sie! Ich habe mich Ihnen anvertraut im Glauben, dass Sie dies alles so ordnen, dass Herr Chremes auch in Zukunft



(5)

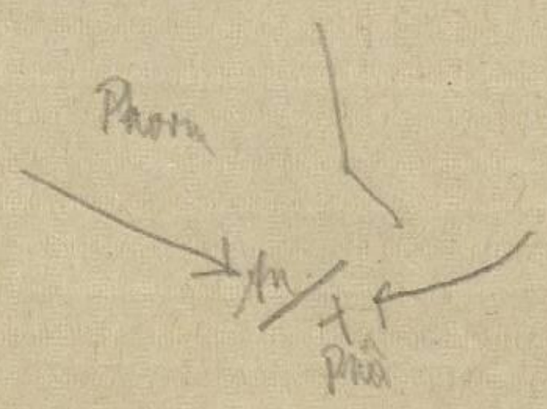
25

Pharaoh sitzt auf seinem Thron, hat in der linken Hand das Zepter und in der rechten Hand das Kreuz.



1) Pharao spricht mit dem Herrn Hofmarschall

2) Hof spricht mit Pharao, während der Hofmarschall



3) Phö spricht mit Hofmarschall

glaubt, ausser ~~ihm~~ (ihnen) wisse keiner zu Athen um das Geheimnis des Landgutes auf der Jnsel Lemnos.

Phormio: Was in meinen Kräften steht, ~~um Jhnen zu dienen gleich einer Göttin~~, soll geschehen.

Nausistrata: (reicht ihm die Hand zum Abschied)

Phormio: (sinkt einen Augenblick vor ihr ins Knie, küsst ihr die Hand, richtet isch auf, verneigt sich) ~~und verlässt Nausistrata.~~

~~Die Wand ihres Hauses, die das Geheimnis verraten hat, gleitet wieder vor und schliesst den Blick in das Gemach.~~)

(Nausistrata zieht sich ins Haus. Phormio geht zur Gartentüre. Durch die Tür des Vorhofes kommt Antipho und folgt langsam, nachdenklich, fast traumhaft nach. Der Vorhof, Phormio, Antipho gänzlich dunkel, während das Garten zunächst hell bleibt.)

~~2. Szene~~

~~Strasse wie im ersten Bild~~

(5) (Antipho, gefolgt von Phädria, eilt Phormio entgegen, da dieser eben das Haus des Herrn Chremes verlässt.)

Antipho: (verwandelt, stürmt herein)
Herr Phormio, Herr Phormio, Sie müssen uns helfen !

Phormio: Jch habe keine Zeit, Jhr Freunde, - heute Abend.
(Er will vorübergehen)

Antipho: Dann kann es längst zu spät sein . . .

Phormio: Aber lieber Antipho, lasse Dich nur ruhig verheiraten, das ist schliesslich eine Formsache, der Vater ist befriedigt und er wird Dich dann auf Reisen lassen.

Antipho: Aber darum geht es ja gar nicht mehr.

Phormio: Aber Antipho, ~~was hat Dich doch nur so verwandelt~~ ? Was ist denn so ~~Es muss etwas ganz~~ Furchtbares geschehen ~~sein~~ ?

Antipho : Ja, etwas ganz Furchtbares, Herr Phormio. Geh ich da mit Phädria, damit er einen Zeugen hätte, zum Kuppler Dorio, -

Phormio : 1) (überrascht)
Jhr wart beim Kuppler Dorio, Phädria ?

Phädria: Wegen Pamphila !

Phormio: Wer ist Pamphila ?

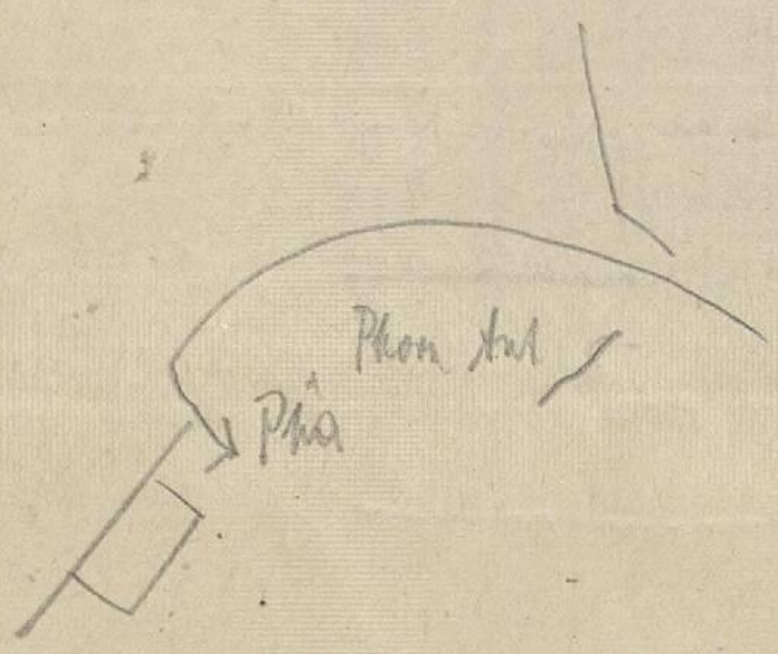
Phädria: Das Mädchen, das ich liebe !

Antipho: 2) (ungeduldig)
Ach, darum geht es ja gar nicht !

Phädria: (erregt)
3) - nur darum geht es, dass Du es weisst, darum allein !

1) Kat wandert fortwährend zu Phosa

2) Phä stimmt darauf die Geschwindigkeit Kat zu Phosa
Verbindung zum Verneh



3) Phosa zu Phä
4) Ä zu Kat
} gegenseitig beeinflussen stufend

5) Phä schießt auf die Regnerbank

Antipho: 1) ~~Lassen Sie sich erzählen, Herr Phormio~~. Kommen wir zu Dorio, ~~dem Kupplor~~, weil Phädria wissen möchte, wieviel der Schuft als Kaufpreis für das Mädchen verlangt. -

Phädria: 2) ~~Einen ganzen Scheffel Silber ! Herr Phormio~~, Dieser Wucherer, ~~haben Sie so etwas schon einmal gehört~~: einen ganzen Scheffel Silber ?

Antipho: ~~Geh Du~~ Zum Hades mit Deinem Scheffel Silber !

~~Phädria: Wo nehme ich den Scheffel Silber her ?~~

Antipho: ~~Daß Du stumm würdest wie ein Fisch !~~ Indessen geht die Arme zugrunde !

Phormio: 3) Pamphila ? ~~- ist noch eine andere - - ?~~

Antipho: Pamphila ! Pamphila ! - Ach, Herr Phormio, Sie sind mein Freund nicht, Sie hören ja nicht auf mich, nur auf Phädria.

Phormio: Also einen Scheffel Silber, - wo nehmen wir den her ?

Antipho: Wenn Sie jetzt nicht auf mich hören, erschlage ich den nächsten Besten und schneide ihm den Beutel vom Riemen und werfe Euch das Geld vor die Füße, damit Ihr endlich einmal ruhig seid mit diesem Kupplergeschäft, und käme ich dafür an den Galgen ! Es geht nicht um Pamphila, es geht um Phanium.

Phormio: 4) (überrascht)
- Um Phanium ?
Wer ist Phanium ? (Die beiden Jünglinge schweigen)

Phädria: (nach einer Weile wie uninteressiert)
5) Ach, irgendein Mädchen !

tempo!
Phormio: Ein Mädchen, das Phanium heißt ?

Phädria: - Ob es Phanium heißt, weiß ich nicht, - es gibt viele Mädchen, die Phanium heißen, -
es ist ein Mädchen in einer Hafenschenke, die ist mit ihrer Mutter zugereist. Hier suchten sie ihren Vater und fanden ihn nicht.

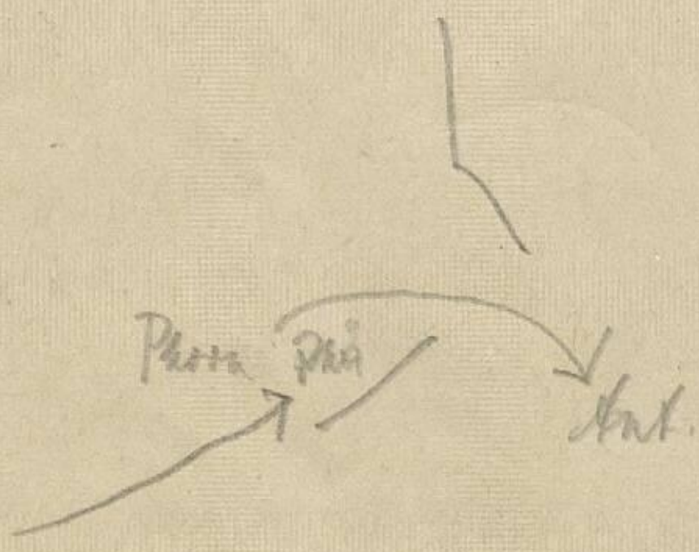
tempo
Phormio: - die Mutter starb aus Gram ?

Antipho: (wieder lebendig)
Sie kennen sie ? ~~- Sie wollen ihr helfen ?~~

Phormio: ~~(sarkastisch)~~
~~Ich hörte davon.~~ (zuckt die Achseln)

Antipho: Nun sitzt das arme Kind in dieser fremden Schenke, ohne Mutter, ohne Vater, ohne Geld. Sie kann die Herberge nicht bezahlen. Keiner kommt zu helfen, keiner, - - - nur Dorio, der Schuft, der kommt, schmust sich an das Mädchen heran, will sie von dem Schenkwirt auslösen, will die Zeche bezahlen. Sagt, sie solle ihm nur vertrauen, er werde wie

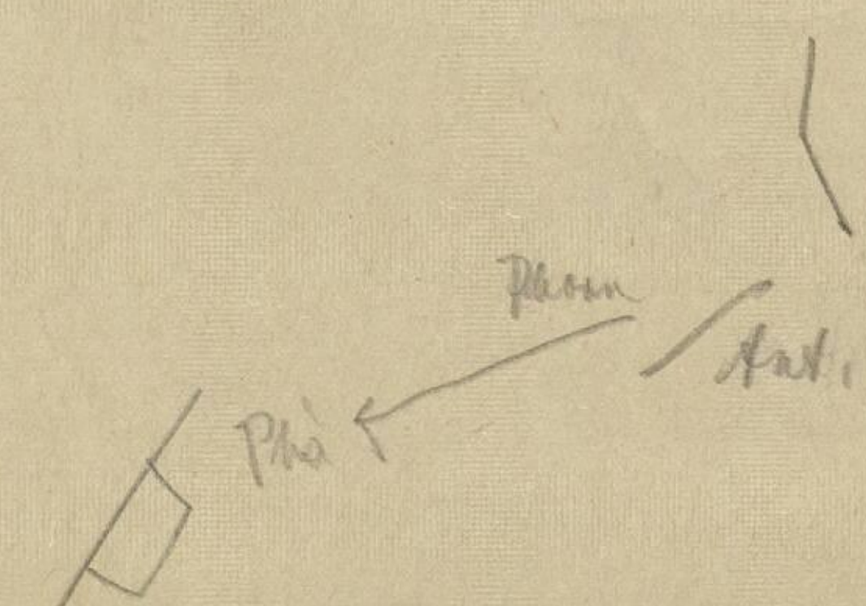
1) Phä ist stärker als die Gerbsäure, sie verdrängt sie vollständig aus Phä, weil die Bindung zwischen Phä und der Gerbsäure



2) Gerbs. von der Haut ist so stark, dass sie Gerbsäure

3) Phä + Gerbs. Haut für sich wieder ausgenützt, zwischen Phä und Gerbsäure

4) Phä zieht Phä fort ~~weil~~ vom Gerbs., weil diese gerbsaurer, sodass Phä, wie das die Wolle fällt



~~ein Vater zu ihr sein, - - - -, diese Sorte Väter kennen wir ! |~~ Wir dürfen das Mädchen doch nicht in die Hände dieses Schurken Dorio fallen lassen !

Phädria: Daß Pamphila schon in seinen Händen ist, das hat Dich nie so erregt, mein lieber Antipho !

Antipho: Die hat er schon, da ist nichts mehr zu machen !

Phädria: (empört)
- die hat er schon ! Da ist nichts mehr zu machen ! Ich will Dir sagen, was da noch zu machen !

1) (Er springt Antipho an)

~~Antipho: (wehrt unlustig ab)~~
Lass doch, Herr Phormio kann ja gar nicht erfahren, wie es steht, wenn Du mir immer wieder mit Deiner Pamphila dazwischen kommst.

Phormio: Aber Antipho, - - - ? Wie kam es, dass das Mädchen Dich so entzückte und entzündete ?

Antipho: (verlegen)
Was heisst da, " entzündete "? Ich bin gar nicht entzündet ! Jeder Ehrenmann, der solches Elend sieht, muss sich entrüsten ! Wenn ein wildes Tier einen Menschen anfällt, läuft doch alles hinzu und rettet, -

Phormio: - und schaut nicht lange, ob es ein Kind ist, ein Mädchen oder eine Greisin.

Antipho: Eben !

Phormio: Man eilt zu Hilfe, sieht nicht, ob das Mädchen hübsch ist oder hässlich, - ist sie eigentlich hübsch ?

Antipho: (schweigt verlegen)

Phädria: Ach, nicht besonders !

Antipho: 2) (erzürnt)
Mit Deiner Pamphila, glaube ich, kann sie es noch aufnehmen !

3) ~~Die Vettern halten sich~~

Phormio: 4) Warum streitet Ihr ~~schon wieder~~ immerfort ?

Antipho: - weil er mich nie zu dem Seinen kommen lässt !

Phormio: - also ist sie hübsch ?

Antipho: (trotzig)
Ja, sie ist hübsch, - sie ist sogar sehr hübsch !

Phormio: Das hast Du also doch gesehen !

Antipho: Schliesslich habe ich doch Augen !

Phormio: Und wie doch, sagtest Du, heisst das schöne Kind ?

(6)

28

Infusum Valerianae [illegible]

Aperiens Stärkel. Peppermint Pfefferminz Öl, Basil Kümmel Öl

Anisöl Spiritus. Liquor pro anodyno Hoffmanni, Aether

1) Ind wandert durch Blutbahn in den Magen zu Pharma

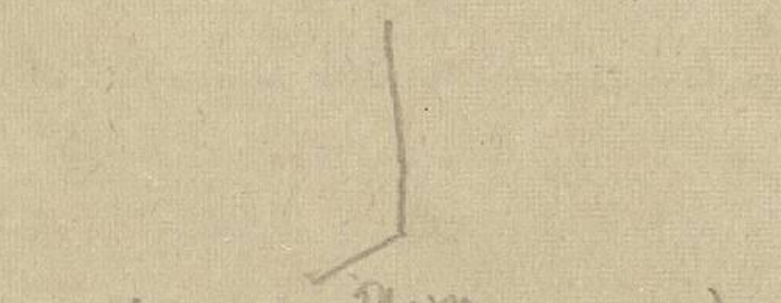


2) Phä wird gegen Ind an. Grosses Gewicht, Pharmazeutische Präparate zu nehmen. Will sich durch Ind Magen Schleimhaut, was Chemisch Pharmazeutische für den Arzt

Arzt ← nach B

3) Pharm nimmt durch den Arzt {Phädria Hermetische Antipsoriatische Apotheke}

4) a Künstliche Lab. Durch welche sich die Organe und Apparate Pharmazeutisch spezialisiert werden. Phä



5) Ind will forttreiben, Pharm fällt sie fest.

6) Phä ist wenig erbaut.

Antipho: (missgestimmt) schweigt)

Phormio: Nun, Phädria, wie heisst es ?

Phädria: Ich weiss es nicht mehr !

Antipho: (zornig, spottet Phädria nach)
- ich weiss es nicht mehr !
(dann fügt er zu Phormio ruhiger zu)
Phanium heisst sie ! - Sagten Sie nicht ~~auch~~, Herr Phormio, sie kennten sie ?

Phormio: Nein, ich habe nur ~~von dem Vorfall~~ davon gehört. Also, ihr wolltet dem Mädchen helfen ?

Phädria: Helfen ? Wer hilft mir und Pamphila ? ~~Wer verschafft mir den Scheffel blanken Silbers für diesen Lumpen ?~~

Antipho: 1) Herr Phormio, Sie sehen ein Kind, das an einem Brunnen spielt und in Gefahr ist, hineinzustürzen. Muss man das Kind nicht davor bewahren ?

Phädria: Was er immer für ~~neue~~ Bilder weiss !

Antipho: Nun, Deine Pamphila liegt schon drunten !

Phädria: Ich werde Dir gleich zeigen, wer drunten liegt ! 2)
(sie balgen !) (Nun aber Schluss! 3) (6)

Phormio: (Ihr wollt doch erwachsene Burschen sein 4) ~~Sie, dachtest Du,~~ Antipho, dass wir dem Mädchen helfen können ? Du da!

Phädria: Und wer hilft mir ?

Phormio: Alles der Reihe nach !

Antipho: (hilflos, zuckt die Achsel)
Sie wissen doch, wie der Vater ist mit dem Geld. Nicht einmal soviel lässt er uns, wenn er auf Reisen geht.

Phormio: (überlegt)
Wie wäre es, wenn wir - - - einen Augenblick - - --- Nun gib einmal acht, Phädria. Du läufst jetzt so rasch Du kannst in die Schenke, in der das Mädchen Phanium sich befindet. 5)

Antipho: Soll ich nicht lieber - - - - ?

Phormio: Du bleibst hier.
Also, Phädria, Du gehst in die Schenke 6) und sagst dem Mädchen, Du seiest des Herrn Chremes Sohn, des bekannten Bürgers dieser Stadt Athen. Das sagst Du auch dem Schenkwirt und sagst, es schickte Dich Deine Frau Mutter und liesse dem Schenkwirt sagen und dem Mädchen bestellen, Ihr hättet von dem Unglück erfahren und sogleich in Erkundigung gebracht, dass des Mädchens Vater, den sie suchen, Herr Stilpho sei. Frage das Mädchen, ob dies zutrifft.

1) Kal + Phö [illegible]

2) Phosphor zerstört Kal [illegible]



Antipho: (erstaunt)

~~Ja~~, dies trifft zu !

Phormio: Du bist ja schon erstaunlich unterrichtet !

Dann sage weiter, dieser Herr Stilpho sei ein entfernter Verwandter des Herrn Chremes. Er komme in den nächsten Tagen selbst nach Athen, seine Tochter auszulösen und sie dann zu vermählen.

Antipho: Woher wissen Sie das ?

Phormio: Ein kleiner Schwindel ! Hört Dorio, der Kuppler, dass ein Vater da ist und kommt sogar ein recht angesehener Bürger, dann drückt sich der Bursche um die Ecke und wir sind ihn los !

~~Phormio und~~ Antipho: (werden heiter)

O, Herr Phormio, Sie sind doch unser bester Freund !

Phormio: Auch das Mädchen selbst muss Vertrauen zu Euch ~~fassen~~. Wir müssen es doch aus der Schenker herausbekommen. Der Schenkwirt wird sie laufen lassen, wenn er weiss, dass sie hier zwei so reiche Anverwandte ~~hat~~. Also Du, Phädria, holst Phanium hierher und wir führen sie zu Frau Nausistrata und bitten sie, sich inzwischen dieser Phanium anzunehmen. Einverstanden ?

Antipho: Darf ich nicht lieber - - - ?

Phormio: Nein, Phädria geht. Ich verspreche ihm dafür auch für den Scheffel Silber zu sorgen.

Phädria: Bis wann ?

Phormio: Abwarten ! Nun lauf, mein Freund !

Phädria: Ich laufe !

Antipho: Darf ich nicht wenigstens mit ?

Phormio: ~~Nein~~, Antipho, ~~Du bleibst hier~~ ! Erzähle einmal, - wie es kam, dass Dich das Mädchen so erbarmte ?

Antipho: O, hätten Sie es nur gesehen, Sie würden alles begreifen !

Phormio: Ist es so anmutig ?

Antipho: Sehr !

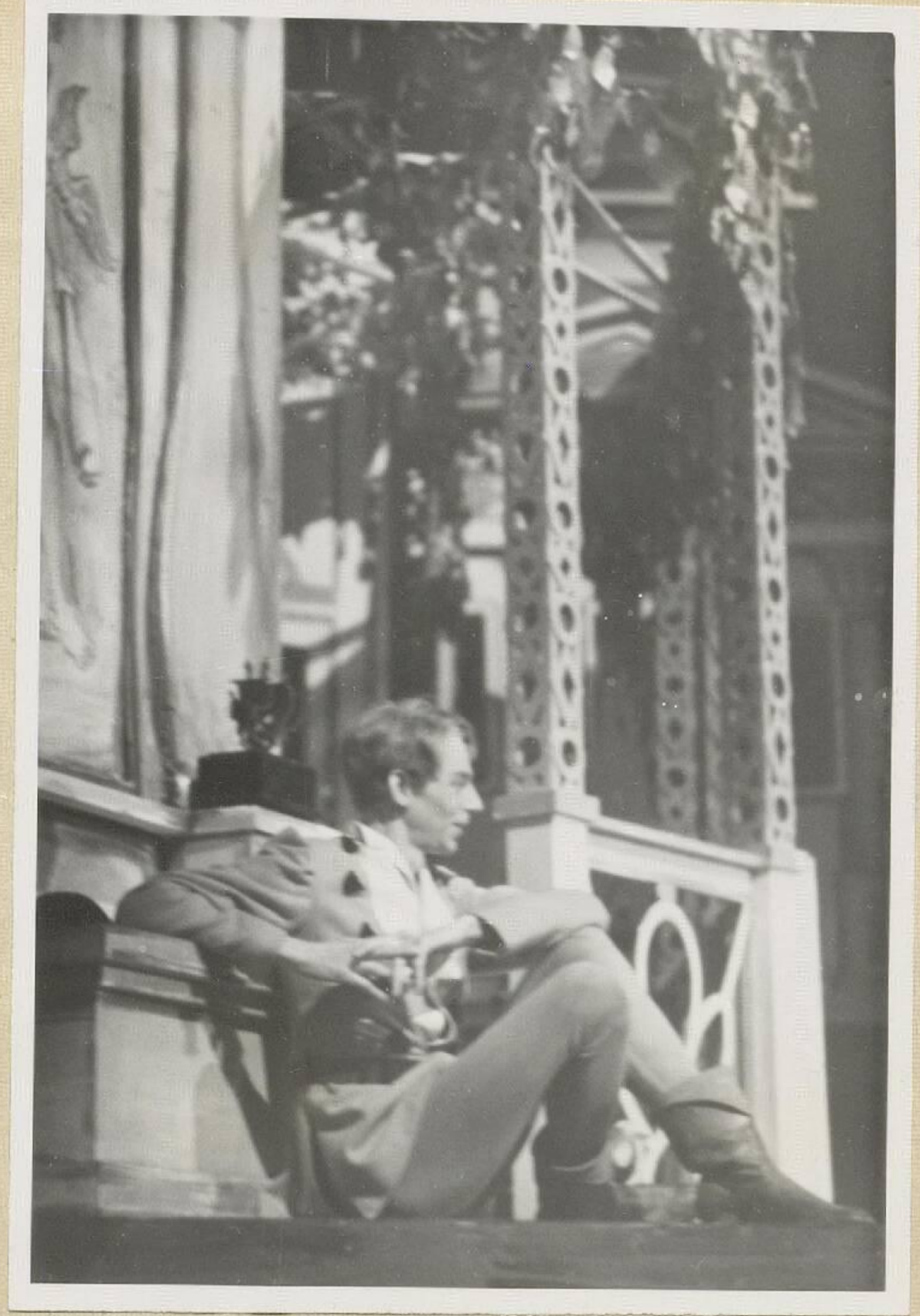
Phormio: Liebenswert ?

Antipho: Über alle Massen !

Phormio: Und wenn sie eine Betrügerin wäre ?

Antipho: Ausgeschlossen !

Phormio: Lieber Antipho, es kommt mancherlei vor im Menschenleben !



1) Antipho findet bei der Rückkehr zu Frühen sich
verschuldet Mädchen fälschlich Phormio.

Antipho: Nein, so dürfen Sie von Phanium nicht reden. Ich schwöre Jhnen, es ist kein Falsch an dieser reinen Seele.

Phormio: So glaubst Du also an dies Mädchen ?

Antipho: Wie nie in meinem Leben ich an ~~Menschen~~ ein Mädchen geglaubt habe. Sie wissen, dass ich nie ein Mädchen angesehen habe und wie es in diesem Falle kam, ich weiss es selber nicht.

Phormio: Das ist doch schliesslich zu verstehen, wenn ein Jüngling in Deinem Alter sich auch einmal über ein Mädchen Gedanken macht.

Antipho: Ja, ja, - vielleicht habe ich mir doch Gedanken gemacht, aber - - -

Phormio: Was aber - - - ? Jn diesem Falle stimmt es doch nicht ganz, nicht wahr, Antipho ?

Antipho: (blickt Phormio scheu an)

Phormio: War es vielleicht so, dass der Liebreiz dieses Mädchens, als Du es in seinem Jammer sahst, Dich anfiel, wie plötzlich ein Feuer Holz anfällt, dass Du Dich mit einem Male, ohne dass Du weisst wie, ganz verwandelt fühlst und Seligkeit zugleich und Schmerz empfindest, dass Du das Verlangen spürst, ihre Hände zu greifen, sie an Deine Brust zu ziehen ? War das so ?

Antipho: (wendet sich plötzlich stürmisch Phormio zu, fällt ihm an die Brust und bricht in Tränen aus)

1) JJch bin ja so elend, so bedauernswert, Herr Phormio. Jch glaube, ich bin krank.

Phormio: (schweigt eine Weile)

Jch fürchte, Du hast Dich verliebt !

Antipho: Meinen Sie, Herr Phormio ?

Phormio: Das wäre sehr schlimm, Antipho !

Antipho: Warum ?

Phormio: Es wird Dir sehr schwer werden, Dich wieder von ihr zu lösen !

Antipho: Warum soll ich mich wieder von ihr losreissen ?

Phormio: Aber lieber Antipho, vielleicht kommt schon heute Abend Dein Vater mit Deiner Braut !

Antipho: (wütig, aber bestimmt) Der mag kommen wann er will. Das Mädchen, das er mitbringt, nehme ich auf keinen Fall.

Phormio: Aber Antipho ! Du weisst, dass die Eltern ihre Kinder verheiraten, wie sie es für nützlich finden. Das ist doch so zu Athen !

Antipho: Eine Schande vor den Göttern ist es ! Aber mit mir kann mein Vater das nicht so machen.

Phormio: Wenn Du Deinem Vater in diesen Dingen nicht folgst, kann er Dich enterben.

(7)

31

Vorbäpa ~~[illegible]~~, gelblich abwaschbar mit
mäßig wasserlöslich Cinkl. Vorallem mit Reibeputz
Wasserabbau + Dünnputzbeschaffenheit fällt fein.

1) Pform. stark dünn.
2) Art " "
3) a mäßig gelblich-gräulich Pigmente, dann blinkt
mäßig silberglänzend etwa.

Antipho: Von mir aus kann er das sofort !

Phormio: Was verlangst Du also von einem Mädchen, das Du heiraten möchtest ?

Antipho: Vorerst, dass ich es liebe !

Phormio: Und Phanium könntest Du heiraten ?

Antipho: (zögert, schliesslich sagt er doch)
Ja, Phanium könnte ich heiraten.

Phormio: Aber sie wird keine Aussteuer haben !

Antipho: Was macht das, hat mein Vater nicht Geld genug ?

Phormio: Dein Vater wird sein Geld nicht geben, wenn Du nicht die heiratest, die er für Dich bestimmt. Halte Dich also von Phanium fern.

Antipho: Das kommt gar nicht in Frage !

Phormio: Ich möchte Dir doch raten, die Braut, die Dein Herr Vater und Herr Chremes Dir zuführen wollen, wenigstens einmal anzusehen. Herr Chremes, mit dem ich davon sprach, sagte, sie sei die Tochter eines seiner Freunde, jung, hübsch, über alle Massen schön, liebenswürdig und darüber hinaus noch mit einer reichen Mitgift ausgestattet.

Antipho: Das ist mir ja alles gleichgültig !

Phormio: Du glaubst nicht, dass sie vielleicht noch schöner sein könnte, noch liebenswürdiger als Phanium ? (7)

Antipho: (verstört) Nein, das gibt es nicht !

Phormio: Also : wenn Du ~~sie~~ Phanium nur so retten könntest, - ich meine aus Händen des Kupplers Dorio, - würdest Du sie da vom Platz weg heiraten ?

Antipho: (brüsk) Ja, lieber als dass ich sie diesem Schuft liesse, würde ich sie heiraten,

Phormio: 1) ~~Aber schnell,~~ dann aber rasch, bevor Dein Vater mit der anderen Braut zurückkommt !

Antipho: 2) Sie haben recht ! ~~Schnell~~ Rasch ! Heiraten ! - doch wie ?

Phormio: (denkt scheinbar nach, - nach einer Pause)
Nein, mein lieber Antipho, es geht doch nicht.

Antipho: (bestürzt)
Warum doch nicht ?

Phormio: Das Mädchen hat doch einen Vater, diesen Herrn Stilpho, der noch gesucht wird.

Antipho: Was geht uns dieser Herr Stilpho an ? Hat er sich um seine Tochter gekümmert ? Vor der Schenke haben sie erzählt, es sei ein Betrüger. Ist nicht Phaniums Mutter vor Gram gestorben, weil dieser Herr Stilpho nicht erschienen ist ?

1) Pharm. nimmt stets nur auf die Wortstämme.

Also Folgende z. B. nämlich: Apoth., Lebensmittelkunde, Arzneipflanzen.

2) Antiseptik, Asepsis, Instrumente, Verbandstoffe, Desinfektion.

Phormio: Könnte diese Frau nicht an einem Irrtum gestorben sein ?

Antipho: (will heftig entgegnen)

Phormio: (wehrt ihm)

Fahre nur nicht auf, es ist immerhin möglich. ~~Nun~~ gib einmal acht !

Es gibt zu Athen ein Gesetz, das schreibt vor: Wenn ein Mädchen Vater und Mutter verliert, so ist der nächste männliche Verwandte verpflichtet, ~~es er selbst noch ledig ist~~, dieses Mädchen zu heiraten, oder aber, wenn er schon verheiratet ist, oder aus irgendwelchen Gründen das Mädchen nicht heiraten will, es auszusteuern, dass ein anderer es heirate. Phanium wird also den nächsten Verwandten suchen und wenn es ihn ausfindig gemacht hat, mit ihm vor Gericht erscheinen müssen. Dort wird die Verwandtschaft geprüft und bestätigt sie sich, bleibt diesem Verwandten nichts anderes übrig, als Phanium zu heiraten. ~~Es~~ ist ~~das~~ Gesetz zu Athen, der weise Solon hat es noch erlassen.

Antipho: Der weise Solon ? Da könnte ja der nächstbeste Lump daherkommen und sagen : ich kenne ~~diesen~~ Herrn Stilpho. ~~Er~~ ist mit mir verwandt. Also bin auch ich mit Phanium verwandt und ich nehme Phanium für mich in Anspruch.

Phormio: Möglich ! Wenn jemand auf den Gedanken käme !

Antipho: Das können wir doch nicht geschehen lassen !

Phormio: Wie sollten wir das verhindern ?

Es sei denn, Du selbst seiest mit Phanium verwandt.

Antipho: Aber das bin ich doch nicht !

Phormio: Das bist Du nicht. Dann kannst Du Phanium wohl schwerlich gewinnen, es sei denn - - - (er schweigt)

Antipho: Was, es sei denn ?

Phormio: ~~Nun~~, Wenn z.B. Dorio zu dem Richter käme .

Antipho: Der ist doch auch nicht mit ihr verwandt .

Phormio: Das kommt ganz darauf an, ob der Richter ihm glaubt, dass er mit ihr verwandt sei. Glaubt ihm der Richter, dann gibt er ihm das Mädchen.

Antipho: (denkt nach)

Ich gehe zum Richter und sage, ich sei mit Phanium verwandt.

Phormio: - und wenn der Richter das anerkennt, spricht er Dir Phanium zu, aber ich habe doch meine Bedenken, ob der Richter das tut.

Antipho: Warum nicht ?

1) Art magyar parasztházdísz

2) Art Prantl „Wiese"

3) " " Lendlandschaft

Thorn und Folgende Künstlerpostkarten

Phormio: Du müsstest bedenken, dass der Richter womöglich weiss, dass Dein Herr Vater für Dich schon eine Braut holt. Wenn er Dich dann sieht und Phanium neben Dir, könnte er auf den Gedanken kommen, Jhr seiet zwei, die sich heimlich miteinander versprochen haben und ihn betrügen wollten, nur um zusammen zu kommen. Jhr würdet wegen dieses Betruges in Haft genommen.

Antipho: Verdammt !

Phormio: (sagt ihm auf den Kopf zu:)
Also wolltest Du etwas Derartiges tun ! Gestehe es nur !

Antipho: Wenn ich nur so das Mädchen retten kann, dann werde ich es tun.

Phormio: ~~Dann gib acht ! Dann musst Du die Sache anders anfangen :~~ Nicht Du, sondern Phanium muss zum Richter gehen und dort erklären, sie sei mit Dir verwandt, sie wisse das von ihrem Vater, dem Herrn Stilpho. Ich werde mit Phanium gehen und ihr das bestätigen.

Antipho: Und wird uns der Richter nicht auf den Betrug kommen ?

Phormio: Wäre es ein Betrug ? - Je nun, - dann wären wir schon so im Lügen, dass es auf etwas mehr oder weniger nicht ankäme. Wir hätten schon den Schenkwirt belogen, wir hätten dem Dorio gedroht mit dem Vater, wir lockten Phanium selbst ins Haus Deines Oheims, wir hätten da schon allerhand auf dem Kerbholz ! - also ! - auf etwas mehr oder weniger kommt es nicht mehr an ! Du wirst dann vom Richter zitiert, ~~Du rettest Dich dann, Du~~ wirst verurteilt, diese Verwandte Phanium zu heiraten oder sie auszusteuern, - aussteuern kannst Du sie nicht, denn Du hast kein Geld, also bleibt Dir nichts anderes übrig, als sie zu heiraten. Der Richter wird Dich dazu verurteilen und Du weichst der Gewalt, - ~~unterwirfst Dich der Erfüllung des Gesetzes~~.

Antipho: (lacht hell auf)
~~Das wäre~~ Wundervoll !
(Er fasst Phormio und tanzt mit ihm herum)
Herr Phormio, das wäre wundervoll !

Phormio: Nicht so stürmisch ! Es muss rasch geschehen ! Heute Abend kann ja der Vater schon mit der anderen kommen.
(Er überlegt eine Weile und scheint dann zu einem raschen Entschluss zu kommen.)
Wir müssen das Ganze so arrangieren : Die Sache macht zwar etwas mehr Kosten, aber darauf kommt es jetzt nicht an, Dein Herr Vater soll das bezahlen.
Wenn jetzt Phanium kommt, schicke sie zunächst ins Haus ins Haus zu Frau Nausistrata. Ich werde sie nachher wieder herauf-

(8)

33

Verbindlich Ostern voller Pensionsanspruch Stundung auch
Kirche Kapa feiertag Mandatsbeiträge fordern Sie 7.
In dringenden Fällen Sekretariat des Landesrats anrufen.

√ Hinweis Verspätung kommt Rückfrage mit Pflanzen

Antrag ← nach A

Pfl.

Pflanz Pflan

Geta Art

√ Geta, der Pflanzschule, Anteil verpflanzen lassen.

bitten, um sie auch von mir aus ins Bild zu setzen. Benutze aber, wenn sie im Hause ist, die Gelegenheit, Dich ihr zu erklären und mit ihr einig zu werden, soweit Du das kannst. Wir haben keine Zeit zu verlieren. Dann sprich auch mit Phädria und lasse den Haushofmeister, der alle Sklaven unter sich hat, sich bereithalten, dass er auf meine Anordnungen, die ich ihm mit wenigen Worten erteilen kann, die Hochzeit ~~vorbereitet und auch einen Boten zum Richter schickt, dass~~ Benachrichtige also den Richter
ich ~~den Richter~~ hierher mit etlichen Zeugen gegen Abend hierher ins Haus bitten. ~~Dies sind die erhöhten Spesen, von denen ich sprach. In dringenden Fällen löest das Gesetz zu Athen dies und die Richter sind in solchen Dingen meist aus erklärlichen Gründen sehr entgegenkommend. Also, wohlgemerkt, Du weisst alles.~~ Das macht zwar einige Kosten, aber selbstverständlich Dein Vater bezahlen.

Antipho: (in überschwenglichem Ausbruch des Dankes :)
~~Liebster, bester~~, Herr Phormio !
Phormio: Da kommt ~~auch~~ Phädria und bringt Phanium !

Kluge Phormio!

8

4. Szene

Phanium: ~~(kommt von Phädria geleitet.~~
Phanium erkennt Phormio, bleibt überrascht stehen)

Ha!

Phormio: (geht ihr entgegen)
Du also bist Phanium !

Phanium: (flüchtet an Phormio vorüber zu Antipho, sie ist auf das lebhafteste überrascht)
Ist das nicht - - - ? (Sie hält inne)

Phormio: Du flüchtest zu diesem Jüngling statt zu mir. Kennst Du mich nicht ?

Phanium: (zögert und schweigt)

Antipho und Phädria : (blicken sich erstaunt an)

Phormio: Sei ohne Sorge, wir wollen Dir helfen !
Hier kommt Geta, der Sklave.
He, Geta, ~~hierher~~ ! Hast Du Dein Schreibtäfelchen bei Dir ?

Geta: Ja, Herr !

Phormio: Ich muss Dir einen Brief diktieren, denn Dein Herr ist verreist, Geta !

1) Sehr Rücksicht war der Reichsbank, deren Interesse
Pfandbriefe liegt, Pfennig tritt zu sehen. Die Rücksicht
auf Lastschrift ungerechtfertigt,

2) Pfennig-Inflation!

3) Sehr zweifelhaft, ob Mittel fehlt.

4) Sehr zweifelhaft, ob Preis erhöht.

Geta: (begeistert)
Ja, mein Herr Demipho ist verreist !

Phormio: Wann kann er zurückkommen ?

Geta: (traurig)
Vielleicht noch heute Abend ! Ich war gerade im Hafen, um zu erkunden, welche Schiffe erwartet werden, - (freudig) - vielleicht auch erst morgen früh !

Phormio: Du hörst, Antipho, es muss alles sehr rasch gehen ! ~~Geht zu~~ Frau Nausistrata, - ~~sagt Phanium, dass sie mir vertrauen solle, in allem, was auch geschieht~~ !

Phanium: (von ~~Antipho und~~ Phädria geleitet, gehen ~~zu Frau Nausistrata~~)

Phormio: Und nun, Geta, schreibe !

" Den Herren Chremes und Demipho, ~~die auf der Reise begriffen sind~~, sendet Phormio seinen Gruss und meldet den Herren im Vertrauen :
Es hat sich zu Athen begeben, dass ein Mädchen vor Gericht erschien und behauptet, eine Verwandte des Antipho zu sein, des Sohnes des Herrn Demipho. Da das Mädchen glaubt, vor dem Richter die Verwandtschaft nachweisen zu können, ist zu befürchten, dass Euer Sohn, Herr Demipho, verurteilt wird, diese unbekannte Fremde zu heiraten oder anderweitig auszusteuern. Da er aber dazu kein Geld hat, wird er sie wohl heiraten müssen."

Geta: (blickt auf)
Herr, so bekommt Antipho zwei Frauen auf ~~einen Schlag~~ ?

Phormio: ~~(lachend)~~
Du magst nachher, wenn Du diesen Brief besorgt hast, spornstreichs nach Hause eilen und die Hochzeit rüsten.

Geta: Ich werde es tun, mit allen Freuden !

Phormio: ~~Nun also~~ ! ~~Doch halt~~, füge dem Brief noch Folgendes hinzu :
" So mir nun bekannt ist, ~~Ihr werten Herren~~, dass Sie verreist sind gerade zu dem Zwecke, die Tochter eines ~~Ihrer~~ Freundes als Gattin für Ihren Sohn Antipho zu werben und nach Athen zu bringen, so möchte ich Ihnen empfehlen, wenn Sie die Heirat Ihres Sohnes mit dieser unbekannten Fremden nicht wünschen, keinesfalls ohne die von Ihnen angeworbene Braut zurückzukehren, denn nur dann, wenn Sie mit der von Ihnen angeworbenen Braut vor den Richter treten, werden Sie diesen Urteil zu Gunsten der bereits vorhandenen verhindern können."

1) Phosm zum Mörser

2) Gebe teilt trockenzeug zu Pharmid.

dito → nach C.

(9)

41

Bildbestimmung im Quartan: Gall.

Kapselmerkmale Ostyak Domandsp.

Bedeutung [illegible] Stuhl fall mangelhaft.

Vorkörper relativ groß ganz zurück, spitz

Hakenkranz wirkt dunkel. Vorkörper Mikro

mit 3 gute Pigmentanhäufungen haben

Das ist ~~alles !~~ pünkt !
~~Nun Eile, Geta und~~ gib diesen Brief unten im Hafen ab, damit er den Herren Chremes und Demipho, sobald sie eintreffen, übergeben wird.

Geta: (eilt fort, bleibt aber nach einigen Schritten überlegend stehen. Phormio verschwindet durch die Vordertür des Vorhauses, spricht zum Publikum, Geta fasst Entschluss, Phormio zu belauschen, schleicht sich an die Vordertür, Phormio spricht weiter)

Phormio: (~~der sich allein glaubt~~)
Nun sollen diese Knicker kommen. Ich werde sie einmal in die Kelter werfen und dann werden wir sie keltern, bis alles Blut herausgeflossen ist und nur noch Trebern in der Kelter bleiben.

Geta: Soll ich das auch noch auf mein Täfelchen schreiben, Herr Phormio ?

Phormio : 1) Verrätst Du ein Wort, Halunke, sorge ich dafür, dass Du 25 auf die blanken Sohlen bekommst !

Geta: 2) Sie sollten sich meines Schweigens auf bessere Weise versichern, mein Herr !

Phormio: Und das wäre ?

Geta: Dass ich an der Kelter mitdrehen dürfte, wenn Sie die Alten hineingeworfen haben. Es ist mit Ihnen wirklich nicht mehr zum aushalten und die jungen Herren tun uns aufrichtig leid. Auch Frau Nausistrata.

Phormio: Du darfst an der Kelter mitdrehen, ~~Geta~~ Halunke !

Geta: Verlassen Sie sich auf ~~meine~~ mein Kräfte, Herr Phormio, ich bin stark wie ein ~~Bär !~~ Elefant !

(Er eilt hinweg)

Phormio: Geta ! Einen Augenblick noch ! - Komm !

(Er nimmt ihn zur Seite, spricht leise mit ihm, - Geta wird immer erstaunter, macht Gebärden freudiger Überraschung und Zustimmung) :

~~Also, - ich verlasse mich auf Dich, - Erst den Brief zum Hafen besorgen, dann spornstreichs hierher zurück und alles für gerichtet ! Näheres sagt Dir der Hausbofmeister !~~

Geta: ~~(eilt hinweg~~ (Geta mit Extempore in die Vordertüre ab)

Phormio: ~~Mag uns die Züchtigung der alten Burschen wohl gelingen.~~
Nun zu Frau Nausistrata ! (9)

(Phormio geht in den Garten und sieht den Klopfer der Hintertür in Bewegung.
Nausistrata tritt durch die Hintertür in den Garten.

F

(Magistrato Romanorum tedunkly verfoom)

Antipho: (kommt zurück)

Phormio: Wird der Richter kommen?

Antipho: Er ist schon unterwegs, bringt aber die Geschäftsfreunde meines Vaters, die Herren Crito und Cratinus als Zeugen mit.

Phormio: Nun, so müssen die auch mit in die Kelter. Geh' zu Phanium und erzähle ihr, was wir vorhaben und schicke sie zu mir.

Antipho: (ab ins Haus)

~~5. Szene~~

~~Szene wie im 2. Bild~~

~~Phormio:~~ ~~(will das Haus betreten)~~

Nausistrata: ~~(kommt in diesem Augenblick ihm entgegen)~~

~~O,~~ Herr Phormio, ~~hier sind Sie!~~

~~Ich danke Ihnen, dass Sie~~ Phanium ~~in mein Haus geleitet haben. Es~~ ist ein rührendes Kind. Es soll um seines Vaters willen nicht büssen.

Phormio: Doch, er soll büssen !

Nausistrata: ~~Ach~~, wer weiss, welche Wege die Seele eines Menschen geht. Das Mädchen spricht nur gütig von ihm. So war er ihr ein guter Vater !

Phormio: Aber Ihnen war er kein guter Gatte !

~~Überlassen~~ Sie die Rache den Göttern. ~~Und~~ Sie sagten doch, ich sei der Götter Bote. So werde ich ihren Willen vollstrekken. Ich bitte Sie, ~~als Herrin dieses Hauses~~, dass Sie mir diesen Abend gestatten, ~~in Ihre Rechte einzugreifen und~~ hier Befehle zu erteilen, als habe ich Gewalt in diesem Hause. ~~Bitte, lassen Sie dies zu.~~

Nausistrata: Was haben Sie vor ?

Phormio: Die Hochzeit von Antipho und Phanium muss noch diesen Abend vollzogen werden. ~~Ich werde alsogleich den Richter hierher kommen lassen, dass er den Ehekontrakt bereithält, auch zwei Zeugen, die Geschäftsfreunde des Herrn Demipho, ich dachte an die beiden Herren Crito und Crotinus!~~

Nausistrata: Wozu diese Eile, Herr Phormio ? Es ist nicht zu erwarten, dass Herr Chremes, mein Gatte, oder Herr Demipho, diesem Bunde widerstreben. Sie wollen ihn ja, und nichts dürfte die beiden Herren aus ihrer augenblicklichen, wohl recht sorgenvollen Lage rascher befreien, als die Kunde, dass Phanium hier in unserem Hause sei. Die beiden Herren waren ja doch nach Lemnos gereist, Phanium zu holen und fanden dort weder die Mutter noch das Mädchen. So werden sie in grosser Sorge sein.

Phormio: Gewiss, sie werden infolgedessen schleunigst nach Athen zurückreisen, weil sie ja annehmen, dass Phanium mit ihrer ~~Mutter hierher gereist sei, um jenen Herrn Stilpho zu suchen.~~ Bei ihrer ~~Ankunft~~ werden sie ~~hier von der Hafenbehörde einen Brief ausgehändigt bekommen~~, den ich soeben durch Geta ihnen

entgegen geschickt habe. Durch diesen Brief erfahren sie, dass eine Unbekannte hier aufgetaucht sei, die angibt, mit Herrn Demipho verwandt zu sein und die auf Grund des Solon'schen Ehegesetzes die Forderung erhebt, dass der junge Herr Demipho als ihr nächster Verwandter sie heirate oder aussteuere. So erfahren die beiden Herren bei ihrer Rückkehr, dass Antipho schon verheiratet ist, durch den Zwang der Gesetze schon verheiratet ist. Verstehen Sie !

Nausistrata: (Ehrer besorgt:) Aber doch mit Phanium !

Phormio: Daran werden die Bösewichter am allerwenigsten denken. Ich sagte ja doch, eine Fremde sei aufgetaucht. Sie werden an eine Heiratsschwindlerin denken, aber nicht an Phanium.

Nausistrata: A b e r - - -

Phormio : (unterbricht) ! Die beiden Herren und Demipho werden bei ihrer Rückkehr alles tun, um diese Ehe, die wir heute Abend schliessen, sofort wieder zu scheiden. Sie werden sich tausend Torheiten verwickeln und so zuletzt die Ängste spüren, welche sie als Strafe für ihre Sünden verdient haben.

Nausistrata: (macht eine Gebärde des Erbarmens)

Phormio: Ich tue dies aber nicht nur, um die beiden Herren zu züchtigen, es wird dies alles, was jetzt geschieht, auch nötig sein, Herrn Chremes jenen Wünschen geneigt zu machen, die Sie für Ihren Sohn Phädria im Herzen tragen.

Nausistrata: Und wenn das Spiel misslänge ?

Phormio: Darüber machen Sie sich keine Sorge ! Ich bitte Sie, mich nur alles tun zu lassen, was geschehen muss. Und dann möchte ich auch kurz Phanium sprechen. Wundern Sie sich über nichts, was an seltsamen Dingen den Abend und in der kommenden Nacht in Ihrem Hause geschieht.

Phanium: (erscheint an der Türe)

Phormio: Ah, Phanium! Dass Du kommst, der junge Herr Antipho schickt Dich wohl ?

(Er macht eine Gebärde, in-dem er Phanium ersucht, zu Frau Nausistrata zu treten)

Einen Augenblick entschuldigen Sie mich bitte.

(Er tritt ins Haus
aus dem Haus ertönt ein Gong.)

1) Phä. klinisch ziemlich wesentlich wichtig zu stehen
bleibend Sitz der Schmerzempfindung

2) Pharm. gehört sie zu gegenüber auf den nächsten Satz.



(Nausistrata zieht Phanium auf den Schoss und flüstert ihr etwas.)

~~Phanium: (vom Gongschlag fast erschreckt, fährt um)~~

Nausistrata: Komme zu mir, Phanium. Was bist Du so ängstlich ? Hast Du diesen Herrn schon einmal gesehen ?

Phanium: (zögernd)
Ja, doch bin ich in allem so unsicher geworden, seit meine Mutter - - - - (sie unterbricht)

Nausistrata: Du sahst ihn zu Lemnos in Begleitung Deines Vaters, des Herrn Stilpho ?

Phanium: Etliche Male !
Er ist ein sonderbarer Mensch, der immer ~~Ich weiss nur, dass er immer so dunkle, geheimnisvolle Dinge sprach, die ich Kind noch nicht verstand und dass er immer die Gespräche dahin zu lenken wusste, dass er~~ wundersame Geschichten und Märchen erzählte.

Nausistrata: Ja, das ist Phormio. Vertraue Dich nur diesem grossen Freund unseres Hauses. Er ~~will~~ wird mit Dir über Deine Zukunft reden. 1)

Phormio: (erscheint wieder an der Türe)

Nausistrata: (~~kommt mit einem Lächeln~~, übergibt ihm Phanium, küsst sie beim Hinweggehen und geht dann, ohne ein Wort zu sagen, ins Haus.)

Phormio: Und nun, mein liebes Kind, sind wir allein, es wird uns niemand stören. 2) Willst Du mich nicht etwas fragen ?

Phanium: (noch einen Augenblick unsicher, dann plötzlich kommt sie zu einem Entschluss, sie tritt an Phormio heran, hebt bittend die Hände gegen ihn)
Wollen Sie mir nicht sagen, wo mein Vater ist ?

Phormio: Entbehrst Du seines Schutzes, dass Du nach ihm rufst ?

Phanium: Seit diese gütige Frau mich wie eine Tochter in ihr Haus aufgenommen hat, Herr, ist es mir, als hätten die Götter selber mich beherbergt. Ich weiss mich wohl beschützt. O, hätte ich mit meiner armen Mutter mich hierher gefunden, ehe sie an jener geheimnisvollen Nachricht starb.
Doch sagen Sie mir, wo mein Vater ist und glauben Sie, dass ich aus keinem anderen Grund frage, als dass ich mich um ihn sorge.

Phormio: Du sprichst von einer Nachricht, Kind, an der Deine Mutter gestorben sei. Willst Du mir nicht sagen, was da vorgefallen ist ?

Phanium: (zögert)

Phormio: Wann, Phanium, sahst Du zuletzt Herrn Stilpho, Deinen Vater ?

Phanium: (überrascht von dieser Frage, ist einen Augenblick verwirrt, doch dann findet sie sich)
Es mag ein Jahr her sein, Herr, als er zum letzten Male bei uns war in Lemnos. Da versprach er meiner Mutter, an dem Tage wiederzukehren, an dem ich das sechzehnte Lebensjahr vollende. Dann sollten wir uns zu einer glückhaften Reise bereithalten, er wolle mich nach Athen bringen, um mich hier dem Sohne seines besten Freundes zu vermählen.

Phormio: Nannte er diesen Freund oder nannte er wenigstens den Namen des Sohnes ?

Phanium: Nein, Herr, denn ich war scheu und Scham überkam mich, da mein Vater von all dem in meiner Gegenwart sprach. Nur trug ich ein geheimes Glück in meinem Herzen und wartete auf den Tag, an dem der Vater wiederkäme. O, und dann kam alles so ganz anders !

Phormio: Erzähle !

Phanium: (zögernd)
Der Vater kam nicht, -
Da brach meine Mutter mit mir auf her nach Athen. Hier dann frugen wir nach Herrn Stilpho, schon im Hafen, dann in der Schenke und wo immer wir dies taten, sahen wir erstaunte Gesichter, ein Zucken mit der Achsel : ein Herr Stilpho, nein, in ganz Athen sei kein Herr Stilpho bekannt, der Kaufmann sei, ein grosses Haus besitze, Schiffe, so wie die Mutter es schildere, ein reicher, angesehener Mann, nein, nein, einen solchen Herrn Stilpho gäbe es nicht ~~zu~~ in Athen.
O Herr, erlassen Sie mir das Weitere !
(Sie schlägt die Hände vor das Gesicht.)

Phormio: Nur dies eine noch + Du glaubst, dass Dein Vater nicht gestorben ist, sondern noch lebt ?

Phanium: Ja, Herr.

Phormio: Und dass er Dich sucht ?

Phanium : Ja, Herr !

Phormio: Und dass er keine Ruhe findet, bis er Dich gefunden hat ?

Phanium: Ja, Herr !

Phormio: - und hat Deine Mutter, ehe sie starb, Dir nicht ein Letztes aufgetragen, was Du tun sollst, wenn Du zu Deinem Vater fändest oder er zu Dir ?

Phanium: (zögert)

Phormio: Nun, so will ich Dir raten : wenn Dein Vater plötzlich vor Dir stünde, - hier in diesem Garten, - in diesem Hause, - wenn er Dir begegnete in einer der Gassen von Athen, - so fasse wohl Dein Herz, dass Du nicht aufschreist, - blicke rasch hinweg und tue, als känntest Du ihn nicht, als sei er ein Fremder, den Du zum ersten Mal in Deinem Leben siehst. Und eilt er auf Dich zu und ruft " Phanium !", so blicke ihn an wie einen Fremden, den Du zum ersten Mal in Deinem Leben siehst und sage: " Mein Herr, wen suchen Sie ? J c h kenne Sie nicht ! Sie müssen sich täuschen, - vielleicht eine Ähnlichkeit, - vielleicht, - "

Phanium: (hat in steigender Erregung zugehört, - völlig fassungslos unterbricht sie nun Phormio)
Woher wissen Sie dies Geheimnis, - was meine Mutter mir noch im Sterben auftrug ?

Phormio: Trug sie Dir das auf ? Dann wollen wir den Göttern dafür danken, dass sie eine so weise und gütige Frau war, - wirst Du mir jetzt vertrauen, Phanium ? Sagte Sie dann nicht auch : Du solltest das in Liebe und nicht aus Rache tun ?

Phanium: (in grenzenlosem Verwundern)
Ja, Herr, - so sagte sie.

Phormio: Wenn Dein Vater Dich fände, - wollte er Dich verheiraten ?

Phanium: - so dachten wir es, - die Mutter und ich, - so hatte er selbst - - -

Phormio: (sie unterbrechend)
Dann würde aber wohl nicht Antipho - - - (Er wartet die Wirkung seiner Worte ab)

Phanium: (blickt Phormio überrascht an, errötet und senkt die Augen)

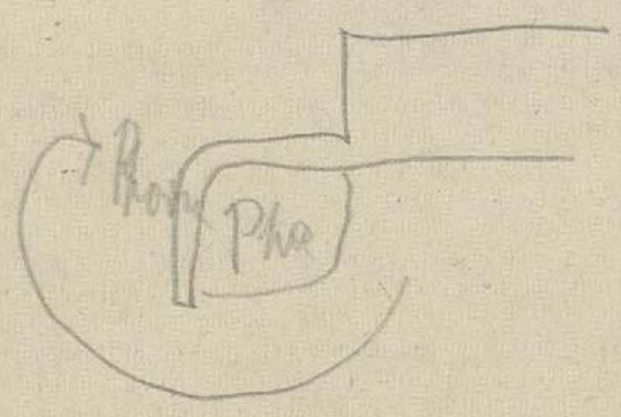
Phormio: Du liebst Antipho ? - und kennst ihn erst seit ~~ihr vor~~ ein paar Stunden ~~Eurer Verlobung~~ ?

Phanium: (steht verwirrt)

Phormio: - als Ihr Euch beide zum erstenmale saht, war es Euch, als begegneten sich zwei Wellen, die immer schon am gleichen Strande gespielt hatten und nur einmal von einem Sturm verschlagen waren, bis sie sich wieder fanden. - Oder soll ich es mit anderen Worten sagen : es war Euch, als hättet Ihr schon einmal ein früheres Leben gemeinsam gelebt wie Philemon und Baucis, Euch in Liebe ergeben, seiet in höchstem Greisenalter am gleichen Tage gestorben verjüngt, wieder Jüngling und Jungfrau in einer schöneren Welt erwacht und seiet von neuem einander bräutlich geschenkt ?

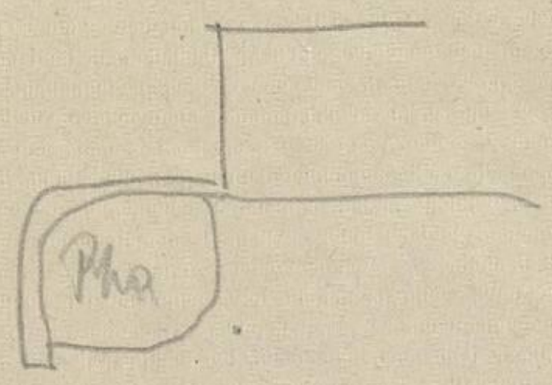
1) Pharm. hyperämisierend, nimmt Rhab. und Rhiz. [illegible]

2) Pharm. geht nach Rhab. zum Pha. pancreat. [illegible]
Pfeil, deutet [illegible] der Lage und Form [illegible]
[illegible] zu den Pfeilen.



3) Pharm. neigt zum Rhab. [illegible] Hemmen.

4) Pharm. [illegible] der Hemmenbahn.





Phanium: (blickt ihn in glückseliger Verwunderung an)

Phormio: Du w-underst Dich, dass ich auch das weiss ?

Phanium: (still in sich versinkend)
Antipho sagte mir, Ihr seiet ein Parasit, ein Bote der Götter, - so werden die Götter Euch alles offenbaren !

Phormio: Behalte diesen Glauben an mich auch dann, wenn Dinge geschehen, die Dich an mir verzweifeln lassen !
Vergiss dies nicht !
Und nun : Antipho wirbt um Dich ?

Phanium: Er tat es, Herr !

Phormio: - und er erzählte Dir auch von dem Streich, der Gerichtskomödie, die er vorhat, um Dich zu gewinnen ?

Phanium: (ängstlich) Ja, Herr !

Phormio: - und Du wirst vor das Gericht hintreten und so lügen können ?

Phanium: (erschreckt)

Phormio: Du wirst es müssen, - es gibt keinen anderen Weg, es sei denn Du liessest von Antipho ! - Willst Du das ? - von Antipho lassen ?

Phanium: Nein, Herr ! - Doch lehrte mich die Mutter : ~~dem Vater in allem gehorsam zu sein und~~ denen zu misstrauen, die mich das Lügen lehren !

Phormio: Vortrefflich ! vortrefflich ! - so werde ich also den Richter und die Hochzeit wieder abbestellen !

Phanium: (erschreckt)
Wann sollte das geschehen ?

Phormio: Noch diesen Abend !

Phanium: (ratlos) O, Ihr Götter !

Phormio: Es ist also gut, Phanium, - ich sehe, dass Du ein braves, gut erzogenes Mädchen bis, - das vorallem gelernt hat, dem Vater zu gehorchen, - warten wir, bis Dein Vater kommt, - er kommt gewiss bald, - er wird Dich dann jenem Gatten zuführen, den er Dir bestimmt hat, - die Eltern meinen es mit den Kindern gut, -

Phanium: (unsicher)
Gewiss, Herr, mein Vater meint es gut, -

Phormio: Das sagen die Eltern immer, sie meinen es gut, sie sagen auch, die Liebe sei ein schlechtes Fundament für den Ehebund, - Hymen, der Gott der Liebe pflege schon in der Hochzeitsnacht die Fackel der Liebe wieder auszulöschen. Das Glück des Ehebundes werde bestimmt durch die Wohlfahrt, geordnete Verhältnisse, Reichtum. Ist eine Ehefrau nur gesunden Leibes,

Pha (einsilbig wie Hagenbeck) Ihr habt...

Phobos (Sprung von Hermes zur Venus)

Oben! Oben! — Ihr glaubt....

1) Pho stoßt von der Planet, wandert hin zu Pha, die etwas
beschleunigt.

2) Pha dem Pho wenig Geschwindigkeit entgegen zur Mitte

3) Pho tritt zur Mitte zu Phantasus

4) Pho strauchelt über Pha gänzlich über den Haufen

5) Pho nimmt Pha mechanisch wieder die Bewegung über
Phantasus.

gebe~~n~~ sie ihrem Manne, wie sie soll, gesunde Kinder, hat sie genügend getan. Die Kunst der Liebe sei Sache der Hetären und ein Mann, der solches sucht, wisse, wo die Freude wohne. So lehrte man auch Dich und auch Antipho ! Ihr glaubt das jetzt wohl gar nicht mehr ? Was seid Ihr für ein rebellisches Geschlecht. Antipho, der Jüngling, unbedacht in seinem Liebesrausch, wirft gleich ein grosses, ein gewaltiges Vermögen in den Wind, Haus und Kontor und Schiffe mit den Waren fremder Länder sind ihm nichts, - ja er wagt selbst vor dem Richter falsche Schwüre, - und sagt : über die Meineide der Liebenden lache Zeus, - kann er nur Phanium gewinnen)

Phanium: (beglückt) ~~[illegible]~~ ? Hat er das gesagt ?

Phormio: So sehe ich Euch von dieser Liebestorheit als wie von einem Fieber angefallen. Nun bin ich Arzt und soll Euch heilen ~~und~~ Wenn ich ~~vermag~~ Euch rate, auf Eurer Eltern Stimme nur zu hören und zu tun, was die gebieten, dann wird selbst Phanium rufen : o welch ungeschickter Arzt ! Antipho schilt mich einen Narren, denn hören wollt Ihr nur, Was Eurer Sehnsucht ein Vehikel ist, das Euch auf Eure Liebesinsel führt. So ist es ~~wohl~~ doch ?

Phanium: Ja, Herr !

Phormio: Nun denn, so fasse Mut, kleine Phanium und höre, was jetzt geschehen wird.

Es ist der Richter in dies Haus bestellt zugleich mit etlichen Zeugen. Vor diese treten wir, Du und ich und ich erkläre, ich sei Dein Vormund, Du mein Mündel. Du klagst gegen Antipho als gegen Deinen nächsten Anverwandten auf Heirat oder auf Aussteuer. Verstehst Du wohl ?

Phanium : ~~O, Herr, dann~~ Er ist mir doch nicht verwandt, wie sehr ich glauben möchte nach den Empfuindungen meiner Seele, er sei es von ganzem Herzen.

Phormio: Gut. So nimm es so ! Du hast immer noch Angst zu lügen ?

(Er lächelt gütig)

Habe keine Sorge, - Du sollst nicht lügen ! ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ - wo es ~~ist~~ zu lügen gälte, übernehme ich es ! Der Richter wird Dich nur Dinge fragen, die Du ganz nach der Wahrheit zu beantworten vermagst. Und fragt er etwas, was gefährlich ist, bin ich zur Stelle.

Ich sehe, der Richter und die Zeugen kommen schon.

Noch heute, Phanium, wirst Du Antipho vermählt.

1) Phä will ab fischen gehen.

√ Chrit der Klempner kauft Kommen das Rieseau, den Typen, Evita + Evabianus

2) Pho nötigt die Frauen durch den Spruch in die Hölle, sucht
seine Phä zu, vergewaltigt und tötet schließlich selbst den
Phönix: Hdlg → nach E

Evita + Evabianus, aber muß den Rübben warschau sich
zum verabredet, dem Phönix ausgeliefert

In der Hölle werden die Frauenzimmer von Nero
vergewaltigt, Phädria und Antipho verwandelt - Später
dann Rückzug durch Gehilfen Goda

Phä. klaubt zunächst den Frauenzimmer Ausgeburten der Hölle Fürst

(10) Hölle fall: Rombüsa weiß Hölle während gepeitschten fallen
52 Luke klaubt Rombüsa + Gabriel fall verschwundenen
Rombüsa Mitte zum fall. Hölle Klemm Hölle
nehmen Hölle Hölle.

Und jetzt mein Kind, da ich Dein Vormund bin, wirst Du mir gehorchen und alles tun, was ich Dir sage.
Wenn Dinge geschehen, die Dich verwirren und die Du nicht klar durchschaust, dann sage nur in Deinem Herzen : ich will Phormio vertrauen, er wird es zum guten Ende lenken.
Noch etwas :

(Er zieht ein Täfelchen hervor und schreibt etwas darauf)

Hier, ich gebe Dir dies Täfelchen,

(so erzählt er, während er schreibt)

und dies trage an dem kleinen Band an Deinem Halse und verbirg dies unter Deinem Kleid. Du bist wohl neugierig, was das ist ? Ein Talisman ! Ich schreibe Dir auf dies Täfelchen ein kleines Schutzgebet. Du musst aber wissen, dass Du jetzt darfst es nicht nicht lesen darfst, was auf dem Täfelchen steht. Das ist bei Schutzgebeten so. Werden sie zur unrechten Zeit gelesen, verlieren sie die Kraft. Aber wenn Du vielleicht in kommender Nacht, - Du musst Dich nicht fürchten, - ich meine nur, wenn Du in kommender Nacht in irgendeine Lage kommst, dass Du Dich fürchtest, dann hole dies Täfelchen hervor und lies dies Schutzgebet. Dann wird Aphrodite Dir nahe sein, sie wird vom Olymp niederkommen und Dir helfen.

(Er gibt ihr das Täfelchen,
sie steht verwirrt) ~~hebt die Hände zu dankender Gebärde,~~
~~er fasst sie lächelnd an der Hand und führt sie hinweg)~~

Phormio: Wer dort kommt schon der Herr Richter mit den Herren Zeugen? Bitte treten Sie näher meine Herren, es ist alles bereit. 2)

10

5. Szene

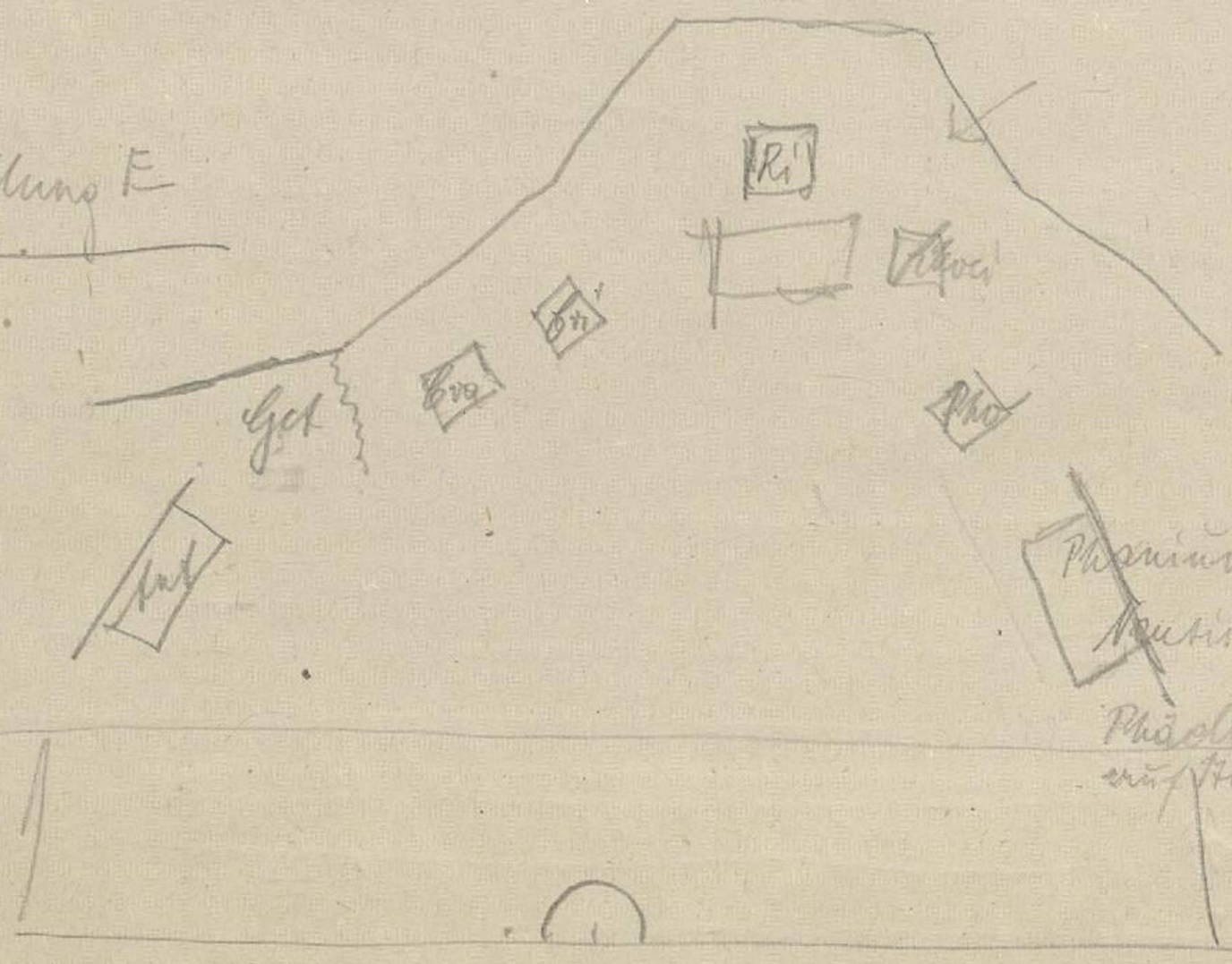
~~Grosses Zimmer im Hause des~~ Herrn Chremes

(Im Innern des Gemaches, das jetzt sichtbar wird, warten bereits Nausistrata mit Phädria und Antipho, sodann der Richter und Notar mit einem Schreiber, die Herren Crito und Cratinus, Geschäftsfreunde des Herrn Demipho an der Türe der Sklave Geta,
da kommt Phormio mit Phanium hinzu.)

Phormio: Ich danke Ihnen, meine Herren, vornehmlich dem Herrn Richter und Notar, sowie den Herren Crito und Cratinus, als den Geschäftsfreunden und Rechtswahrern des Herrn Demipho, dass sie ~~mitkommen wollen, hierher zu kommen, entsprochen haben. Es handelt sich, wie ich Ihnen schon berichten liess, um einen Rechtsstreit~~. Ich hätte Sie eigentlich nach dem Hause des Herrn Demipho bitten müssen, denn um ihn geht es. Aber er ist verreist, wie Sie wissen, und so war Frau Nausistrata so gütig, ihr Haus für den Austrag der Sache zur Verfügung zu stellen.

1) Pitzverdächtig!

Stellung E



2) Ptom für Ptan vor, Ptan zieht sie zu sich auf die Brücke. Während die folgenden optischen taktischen und Ptanium in hohen geschwindigkeiten durchbrechen,

X Ptok ← nach D

3) Get zieht sich auf seinen Ursprung Ptk zurück zur Verfügung.

4) Ptom folgt Get nach Ptom, Ptk schießt auf das Ptkoc Kreuzgeschütz für niederschüsse
Ptom erhält für Ptmindest Angriff.

Bitte nehmen Sie Platz, ~~[illegible]~~. 1)

~~Ich~~ Hier ist das Mädchen Phanium, mein Mündel. 2)

Richter: Mit Verlaub, Herr Phormio, wenn Sie sagen Sie, das Mädchen sei Ihr Mündel ? ~~Soweit Sie mich durch Ihren Boten unterrichten lassen, handelt es sich doch darum~~, dass diese Unbekannte hier zu Athen erschienen ist, weil ihre Mütter verstorben, ihr Vater verschollen ist und keine anderen Verwandten mehr vorhanden sind, als ~~sodass~~ der ~~hier anwesender junge Herr~~ Antipho ~~als~~ ihren Vetter und nächsten Anverwandten auf Heirat klagt.

Phormio: So ist es.

Richter: Wir müssen darauf bedacht sein, dass alles, was die Klägerin und ihre verwandtschaftlichen Beziehungen betrifft, die zu Herrn Antipho behauptet werden, einwandfrei klar nachzuweisen sind. Sie wissen ja selbst, Herr Phormio, dass Herr Demipho des jungen Herrn Antipho Vater sich soeben auf Reisen befindet, um seinem Sohne eine Braut zu holen !

Cratinus: So ist es !

Crito: Liesse sich mit dem Ganzen nicht warten ?

Phormio: Kommen wir zur Sache. Sie wünschen, Herr Richter, dass ich mich als Vormund dieses Mädchens ausweise. Ich kannte seine Eltern, sowohl seine Mutter wie seinen Vater, den Herrn Stilpho.

Richter: Gewiss, dem Herrn Stilpho, - auf ihn kommt es in erster Linie an, - wie wollen Sie ihn gekannt haben, wenn, wie ich höre, seine Existenz überhaupt bezweifelt wird ?

Crito: (übereifrig)
Hat jemand irgendetwas von einem Herrn Stilpho gehört, der mit unserem Freund Demipho so nahe verwandt sein sollte ?
Ich nicht !

Cratinus: Ich ~~[illegible]~~ nicht ! #

Geta, der Sklave. 3) Aber ich, Herr Richter !

Richter: Ich mache Dich darauf aufmerksam - - - Ich tue dies nur der Ordnung halber und weil das Gerichtsverfahren das so fordert - - - wenn ein Sklave vor Gericht zu irgendeiner Aussage beigezogen wird und er sagt Unwahres aus, kann ihn sein Herr kreuzigen lassen !

Geta: (duckt sich, geht an Herrn Phormio heran)
Herr Phormio, handelt es sich um die Kelter ?

Phormio: (gibt leise Antwort)
Riskiere die Kreuzigung ! 4)



2) Geta fötzenschöpfung Federnparzig und gestiffig.

3) Tod, ohne Leichnam nur Pkq anspeünte, fein fat glöfyhig unfe.
Pkq Vocalis fann Mutter und die Geister verfinstert Hyene.

4) Nau fötzrad.

Phormio: Mit Verlaub, meine Herren, ich muss Einspruch erheben gegen ein solches ~~dieses~~ Verfahren.

Crito: Crationin Ist auf Sklavenaussagen überhaupt etwas zu geben ?

Phormio: (höhnisch) Überhaupt etwas zu geben?

Ja, meine Herren, ist es überhaupt zulässig, einen Sklaven zu verhören gegen die Aussagen eines Freien von Athen, als der ich vor Ihnen stehe, als gegen eine Parasiten ! ! ! ? 1)
Dies nur zur Rechtslage.

Der Richter: (böshaft)

Ah, - der Herr Parasit ! - wie verträgt er mit den Gesetzen ist !

Phormio: [spöttisch: Belieben Sie einen Zweikampf, Herr Richter ? - aber immerhin, Geta, komm, Du magst sagen, dass Du wüsst, dass Dein Herr einen Bruder hatte mit Namen Stilpho.

Geta: 2) Ich bin nur ein Sklave und habe stumm zu sein, wenn mein Herr es will. Ich wollte auch nichts aussagen, was ihn schädigt und darf es nicht. Ich dachte aber, Hier ginge es nur darum, ob er einen Verwandten hatte und einen Verwandten darf man doch wohl haben ?

Crito ~~Crationin~~: Dummkopf, - zuweilen ist es sehr schädlich, Verwandte zu haben.

Richter: Und dieser Bruder, den sonst niemand kennt, soll den Namen Stilpho getragen haben ?

Phormio: Stilpho nannte er sich, ja und ich habe ihn auf seinem Landgut zu Lemnos mit seiner Frau, die vor wenigen Tagen hier zu Athen verstorben ist und dieser seiner Tochter Phanium, desöfteren besucht.

Crito: So soll man ~~diese~~ Zeugen von Lemnos hierher bringen! ~~und bis dorthin~~, beantrage ich, den Prozess zu vertagen. Bis dahin

Antipho: 3) Wieso ? Warum ?

Richter: Wenn sich hier kein glaubwürdiger Zeuge findet ausser dem bevollmächtigten Kläger, dem Herrn Phormio und seiner Mandantin Phanium - - -

Nausistrata: 4) Doch, ich weiss, ~~mein Schwager, Herr Stilpho und~~ mein Gatte Chremes, hatte einen Bruder mit Namen Stilpho.

Phormio: (höhnisch, Kitzend)

So dürfen wir diesen Beweis ~~doch~~ wohl als erbracht betrachten !

1) Ptt, Ptta, Ptae sprungen auf.

2) Pto bleibt liegen

3) Das Pferd rasch hoch und galoppiert davon.
Alle vier Füsse ~~[illegible]~~ rasch hoch zugleich
Jetzt [illegible] einen Augenblick [illegible]
~~[illegible]~~ [illegible] das Pferd

Richter: (mit zornigem Blick gegen Phormio, doch heuchlerisch höflich gegen die Dame des Hauses)
Gewiss, Gnädigste, - ja doch, gewiss, Herr Chremes ist ja auch ein Bruder des Herrn Demipho !

Gratinus: Gewiss, gewiss !

Crito: Es ist aber sehr peinlich ! Gratinus: Sehr peinlich!

Richter: Bei einer solchen Zeugin, Herr Crito ! -

Gratinus: ~~Richtig, richtig, ich erinnere mich auch, - - einen Augenblick~~ - - - ist aber Herr Stilpho nicht schon als kleines Kind gestorben ? Ich habe eine so dunkle Ahnung, als ob - - -

Phormio: Mit " dunklen Ahnungen als ob " ist diese Tatsache nicht aus der Welt zu schaffen, dass der Vater des Mädchens Phanium ein Bruder des Herrn Demipho ist. Ich bin bereit, diese Aussage auf Eid zu nehmen.
Soweit ich das Gesetz von Athen kenne, darf einem solchen Eidesangebot - - -

Richter: (unterbricht)
Es bedarf keiner solchen Belehrung, - wir schreiten also zur Eidesleistung.
(Er erhebt sich zum feierlichen Akt)
Als Richter muss ich Sie darauf hinweisen, Herr Zeuge, dass, wer einen falschen Eid schwört, mit dem Tode durch den Giftbecher bestraft wird.

Antipho: 1) (entsetzt)
Herr Phormio !

Phanium: 1) (desgleichen entsetzt) Oh !

Phädria: 1) Was soll geschehen ?

Richter: Was gibt's ? Warum diese Erregung ?

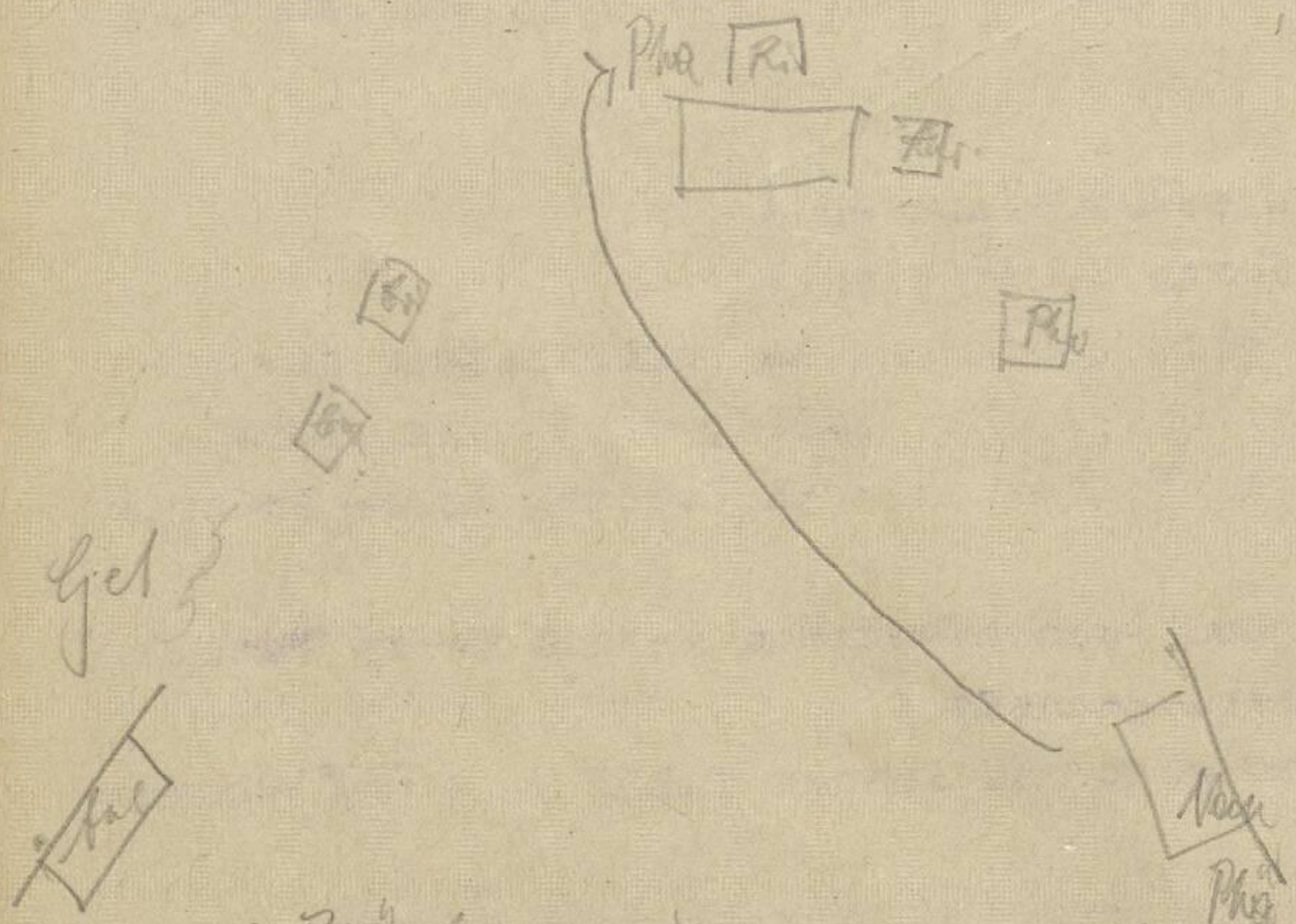
Phormio: 2) Keine Sorge, - die Götter wachen über mich und Euch !
(Er wendet sich zum Richter)
Sie begreifen, Herr Richter, Antipho ist entsetzt, weil er weiss, dass dieser Eid den Prozess entscheidet und dass er nun Phanium, ob er will oder nicht, heiraten oder aussteuern muss. Er fürchtet deshalb diesen Eid.
Und das Mädchen fürchtet den Prozess, schwöre ich nicht, zu verlieren ! Darf ich bitten, fortzufahren ?

Richter: Also, sprechen Sie mir nach, Herr Phormio ! 3)

Phormio: Ich schwöre bei den Göttern - - - -
Ich schwöre bei den Göttern (er spricht schnell zu Ende)
dass der Vater des Mädchens Phanium ein Bruder des Herrn Demipho war.

1) Richtet folgen. Dynamisch entstehen.
Alle verdeckten Akte folgen.

2) Pha nicht direkt folgen.



3) Phä spannt auf und kündigt Konflikt an. Konflikt entsteht.

4) Konflikt spannt auf.

5) Konflikt Lösung zu Phädria
Nun direkt Konfrontation, was für den Zuschauer
Positive Helden kommt.

Richter: (übertölpelt und verärgert)
Sie hätten mir alles langsam nachsprechen sollen, eine etwas andere Formulierung wäre mir lieber gewesen. Aber nun ist es geschehen.

Phormio: Das ändert ja auch nichts an der Sache.

Richter: 1) Nein Fürwahr! ~~Eine Weile ist er verärgert~~, dann fährt er fort :)
Es ist nunmehr durch Eid und durch Zeugenaussage klar erwiesen dass dieser Herr Stilpho, der Vater dieses Mädchens, ein Bruder des Herrn Demipho ist, sonmit aber auch ein Bruder des Herrn Chremes.

Phormio: Vielleicht !

Richter: (verärgert)
Was heisst hier (vielleicht ?*), diese Winkeladvokaten !
Es ist also, - Jungfrau Phanium komme einmal hier her, 2) - nicht nur dieser junge Herr Antipho mit Dir verwandt, sondern auch der andere junge Herr Phädria. 3)
(Höhnisch zu Phormio)
Oder haben Sie dagegen etwas einzuwenden ?

Phormio: Nein ! Ich bewundere Ihren Scharfsinn !

Richter: Und da Du aus all dem hörst, dass Deine Verheiratung mit Antipho die grössten Schwierigkeiten macht, willst Du nicht Deine Klage lieber gegen Deinen anderen Vetter, Herrn Phädria richten ?
(Er wendet sich zu den Geschäftsfreunden des Herrn Demipho)
So können wir aus der Verlegenheit !

Antipho: 4) Wie ? (Phädria:) Was ? - - - Das geht auf keinen Fall, - (Antipho:) auf keinen Fall geht das !

Richter: Warum nicht ? Ich dachte, wenn ich ~~recht verstanden habe~~ Sie auf das äusserste entsetzt, als diese fremde Anverwandte kam, um gegen Sie zu klagen ? ~~Sie fürchten den Vater~~ Was wird Ihr Herr Vater sagen ?

Crito: Das wird einen Skandal geben ! (Eratinus: Einen Skandal geben.)

Crito: Und die Kosten ! - O Götter ! (Diese Kosten !)

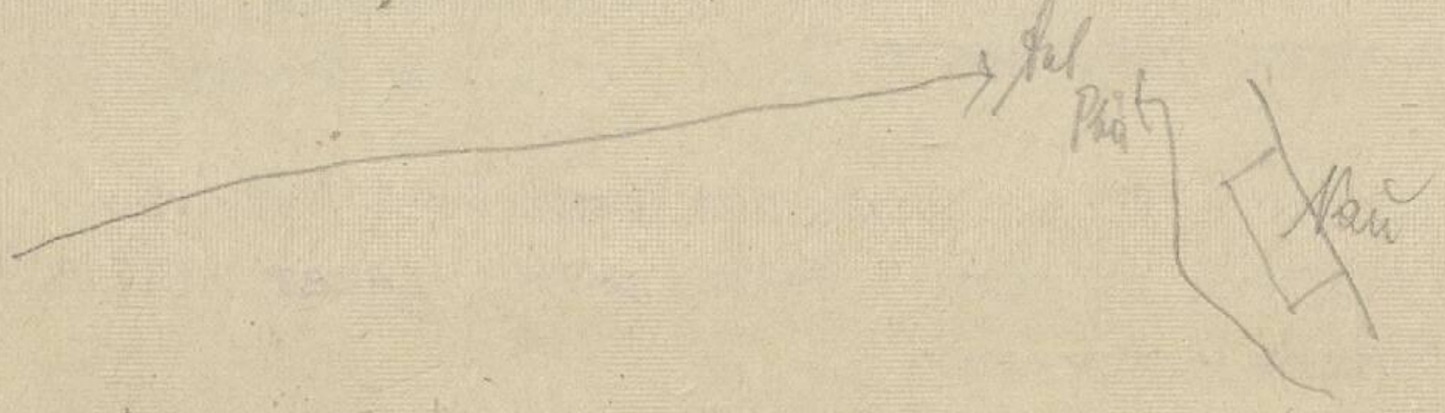
Crito: (zu Antipho) (Eratinus:)
Er wird Dich enterben, wenn Du Phanium heiratest ! (Eratinus: Enterben!)

Antipho: Aber ich muss doch, ich muss doch ! 5)

Richter: Nein, das müssen Sie nicht ! Darum machte ich ja diesen Gleichsvorschlag. Es könnte doch auch Ihr Vetter Phädria ...

Antipho: Nein, das kommt gar nicht in Frage !

1) Ant + Phä Ameisen fährt durch Phänomenologie, wird
Optiker + Chemiker wäre dem Mainzelmann Motivenalbum.
Mein Hauptzweifel liegt anderswo.



2) Ant + Phä fand spielend zusammen
Thorn spricht

3) Ant überdauert Phä und symbolisches Pathos, denn Ant ist wie
zwei Blicke aus Ernst und Erwartung
Phä fürchtet Lebzeugnissen und spricht in den Ohren ab,

4) Ant geht nach Trier und fährt zusammen mit der Hermesbank
5) Thorn soll Phä vom Diskutieren und Fürchten zu wieder zum Optikerbank

Geht nach dem Vorspann für die Zeichen: Alltagsgeräusch
überm Waldesrand ab Applaus

Richter: Warum soll das nicht in Frage kommen ? So sagen Sie mir doch einen vernünftigen Grund ! 1)

Nausistrata: Sie müssen verstehen, Herr Richter, die beiden Vettern lieben sich über alles und es ist dem jungen Herrn Antipho bekannt, dass mein eigener Sohn Phädria bereits eine Anverlobte hat, die er von Herzen liebt. 2)

Cratinus: Liebt ?! Antipho: Jawohl! Phädria: Nein!

Nausistrata: Und so möchte er seinem Vetter das nicht antun. So ist es doch, nicht wahr, Ihr Jungen ?

Phädria: Ja, so ist es !

Antipho: Das liegt doch klar auf der Hand, ich kann doch Phädria nicht in dies Unglück stossen ! Nein nein, lieber will ich den Zorn des Vaters ertragen. 3)

(Er wendet sich gegen die Gesellschaftsfreunde seines Vaters)

Sie sehen, meine Herren, ich habe mich gewehrt, soviel ich konnte, aber ich bin ein Opfer der Umstände. Sie können machen mit mir 4) was Sie wollen.

Crito: Ich meine immer noch, die Sache sollte dann wenigstens verlegt werden, bis Herr Demipho selber kommt.

Phormio: Aber Sie wissen doch, dass Herr Demipho verreist ist, den jungen Herrn Antipho eine Braut zu holen. 5) Deshalb kann mein Mündel nicht darauf verzichten, dass Sie, Herr Richter, in dieser Sache, die urteilsreif ist, sofort auch das Urteil sprechen. Desgleichen besteht mein Mündel darauf, dass die Ehe sofort, noch diesen Abend vollzogen wird.

Crito: So etwas bedarf doch der Vorbereitungen !

Phormio: Da ich das Gesetz ja kenne und (mit Spitze gegen den Richter) - als "Winkeladvokat" den Gang der Gerichtsverhandlungen genau ermessen konnte, habe ich alles bereits angeordnet.

Richter: (Eilt nach Frau Nausistrata)

Nausistrata: Gewiss, Herr Richter, ich vermag mich gegen das Gesetz nicht zu wehren. So tat ich alles, ihm gehorsam zu sein.

Richter: Was sollen wir aber machen, wenn Her Demipho morgen mit einer anderen Braut kommt und dann diese Lage verfindet ?

Phormio: Gesetz ist Gesetz und die Achtung vor ihm die oberste Pflicht des Bürgers. Diese Auffassung sollten sie vertreten, Herr Richter!

Richter. Ich wiederhole, es bedarf Ihrer Belehrungen nicht.

Crito: Ich muss noch Folgendes einwenden Herr Richter !

Cratinus: Folgendes einwenden!

Crito: Der Beklagte kann doch, wenn er aus irgendwelchen Gründen die klagende Verwandte - nehmen wir an, dass sie es ist, - nicht heiraten kann oder will, anderweitig oder für sie einen anderen Gatten suchen.

Ich bin ein Opfer der Umstände. Sie können machen mit mir was Sie wollen.

Crito: Ich meine immer noch, die Sache sollte dann wenigstens verlegt werden, bis Herr Demipho selber kommt.

Phormio: Aber Sie wissen doch, dass Herr Demipho verreist ist, den jungen Herrn Antipho eine Braut zu holen. Deshalb kann mein Mündel nicht darauf verzichten, dass Sie, Herr Richter, in dieser Sache, die urteilsreif ist, sofort auch das Urteil sprechen. Desgleichen besteht mein Mündel darauf, dass die Ehe sofort, noch diesen Abend vollzogen wird.

Crito: So etwas bedarf doch der Vorbereitungen !

Phormio: Da ich das Gesetz ja kenne und (mit Spitze gegen den Richter) - als "Winkeladvokat" den Gang der Gerichtsverhandlungen genau ermessen konnte, habe ich alles bereits angeordnet.

Richter: (Eilt nach Frau Nausistrata)

Nausistrata: Gewiss, Herr Richter, ich vermag mich gegen das Gesetz nicht zu wehren. So tat ich alles, ihm gehorsam zu sein.

Richter: Was sollen wir aber machen, wenn Her Demipho morgen mit einer anderen Braut kommt und dann diese Lage verfindet ?

Phormio: Gesetz ist Gesetz und die Achtung vor ihm die oberste Pflicht des Bürgers.

Richter. Ich wiederhole, es bedarf Ihrer Belehrungen nicht.

Crito: Ich muss noch Folgendes einwenden Herr Richter !

Cratinus: Folgendes einwenden!

Crito: Der Beklagte kann doch, wenn er aus irgendwelchen Gründen die klagende Verwandte - nehmen wir an, dass sie es ist, - nicht heiraten kann oder will, anderweitig oder für sie einen anderen Gatten suchen.

1) Subjekt nächst. Satzes.

2) Prädikat nächst. Wort, dem Subjekt zu Satzanfang und nächste Stelle zurück.

Richter: Das kann er. Wie stellen Sie sich, Herr Antipho, als Beklagter hierzu ?

Antipho: (fortgesetzt unterbrechend. Heftig abwehrend.) Unmöglich !

Richter: Warum nicht ?

Antipho: Weil ich das Geld ~~gar~~ nicht dazu habe. Das kostet mich, ~~bei den Göttern~~, drei Scheffel Silber. Wo nehme ich die her ?

Gratinus: Wo nimmt er die her ?

Crito: Die wird Herr Demipho bezahlen. Herr Demipho bringt keine Braut, die nur drei Scheffel Silber mitbekommt.

Gratinus: Zweigt er sie von der Mitgift ab, bleibt es immer noch ein Geschäft.

Antipho: Geschäft ! Geschäft ! Wenn ich das nur höre ! Und zu lieben brauche ich sie wohl nicht ?

Gratinus: ~~[illegible]~~ Zu lieben brauchte er sie nicht.

Richter: (verfänglich)
Ja, Herr Antipho, lieben Sie vielleicht Phanium ?

Antipho: 1) Wie kann ich Phanium lieben ?

Phanium: 2) (entsetzt) Oh !

Antipho: Wie kann ich ein Mädchen lieben, das ich vor ein paar Stunden zum ersten Mal gesehen habe ?

Richter: Es will mir aber doch scheinen, Sie unterwürfen sich lieber dem Urteil, Phanium zu heiraten, als auf die Braut zu warten, die Ihr Herr Vater bringt.

Antipho: Nun, dies Mädchen habe ich wenigstens gesehen. Die Braut, die der Vater bringt, habe ich noch nicht gesehen !

Crito: Aber Antipho ! man besieht sich vorher einen Hund, ein Pferd, einen Stuhl oder ein Haus, das man kaufen will, aber eine Braut ?

Gratinus Man muss feststellen, was sie mitbringt !

Crito: Und darin kannst Du Dich auf Deinen Vater verlassen ! ~~Er wird die drei Scheffel Silber gerne opfern~~, diesen Mädchen da einen anderen Freier zu ~~geben~~ Käufen und es auszusteuern, wenn Du seine Braut nimmst, wird er drei Scheffel Silber gerne opfern.

Gratinus: Gerne nicht.

~~Richter: Warum nicht ?~~

Antipho: (grossartig, pathetisch) Nein!! — Beim Hermes!
Es soll kein Bürger zu Athen Antipho nachsagen, das Gesetz habe mich verurteilt und ich habe mich geweigert, ihm zu gehorchen !

Phormio: (ausgelich)
- und der Richter habe gar zu solcher Gesetzesfluchtt animiert)

1) Hellab ruft sich wieder,
hat den seinen Platz gefunden,
den Pferden festhält er ganz nicht,
Linkhand Knopfung Zeta, macht aber nun Fünftes Viertel,

2) Hella zurückgeben individuell,
Rein Pferdes bleibt unmittelbar stehen
Rücken ist fast steif

Richter: (schroff)
So schliesse ich die Verhandlungen !

Crito: Einen Augenblick, Herr Richter - - -

Richter: Keine Sorge, - ich weiss, was Sie sagen wollen und bin mir bewusst, was das Gericht Herrn Demipho schuldig ist. Wir kommen zur Urteilsverkündung. ~~F~~ 1) V

(Er verfällt in einen formell leiernden Ton)
Nachdem durch Zeugenaussage die Verwandtschaft eindeutig festgestellt und zudem durch Eid erhärtet ist, der Beklagte auch nicht widerspricht,
oder widersprechen Sie, Herr Antipho ?

Antipho: Nein !

Richter: - verurteile ich den hier anwesenden Herrn Antipho, die gleichfalls hier anwesende Phanium aus Lemnos zu ehelichen. Das Urteil ist sofort vollstreckbar. Es wird dem Beklagten ~~auferlegt~~ auferlegt, Sofie die Klägerin auf [illegible] mit [illegible] zu bringen, sich gegen Zahlung einer Aussteuer in Höhe von drei Scheffel Silber und Namhaftmachung eines anderen, der bereit ist, diese Phanium zu ehelichen, frei zu kaufen. Sollte die Klägerin unter diesen Umständen gleichwohl auf sofortiger Eheschliessung - - - -

Demipho: Sie besteht darauf !

Richter: - so wird hiermit verfügt - - ...

Crito: Jetzt kommts !

Demipho: Was ?

Richter: - dass die Vermählungszeremonie alsogleich vorgenommen wird. Sogar aber noch der Vermählung, wenn die Jungfrau sich zum Lager ihres Mannes begibt, der verurteilte Gatte ihren Gürtel zum Zeichen der Ehescheidung lösen nur berührt, ihn aber nicht löst.

Demipho: Armer Kerl. !

(fährt fort) Nachdem durch Zeugen und durch Beeidigung der Gültigkeit der verklagte Eheschliessung wohl bestätigt, sie sich aber noch bewiesen ist, dass der Verurteilte von seinem ehelichen Rechten noch keinerlei Gebrauch macht ! 2)

! (Geht zu Antipho und spricht mit ihm, während Demipho Crito beiseite nimmt.)

Um jeden Zweifel über die Unberührtheit der Braut die zur Rückkehr den Herrn Demipho auszuschliessen, werden die Jungverwandten unmittelbar nach der Eheschliessung sofort wieder

F Text der Durchführungsbestimmung E, wie Cursor !

1) Karl Ehrenfest [illegible]

2) Anton wünscht für Weihnachten von der Hermesbank
Nun stand Pkk über dem Spiele, die völlig unerwartet
eine Lösung entgegen hat.
Erika + Emil Winterschneider
Thorn Klara Spritzenhäuschen Großes, Kreis den Bankier Natan.
Spritzenhäuschen. Weihnachten des Klavierspielens die
Polizeiliche Lösung.

3) Thorn trifft nach Warschau zu Neu.
Klara + Hermann gemeinsame Übungsstunden
Rüstow trifft nach Thorn Weihnachten in der Kirche
Ank + Pkk nach der Neuwahl der Rückerstattung.

getrennt. ~~Es wird über sie der Arrest verhängt, sich in zwei getrennten Gemächern aufzuhalten, sodass keine Möglichkeit einer Begegnung besteht.~~ Die Türen der ~~Gemächer~~ beiden Kammern, in denen die Jungvermählten sich aufhalten, werden von Gerichtswegen verschlossen und versiegelt ! (Phädria wurde gebeten, mitzubauen, das Haus von Fauna zu räumen.)

Antipho: 1) Wozu das alles ?

Richter:) unbeirrt)

Es ergeht diese Verfügung deshalb, weil das Gesetz vorsieht, dass die Lösung einer solchen einmal geschlossenen Ehe, falls der Verurteilte nach der Eheschliessung doch noch zurücktreten will oder, wie dies zu erwarten ist, der Vater die Auflösung der schon vollzogenen Ehe wünscht, der Ehefrau die sechsfache Gebühr der Aussteuer zusteht, d.h. ein großer Scheffel Gold oder ein ganzes ~~großes~~ Talent, falls nicht die Unberührtheit der Ehefrau in der Zeit zwischen der Eheschließung und der Ehescheidung einwandfrei nachgewiesen wird.

(Er wendet sich an einen Schreiber)

Hast Du das ?

Das Urteil ist verkündet ! 2)

Darf ich die Herren Zeugen bitten, zu unterschreiben !

Phormio: Ich darf Sie, Herr Richter, wohl bitten, den Akt der Eheschließung unmittelbar anzuschließen. Ich bat Sie ja, den Vertrag schon bereitzuhalten.

Richter: Das kann geschehen. Ich bitte Sie nur, Vorsorge zu treffen, daß die Vermählten nach der Schließung der Ehe in zwei Kammern, die nicht durch Türen miteinander verbunden sein dürfen, geführt werden können.

Phormio: In Voraussicht dessen, daß Ihr Urteilsspruch so lauten wird, habe ich schon gehandelt.

Richter: Erstaunlich !

Hausherrin: (nähert sich Phormio)

Phormio: Ich habe die beiden Gemächer gleich hier zur Rechten dem bestimmt. 3)

Hausherrin: O, wie kennen Sie die Heimlichkeiten dieser Mauern !

Phormio: Darf ich Sie bitten, Frau Hausherrin, nun Ihres Amtes als Priesterin dieses Hauses zu walten.

(Er gibt dem Sklaven Geta ein Zeichen)

So laßt die Flötenspieler kommen.

(Hinter der Szene setzt Musik ein, sobald Geta für einen Augenblick das Gemach verlassen hat und wieder zurückgekehrt ist.)

F Phormio: das trifft mich in diesem ~~Fall~~ indess zu. Ich spreche das
falsche Formular, Herr Richter. Bitte Blatt 5 C.
Richter: Herr!! — — (Fragt fort)

V Erotimus: Natürlich ist nicht geometer!
Richter: damit doch symbolisch gemeint.
Erotimus: ~~Ja~~, Symbolisch.
Richter: Also wie die Geometer und so weiter — so dass

Der Hochzeitszug: (bestehend aus Sklaven und Sklavinnen, die ein kleines Haussstandbild der Göttin Aphrodite auf einem tragbaren Altar bringen, - ein Sklave bringt ein kleines Traggestell, auf das der Altar niedergestellt werden kann und einer Dreifuss mit dem Feuerbecken)

Hausistrata: (sobald der Altar aufgestellt ist, tritt vor den Altar und zündet mit einer Fackel, die ein Sklave ihr reicht, die Feuerschale an, streut Weihrauch in das Feuer)

So flehe ich Euch, Götter, dieses Hauses und Dich erhabene Göttin der Liebe, Aphrodite, an, niederzusteigen vom Olymp und den Schwur der Liebenden zu hören und ihn zu segnen.

Richter: Zunächst zur standesamtlichen Trauung ! (Brautleute.)
Im Namen der Stadt Athen ersuche ich die beiden Brautleute vor mir zu erscheinen, damit ich ihnen das Gesetz der Väter verkünde, ehe sie sich in das Brautgemach einschliessen. Im Namen des Gesetzes erkläre ich Dich, Antipho, den Sohn des Herrn Demipho, Bürger der Stadt Athen, und Dich, Phanium, Tochter des Herrn Stilpho von Lemnos, bezeugt durch Herrn Phormio, auf Grund des soeben gefällten Urteils als rechtmässige Eheleute.

Bitte! Ihr

Antipho: Wie wird Herr Demipho toben !

Richter: Möge Aphrodite, die Göttin der Liebe, Euren Ehebund segnen, die Eintracht in der Ehe, im Hause zu bewahren. Schon die Väter stellten deshalb neben Aphrodite den erfindungsreichen Hermes auf, weil die ehelichen Freuden besonders der Klugheit bedürfen. Die Liebe ist nicht ausreichend für einen guten Ehebund, der Euch nicht zum Heile gereicht, wenn er nicht auf den Charakter sich gründet und durch Teilnahme am Denken eine lebensvolle Haltung annimmt.
Platon sagt : Jener Staat nur ist glücklich, in dem die Worte "Mein" und "Dein" am seltensten zu hören sind, weil die Bürger, soweit dies möglich ist, das Wertvolle als gemeinsamen Besitz benutzen. Mann und Frau aber sollen alles gemeinsam besitzen. Gleich wie der Wein und das Wasser gemischt werden zu einem einzigen Trunk und dieser Trunk dennoch Wein heisst, und nicht Wasser, so soll Vermögen und Haus nach dem Mann heissen, auch wenn die Frau das meiste beisteuert.
Wie aber die Geometer sagen, dass die Linien und Ebenen sich nicht selbst bewegen, sondern nur mit den Körpern bewegt werden, so darf die Frau kein eigenes Empfindungsleben haben.
Also ist auch eine Frau schlecht und ungehörig, die finster blickt, wenn der Mann zu Scherz und Fröhlichkeit bereit ist,

(leise: von hinten mit etwas erhobener Stimme)

Kratinus: Herr Richter, man ist schlecht!
Phormio: Hören Sie nicht die feierliche Handlung.

√ Evchens Herb! Sie stirbt!

√ Gela verfällt wieder in Wahnsinn

F Gela: Pfui!
(Gela ab)

Lärm → nach F

Musik fürchterlicher Lärm
Fürchterliches.

Bei der Steigerung wird Gela wieder sichtbar.

1) Gela öffnet die Tür des Arbeitszimmers.
Photinio zerbricht Arbeitszimmer.
Neu fast vor dem Bild der Apokalypse
Pha Bruder Herz
Richter, Schreiber, Ehri, Eva bleiben vor einer
Spaltung bewahrend vor Gela.



dagegen scherzt und lacht, wenn er ernst ist, denn jenes ist unliebenswürdig und dies ist rücksichtslos.
Wie ein mit Gold und Edelsteinen geschmückter Spiegel sinnlos ist, wenn er nicht die Gestalt treu wiedergibt, so nützt auch eine reiche Frau nichts, wenn sie nicht ihr Leben dem Manne angleicht und ihr Wesen ihm anpasst. Denn wenn ein Spiegel von einem vergnügten Menschen ein verdriessliches, von einem ärgerlichen und verdrossenen Menschen aber ein heiteres und die Zähne lachend entblösstes Bild zeigt, dann ist er fehlerhaft und schlecht.
Dir, Antipho, sagt Solon, der oberste Gesetzgeber unseres Staates : wenn die Könige der Perser tafeln, so sitzen ihre rechtmässigen Gattinnen neben ihnen und erhalten ihr Teil. Wenn sie aber ausgelassen sein und sich betrinken wollen, so schicken sie sie hinweg und rufen ihre Musikantinnen und Nebenfrauen herbei. ~~Sie tun recht daran, Phanium, dass sie ihre Ehefrauen an Ausschweifungen und Trunkenheit nicht teilnehmen lassen wollen.~~ Wenn also ein Mann sich mit einer Hetäre oder Sklavin einen Fehltritt gestattet, so soll die Ehefrau nicht ärgerlich und zornig sein, sondern bedenken, dass er nur aus Rücksicht gegen sie eine andere an Trunkenheit, Ausgelassenheit und Übermut teilnehmen lässt. Verstanden?
Solche Eintracht zu erstreben trägt Euch Athen auf, ~~Euer Glück und Eure Stadt und~~ die Götter mögen Euch gnädig sein.
So möge denn der junge Gatte sich nach dem Gemach begeben, ~~hingeführt von seinen Freunden,~~ und Ihr, ~~Priesterin~~ Herrin dieses Hauses, führt die Angetraute ihm in die Kammer, damit sie das Lager mit ihm teile.

(~~Musik~~ setzt ein, - Antipho wird von Phädria und Phormio gegen die Tür geleitet, - zwei Sklavinnen mit Hochzeitsfackeln, die sie am heiligen Feuer des Altars der Göttin Aphrodite entzünden, treten an ihre Seite, - so verlassen sie das Gemach, - die Wand wird leicht durchsichtig und es wird erkennbar, wie die Gestalten wie hinter Schleierwänden in das Brautgemach kommen und Antipho sich auf das Lager niederlässt und dort Phanium erwartet.)

Demipho: (führt Phanium nochmals vor den Altar der Göttin Aphrodite)

~~Sostrata~~, Phanium, nachdem Du durch den Mund des Richters die Mahnung der Stadt Athen und das Wort der Menschen vernommen hast, auch die Rede der Götter, die sich nur in Zeichen offenbaren, -

✕ → neu J.

1) Geht Länge Dauer, öffnet die Tür der Komödie

Erste: das könnte leicht ein Unglück geben.
Erste: Sie wollen Akademiker sein?
Lister: das kann drei mal passieren.
Erste u. Erst: Ach was!

Sobald Dan Hyänen Oldard zurückkehrt, tritt der Richter mit seinen Leuten in den Vorraum. Ihm folgen Orito und Eva, die sich an den Türen postieren, die Szene dort beobachtend auffangend.

7. Szene

Flur vor den beiden Brautkammern

Richter:) wendet sich an die Zeugen) zurück

Tretet vor die Türe, damit Ihr seht, w i e die beiden Brautleute das Lager miteinander teilen und wie der Gatte nun vor Euch als Zeugen der Vermählung der Anverlobten den Gürtel löst.-

Die Zeugen: (treten hinzu, sehr begierig, die Zeremonie zu sehen)

Orito: (eifrig)

- berührt ! - berührt ! - nicht löst !

Richter: (erschrocken, bemerkt seinen Fehler,)

Natürlich nur berührt, - nicht löst - nicht löst !

~~von wegen des Vorbehalten~~ ! Pikant.

Evalinus: (mit einer Geste fragt er, ob die Zeugen die Zeremonie beobachtet haben, - die antworten gleichfalls mit einer Geste)

Richter: Die Weihe ist vollzogen ! Bitte !! (Bedeutet Pha, die Kammer zu verlassen)

(Er wartet mit den Zeugen, dass Frau Nausistrata mit der Braut ~~die Kammer~~ wieder verlassen)

Nausistrata: (erscheint aus dem ersten Brautgemach mit Phanium)

Phanium: (wendet sich an der Türe noch einmal um)

Antipho !

Antipho: (ruft aus dem Gemach) :

Phanium ! (Geht öffnet die Tür zum Brautgemach)

Richter: Die Braut hier nebenan in diese ~~zweite~~ Kammer, -

(er wirft erst einen Blick hinein)

Die Herren Zeugen überzeugen sich, dass zwischen den beiden Kammern keine Verbindung besteht ! (Ehe Phanium eintritt, tritt Phormio ins Brautgemach)

~~(Die Zeugen drängen sich einen Augenblick hinzu)~~

Phormio ~~und Phädria~~: (kommen aus Antiphos Kammer, die vom Gerichtsdiener nur sogleich verschlossen und versiegelt wird. Phormio blickt noch einmal ängstlich zu Phormio, - der macht eine Bewegung, - die sie mahnt an das Täfelchen zu denken. (In diesem Moment kommt Phanium mit Pamphila aus dem Brautgemach)

Phanium: Vergiss nicht, zu Aphrodite zu beten, wenn Du allein bist, Phanium ! (Phanium wechselt einen Kuss mit Pamphila und geht in das Brautgemach. Geht schließt die Tür)

Richter: (boshaft) ~~verbissen für sich~~)

Das wird ihr wenig helfen ! Bitte Ruhe !!

(~~er verschließt hinter Phanium die Tür~~, bringt selbst das Siegel an, -)

Hier die Siegel, - die Herren Zeugen sollen sie prüfen, -

1) Geta nimmt auf das Land gerichtet den Fürsten gleich.

(12) Bild 10, nach links Marsbüsten spaltet.

54

X ← D In das Zelt ist hineingesprengt ein Fackelmast für 6 Pers. gerichtet.

2) Nun, gefolgt von Richter + Schreiber,
Soldaten, Erika, Evakinus und Phormio
schreiten zum Zelte:
Geta wird mit den Leuten ← wegzerrt. Ab.

(13) Bild Gebäude, Bogenhöfen, Pfeilerung dann wegfallen
Säulenstraßenbrücke so bleiben.

56

⊗ ← C √ Im Garten steht nun der warten Gerichtsplatz
Phädria.

3) Phormio zeigt durch die Zeltöffnung in den Garten.
die Gäste nehmen auf der Tempel Platz.

4) Phormio bringt sie in Garten über den Mauertisch
zu Phädria.

Du, Geta, setze Dich zudem hierher und halte die Nachtwache ! 1)
Mehr lässt sich beim besten Willen nicht tun !

Mausistrata: Darf ich die Herren jetzt zu einer kleinen Nachtmahl bitten, damit die Hochzeit nicht so ganz ohne Freuden sei !

(12)

8. Szene

~~Wie in Bild 6 :~~ der grosse Saal

(~~Während der 7. Szene ist für das achte Bild~~ eine Festtafel gerichtet worden)

Richter: Gerne, gnädige Frau, gerne vergessen wir das Peinliche des ersten Teils unserer Amtshandlung bei einem guten Glase Wein. Schade, hätte ich das gewusst, hätten wir die Handlung noch etwas verschoben, dann hätten die beiden doch erst noch zu Abend essen können.

Mausistrata: Ich sah, auch in den Kammern hatten die Sklaven auf des umsichtigen Herrn Phormio Weisung Speisen bereitgestellt.

Richter: Ein unsympathischer Bursche !

Cratinus: Sie ~~können sich vorstellen, sich wenigstens~~ an einem Täubchen zu trösten. (2)

(Er lacht über seinen eigenen Witz)

Geta: ~~Ei, ja~~, Herr Antipho muss sich eben an einem anderen Täubchen trösten: Das Täubchen Phanium, das er, wenn ich mich nicht täusche, doch ganz gerne sah, wird ihm im Käfig ~~doch eben~~ fortgetragen. Ach, ich gehe zu diesem Festmahl wie zu einem Begräbnis.

Cratinus: ~~Ei, was, Antipho wird, wenn er wiederkommt, von seinem Leid~~ Hauptsache, daß man sie wieder mal getroffen hat ~~nicht mehr ändern, ob sie jetzt bedrückt sind~~ ~~Hause gehen oder diesen liebenswürdigen Herrn~~ !

Phormio: ~~Ich bin~~ ein Lebenskünstler ! Erst: Bin ich !
Doch mich entschuldigen Sie bitte, gnädige Frau, ich würde dem Herrn Richter doch den Appatit verderben. (13)

Richter: Dieser Herr Phormio scheint die Tücken des Weins mehr zu fürchten als die Paragraphen !

Phormio: (hat es noch gehört,) (Paragraphen = Gaunerphrasen)
Im Kampf gegen keinerlei Tücken fühle ich mich Ihnen gewachsen, Herr Richter. ~~Um die beiden von ihren trüben Gedanken abzulenken, will ich der Musik rufen, die Sie trösten~~ der Seelen zu sein. (3)

Vaus: Bitte meine Herrn!

Phormio: Nun Phädria, ~~so~~ so melancholisch ? (4)

54

1) Phormio Demunt wußte gewiß nicht, daß er einst Dux und Satyr für
auch die Lesewelt Plato Pathos.

(Während die Gäste nun im Gemach an der Tafel Platz nehmen, geht Phormio aus dem Hause - die Türe schliesst sich hinter ihm. Es bricht die Nacht herein.
Von hinter dem Hause ist Musik zu hören.)

9. Szene

Garten vor dem Hause, - jenseits der Strasse das Haus des Kupplers Dorio und der Barbierladen am Hafen

Phormio: (verlässt das Haus, über das die Dämmerung des Abends fällt, später steigt der Mond herauf und beleuchtet die Szene .)

Phädria: (folgt Phormio)
Armer Antipho !

Phormio: Warum beklagst Du ihn ?

Phädria: Nur durch die Wand getrennt von der Geliebten ! Aber das ist die gerechte Strafe für den Frevel - - -

Phormio: - für welchen Frevel ?

Phädria: - dass er mich und Pamphila verhöhnt hat. " Mir kann so etwas nicht passieren !" Jetzt beisst er sich in die Fäuste vor Wut und Verlangen.

Phormio: Mögen die Götter ihm gnädig sein !

Phädria: Die Götter ? - wenn man sie braucht, versagen sie !

Phormio: Aber Phädria ! Hat Aphrodite nicht Pamphila und Dir so Grosses schon vollbracht. Ich dächte doch, sie hätte es gemacht, dass Pamphila so schön, so liebenswert ist. Sie auch hat Dir Pamphila gezeigt, Dein Herz entzündet, Dein Ohr hat sie geöffnet, dass Du aus dreissig Leiern den Wohlklang der einen heraushörtest. Das ist der Göttin Werk. Soll Sie Dir etwa auch noch einen Scheffel Silber beitragen, um Dir die Geliebte aus den Händen des Kupplers Dorio loszukaufen ? Will sie nicht, dass Deine Liebe dies selbst erwirkt, damit sie sich bezeuge ?

Phädria: ~~Sorg, doch wie soll sie sich bezeugen ? Soll ich des Vaters Geldkiste aufbrechen ?~~

Phormio: ~~So musst du nur~~ Man muss an glauben das Wunder ~~warten~~ !

Phädria: ~~Solches~~ Wunder !? ~~Könnte ich an so etwas glauben !~~

Phormio: Warum nicht ? Antipho, der, wie Du meinst, sich jetzt in seiner Kammer nach Phanium sehnt - wie sollte er durch die Mauer kommen, käme nicht Aphrodite herab vom Olymp und wirkte ein Wunder, dass die Wände wanken.
(der Putz bröckelt und)

1) Phä fahrt fahrt Lokal wenn wenig die Fahrmaschine Hauptbahnhof.

2) Phosm Bremst Strom mon + Lupal fahren den Kriegslokomotiven.

3) Phä Maschinenhalle ruft.

4) Phosm fährt schon zu bauen

← N

1) Phä fährt in die Bremsmaschine ab. } Lärm entsprechen mit
Phosm fahrt schon Lärm fahren } der dreschenden Hexe.

dem Bremsstrom wünscht Strom. Phosmarbeiter Lärm.
die Lokomotive von Lokal Strom-Hexe.
Phä Bäcker Hexe Phosmarbeit Lärm, Strom
fährt Phosm Hexe Lärm

√ Phädrin empfindet auch in den schweren Hexe Fahrt
wirft von Bremse Strom Zuversicht Lärmen und
Lärm den Bremsen Maschinen.

Phosmin fahrt Lärm Lokomotive und Hexe Fahrt Zuversicht
Maschinist der Hexe Lärm Bremsen Lok Zuversicht Strick
Lärm, Hexe Fahrt, schwarz Lärm Strom Bremse.

(14) Lokomotivführer Lärm ohne Bremsen. Fahrschule.
Schnellzug. Lärm empfindlich.

56 // Im Lärm muss ohne Maschinenführer 22 Probefahrt
Wasser, die Lokomotive während dem nächsten Maschinenführer
ohne Hexe Bremse.

Phädria: Ach, Sie erzählen mir Märchen wie einem Kind. Ich kann es nicht mehr ertragen, ich bin dem Verzweifeln nahe.

Phormio: Um wieviel mehr muss es Antipho sein ? Geht keine Türe durch jene Mauer, die ihn von Phanium trennt, kommt morgen in der Frühe sein Vater, zahlt drei Silberscheffel, sucht Phanium einen anderen Gatten und zwingt Antipho jene Frau zu nehmen, die er ihm bestimmt hat. Die bekommt sicherlich eine grosse Mitgift.

Phädria: Ein grosses Talent, einen grossen Scheffel Gold ! Antipho wollte mir davon soviel leihen, dass ich mir Pamphila kaufen könnte. Nein, alles ist zu spät, es ist zu spät, wenn es geschieht. Kommen Sie ! kommen Sie !

Phormio: Wo willst Du hin ?

Phädria: Zum Kuppler Dorio, mit ihm zu reden, dass er mir noch Zeit lässt, - nur noch drei Tage Zeit !

10. Szene

~~Haus des Kupplers Dorio am Hafen, dabei der Bretterverschlag~~

(geht Phormio voran zum Hause des Kupplers Dorio)

~~Auf dem Weg dorthin rauscht der Nacht und auf der~~ nach der dramatischen Situation in den folgenden Szenen stellenweise bald lauter, bald leiser hörbar wird.)

Phädria: (ruft laut)

Dorio, - Dorio, - alter Kuppler, komm heraus !

(dick und feist ~~kommt~~ heraus.
~~Über der Türe seines Hauses brennt eine Laterne, unter ihrem Schein bleibt er stehen.~~)

Dorio: Was lärmst Du ~~denn~~ ? Was willst Du ~~denn~~ ?

Phädria: Pamphila will ich, Pamphila !

Ach, Du bist es nur, Phädria, - was störst Du ~~mich~~ mitten in der Nacht ?

Ist Dein Alter heimgekehrt ? Hat er Dir das Geld jetzt endlich gegeben ?

Phädria: Lasse mir noch drei Tage Zeit, Dorio !

Dorio : (lacht)

Also, er ist noch nicht zurückgekehrt. Ich hörte zudem, dass er verreist ist, um Deinem Vetter Antipho eine Braut zu holen ! Nun, das ist ja schon daneben geraten. Darum wird er die Braut, die er bringt, jetzt wohl Dir geben. Ich werde sehen, dass ich die Pamphila anderweitig unterbringe .

1) Phädria begrüßt den Freund Thais [illegible]

2) Davus spricht zum Phädria zitiert Terenz Phaedrus über den Text.
Phädria schwingt mündlich weiter

3) Davus spricht mit Thais [illegible]

Phädria: Das wirst Du nicht ! Ich schwöre Dir, in drei Tagen bringe ich Dir den Scheffel Silber !

Dorio: Was heißt den Scheffel Silber ?

Phädria: Du hattest mir doch versprochen, für einen Scheffel Silber Pamphila mir zu überlassen.

Dorio: Hatte ich versprochen ? Mag sein ! Du hattest lange genug Zeit, den Scheffel Silber aufzubringen. Jetzt ist ein Hauptmann da von der Hafenwache, dem gefällt Pamphila auch sehr gut, der hat auch Lust, sie zu kaufen. Und der bietet zwei Scheffel Silber. Wer zuerst zahlt, nimmt zuerst !

Phädria: (entrüstet)
Du willst Dein Wort nicht halten, Dorio ?

Dorio: Unsereiner ist nicht da, Worte zu geben, noch zu halten. Ich lege mein teueres Geld an, das Mädchen erst zu erwerben, es auf die Musikschule zu schicken, es ausbilden zu lassen. Du bekommst keine dumme Trulle, wie sonst die Väter ihren Söhnen bringen. Pamphila ist gebildet wie eine Hetäre. Doch wenn Du die zwei Scheffel Silber nicht aufbringst, noch bevor der Hauptmann von der Hafenwache kommt, dann wird eben jener Hauptmann das Mädchen bekommen. Geschäft ist Geschäft!

Phädria: Gibst Du Pamphila diesem Schuft - - - -

Dorio: Er ist kein Schuft, er ist der Hauptmann der Hafenwache.

Phädria: Ich schlage Dich und ihn in Fetzen !

Dorio: Dann werden sie Dich wie einen Mörder kreuzigen.

Phädria: Mögen sie mich kreuzigen ! Aber Dich bringe ich vorher um die Ecke, wenn dem Mädchen etwas geschieht !

Phormio: (tritt hervor)
Genug jetzt Eures Streites !

Dorio: Ach, der Herr Phormio, des jungen Herrn Freund. Sie wollen Phädria wohl den Scheffel Silber leihen ? Aber ich sagte ihm schon, es kostet jetzt zwei Scheffel. Sie haben doch selbst nichts, Herr Phormio. Ich weiß es. Wo wollten Sie das Geld auch hernehmen ?

Phormio: Du wirst nicht zwei, Du wirst sogar drei Scheffel Silber für Pamphila bekommen! - Ehe Helios nur einmal noch im Osten aufsteigt, über Deinen Scheitel fährt und westwärts niedertaucht ins Meer, wird das geschehen. Doch solltest Du das Mädchen vorher verschachern, laß Dir gesagt sein, ich bringe Dich ans Kreuz !

Dorio: Sie sind zu liebenswürdig, Herr Phormio, Ihnen schlage ich nicht gerne etwas aus, wenn ich nur wüßte, daß es irgendwelche Aussicht hätte mit den drei Scheffeln.

1) Phä nimmt zum Langgasse Bahn zu.

2) Pharm nimmt die Langgasse zu.

← J.

3) Pharmid steigt den Kommerz zu!
Phädria wird mit der Lisa spazieren gehen!
√ Geta bringt nach seinem Brief: Mein Herr ist zu spät
über Strafung offenbarlich geworden!

4) Geta fährt, mit offenen Augen, spazieren in Gedanken
√ Antipho Klopfstrauss ⊗

⊗ ← G

5) „Stürmisch" Richter Brito Graf: Schneider spazieren Spielhöfer
wenn nachts Finkel der Bonn.

(15) Terenz exia 11. ~~Der Bäckerstrauß~~
~~Antipho spaziert nach~~
Schneiderstraße

Phormio: Das zu erproben wirst Du wohl einen Tag warten können. Du weißt wohl, was Dir sonst droht !

Dorio: Weil Sie es sind, Herr. Ich warte gerne noch einen Tag.

(Er geht hinweg)

Phädria: So gehen Sie, ~~bester Herr Phormio und sehen Sie, wie Sie~~ mir das Geld verschaffen ! Ich aber ~~hole mir einen~~ Knüppel und stelle mich hier auf die ~~Wacht~~. Wer in das Haus geht, den ~~werde ich anhalten.~~

Phormio: Mache keine Torheiten ! Vertraue auf die Götter !

Phädria: Jetzt vertraue ich nur noch auf meine Prügel !

(~~Er eilt hinter das Haus, kommt ein paar Augenblicke später vorgesprungen.~~
Phormio war ein paar Schritte hinweggegangen, stand im Dunkel und kommt jetzt wieder hervor.
Da stürzt Phädria mit dem Prügel auf ihn zu)

Wo wollt Ihr hin ? Wollt Ihr zu Dorio, dem Kuppler ?

Habt Ihr etwas mit Pamphila ? Ich sch age Euch in Fetzen !

Phormio: ~~Geduld, mein lieber Freund~~, komme mit unter die Laterne !

Phädria: O, ihr Götter, fast hätte ich Sie tot geschlagen !

Phormio: (lachend) Siehst Du, wohin der Jähzorn führt !

Phädria: ~~Sie haben~~ recht, ich werde jetzt jeden erst ~~vor~~ die Laterne führen, ehe ich ihn ~~verprügele.~~

~~Hausflur vor den beiden Brautkammern~~

(15)

(~~Die Vorderwand des Hauses des Herrn Chremes gleitet hinweg. Der Blick der Zuschauer fällt in den Hausflur. Dort zwischen den Türen der beiden Gemächer, in denen Antipho und Phanium sich befinden, hockt der Sklave Geta als Wächter.~~)

Geta: (horcht)

Wie fange ich es nur an, daß mein junger Herr Antipho

Horch, - - - ich glaube, er macht sich von innen an der Türe zu schaffen.

(Die Wand wird durchsichtig und man sieht Antipho, wie er von innen die Türe zu öffnen versucht.)

Antipho: Geta ! - Geta ! - hörst Du mich ?

Geta: Vorsicht, mein junger Herr, doch nicht so ~~laut~~ ! Die dort drüben könnten es hören !

Antipho: Kannst Du nicht dem Richter und den Freunden meines Vaters einen Schlaftrunk in ihren Wein tun lassen, - beim Hades, ich will es Dir vergelten, bin ich einmal Herr meiner eigenen Dinge !

1] [illegible]

2] [illegible]

X → K

(16) [illegible]

61

Geta: Das geht nicht, Herr, das geht nicht

Antipho: Du bist doch sonst kein Feigling, Geta, hast heute einmal schon den Kreuzestod für mich riskiert durch Deine falsche Aussage .

Geta: Ich lüge nicht, Herr ! ~~Meine Seele is noch weise wie das Fell eines Lämmleins !~~ Ich bin immer so weiss, wie ich zuerst erwarte bin.

Antipho: ~~Aber Geta, - jetzt ist keine Zeit zu passen. Du bist doch sonst so findig~~. Kannst Du nicht dem Richter heimlich das Siegel stehlen ? 1)

Geta : Schweigt, Herr, man kommt sonst !

Antipho: Verflucht sei in den Hades !

Geta: Flucht nicht, Herr ! Wollt Ihr, meine junge Herrin nur eine Nacht geniessen und morgen wieder an einen anderen verkaufen ? Dafür gebe ich meine Hand nicht her ! Erst sagt mir, was Ihr mit meiner jungen Herrin vorhabt, dann werde ich gerne, wie Ihr es wollt, dem Richter einen Schlaftrunk in den Wein mischen, ~~ihm das Siegel stehlen, oder~~ und ihn auf dem Buckel heimtragen und stolpern, dass er das Genick bricht. Alles ~~werde ich~~ für meine junge Herrin ~~tun~~, Herr, aber nicht für Euch, wenn Ihr ein Lump seid.

Antipho: (völlig hilflos)
Geta, weisst Du denn nicht, wie es um mich steht ? 2)

Geta: Ssssssst ! Noch ist der Richter nicht berauscht, noch kann er über den Gang hören, was Ihr da für einen Lärm macht. Geht lieber an die Wand, die zwischen Euch und meiner jungen Herrin steht und pocht dort leise, damit sie nicht einschläft, aber pocht leise !

Antipho: Einschläft, sagst Du ? Hah ! daran erkenne ich, dass Du ein Sklave bist. Sie wird jammernd, klagend da drüben sitzen und weinen.

Geta: Immerhin, pocht einmal, es könnte doch sein, dass sie schläft. #

(Das Licht in der Kammer Antiphos erlischt.
Es fällt auch Dunkelheit über den Flur, sodass Geta in der Finsternis zu hocken kommt, -
dagegen spielt das Licht nun in das benachbarte Gemach und Phanium wird sichtbar, wie sie angelehnt an der Wand steht, die sie von Antipho trennt)

16)

Phanium: Antipho ! - Geliebter ! - hörst Du mich ? Hörst Du das Rauschen der Nacht da draussen ? Wie fürchterlich ! Es ist, als spülten die Wellen des Meeres nun schwarz wie von geronnenem

Blut her gegen dies Haus und Ungeheue · des Meeres kämen, mich zu verschlingen. Nicht der Kerker, zu dem dies Gemach mir wird, schreckt mich, er wäre mir traut, und heimlich wäre mir selbst die Nacht, wüsste ich doch, da drüben lieget Du jetzt auf jenem Lager, das Dir und mir zum Abend schon zubereitet war, auf dass die mütterliche Freundin mich zu Dir führe, - und haben sie mich auch wieder von Deiner Seite gerissen, Antipho, - mich her in dieses Gemach gezerrt, ich könnte hier liegen und an Dich denken und wüsste, da drüben liegst Du nun auf dem geweihten Bett und denkst an mich und träumst und atmest und ich höre Deinen Atem durch die Wand.

Geta: (tut, als schnarche er)

Phanium: Dies alles wäre mir Glück, wüsste ich nicht, dass Morgen, wenn Helios mit seinem Wagen aus dem Meere aufsteigt, zum Himmel hoch empor, dass dann das Ungeheuer kommt, mich von Dir fortzuschleppen für immer, dass mich die Zukunft in sich schlingt wie der Rachen eines Tieres aus des Meeres Tiefe. Antipho !

(Sie ruft nochmals gegen die Wand seinen Namen, dann erkennt sie, dass er sie nicht hören kann und legt sich mutlos auf das Bett. Das Öllämpchen flattert daneben und das spärliche Licht fällt auf sie. So liegt sie ruhig und träumt.)

So lag ich neben Dir, geliebter Freund, ach, Augenblicke nur und da die Hände, ach, Deine Hände, Geliebter, zitternd nach meinem Gürtel tasteten, ihn zu berühren, erschauerte mir der Leib. Wie war doch Deine Hand so voller Zartheit und Kraft zugleich. Schon wolltest Du den Gürtel ganz mir lösen, da kamen jene, die mir feind sind, mir und Dir, und ach, die Schale des Glücks, die Aphrodite schon zum Trunk gen unsere Lippen hob, wurde der Göttin von roher Menschengewalt aus ihrer heiligen Hand geschlagen, dass sie zu Boden fiel, zersprang, verschüttet war unser Glück.

(Sie setzt sich auf und löst ihr Haar)

Sieh meiner Haare Fülle, Du lieber Freund, es lehrte mich die Mutter : wenn die Stunde kommt, dass sie mich Dir vermählen und ich eingeschlossen bin bei Dir in der Kammer und Du die Schönheit meines Leibes zu sehen den Gürtel löst, dass Du das Kleid von meinen Schultern streifst, dann soll es ge-

1) Rhg. [illegible] Gehalt gehen. Abschluß folgt

Abschluß [illegible]

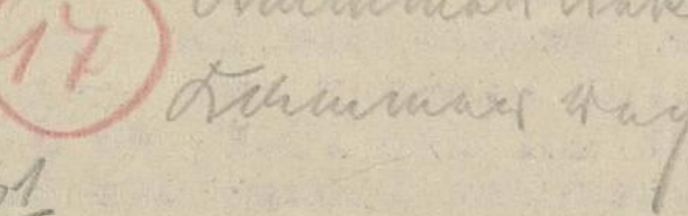


(17) Lehmann Kalk dunkel,
Lehmann kalk + Muschelspat,

61

2) Kalk- und Sandsteine Ursprung der Erde

3) in Kreide, Salzstock Gesteine und Gebirgsstock übergeht.



4) Geta [illegible] Kalk- und Sandsteinen [illegible]
[illegible]

(18) Lehmann Kalk- und Muschelspat dunkel
Lehmann Kalk fall.

62

schehen, dass dieses Haates Fülle mich umflutet," so sprach sie : "Raubt einst Dir eines Mannes Hand das Kleid, so mögen, Phanium, die Götter Dich mit Scham verhüllen."
Doch sieh, was birgt an Schätzen dies Gemach: köstliche Speisen, Teppiche, Prunk mancherlei Art. Ihr Götter, seid mir nah ! O, hilf mir, Aphrodite, Schutzherrin der Liebenden, Du nimm meine Hände, geleite mich durch ~~jene~~ diese Wand.

(Das Licht gleitet von ihr hinweg sodass sie ins Dunkel versinkt und gleitet durch die Wand hinüber, wo Antipho wieder an der Türe steht, gleitet auf den Flur, wo Geta hockt. Man vernimmt ~~schreckliches~~ wieherndes Lachen aus dem Speisesaal)

Antipho: (lauter und sehr ungestüm)
Geta ! Geta ! - - - schläfst Du denn ? Die Nacht vergeht, o tatenlos verstreicht sie ! Zerbrich die Siegel, wirf den Riegel doch zurück ! Was soll des Richters Narrenspiel ? Glaubt er, dass Antipho Phanium je sich rauben lässt nur um ein paar Scheffel Silbers willen ? Und flucht mir mein Vater, treibt er mich fort, - so soll er es tun. Hörst Du, Geta, - hörst Du ? (Rüttelt)

Geta: Lärmt nicht so, junger Herr, man hör Euch sonst ! Pocht leise an der Wand, die Euch von meiner jungen Herrin trennt, und horcht, ob sie noch wacht !

Antipho: Ich lasse Dich peitschen, Du Hund !
Ans Kreuz lasse ich Dich schlagen !

~~Geta: Sucht, Herr, an jener Wand !~~

~~Antipho: Was bist Du ungehorsam !~~

Geta: Sie kommen, Herr, sie kommen ! ~~Mit Deinem lauten Schreien~~
~~ruft Ihr nur die herbei, die Ihr nicht wollt !~~

(Das Licht erlischt ~~ein Augenblick~~, es ist Finsternis über der Szene, dann glüht es in Phaniums Gemach wieder auf. (Antipho kommt durch die Wand, Phanium schreit gellend auf)

Phanium: (sitzend auf ihrem Bett, wie streift das Kleid zurück, gewahrt das Täfelchen, das Phormio ihr gab und das an einem Band an ihrem Halse hängt)

~~Aphrodite, Schutzherrin der Liebenden,~~ Wie konnte ich diesen Talisman vergessen, den Herr Phormio mir gab. ~~Sagte er nicht, er enthielte ein beschwörendes und hilfreiches Gebet zu Dir, Aphrodite, das Du vom Olymp niedersteigst, mir, Phanium, in meiner Not zu helfen. Komm, heiliges Licht und leuchte !~~

(Sie greift zur Seite, nimmt das Öllämpchen und sucht zu lesen, was auf dem Täfelchen steht.)

O Götter, es ist ein Brief, ~~an mich gerichtet~~, "Phanium",

(19)

63

~~- so schreibt er -~~ " Phanium " ! - d(s bin doch ich ? -
" das Gemach, in dem Du Dich befindest, birgt ein Geheimnis. Hinter dem Teppich, ~~den Du~~ an der Wand ~~gehängt findest,~~ ist ein Schatz verborgen. Suche ihn ! "

(Rasch stellt sie das Lämpchen wieder zur Seite, eilt auf.)

Hinter dem Teppich an der Wand, - das kann nur hier sein !

(Sie sucht den Teppich ab, sie pocht daran.) Lichtfeld Antipho

~~Horch, welch seltsames Geräusch !~~
~~Es ist mir, als sei hinter dem Teppich ein Gemach und in dem Schrein sei - - - , o Ihr Götter - - -~~

(das Licht spielt von hier weg auf die andere Seite der Wand, dort steht Antipho und horcht)

Antipho: Was ist ~~das~~ das ? ~~Hör' ich nicht Phaniums Stimme ? Ist das nicht~~ Phanium ?

(Er pocht.) ~~Das Licht spielt hinüber, nun wird wieder sie sichtbar und horcht.)~~

Phanium: ~~Wäre das nicht~~ Antipho ? (Mehrfach pocht es)

~~Gewiß, er ist es !~~

~~(Das Licht spielt etliche Male hinüber und herüber.)~~

~~O, sie grauen sehr Ihr, Götter ! Er ist's gewiß ! Doch nur das Pochen dringt jetzt an mein Ohr, die Stimme aber nicht. Dennoch presse ich jetzt meine Lippen auf diese Wand und küsse sie, ~~Sonnet 68.~~~~

So trifft mein Kuss sein liebes Angesicht. - Doch nicht entweicht die Wand. (sie tritt wieder)

~~(Das Licht fällt wieder in Gemach und Antipho ist im Dunkel. Sie geht zaghaft und entsetzt zu ihrem Bett zurück. Plötzlich fällt ihr etwas ein.).~~

~~Ich las das Täfelchen nicht zu Ende. O, in meiner Ungeduld wachst du mich zur Törin ! Hatt' Phanio, schrieben Sie auf mein Täfelchen noch mehr ? - Ja, eine - Doch sehr !~~ "Phanium, im Teppich an der Wand ~~in diesem Teppich~~ sind heilige Zeichen- - - "

~~(Sie nimmt das Lämpchen und leuchtet den Teppich ab.)~~

~~Ja, der heiligen Zeichen sehe ich viele, doch einer nur kann mir bedeutsam sein, - o welches ?~~

~~(Sie liest weiter auf dem Täfelchen.)~~

Brem/ Suche, Phanium, unter allen heil gen Zeichen, dort einen Ring, gebildet von einer Schlange, doch mit dem Haupte eines Widders."
Hier ist es, hier, - hier lag mein Mund vorhin, da Antipho dort hinter dieser Wand ich küsste.
O sagt mir mehr, Herr Phormio !
(Und wieder liest sie)
Küsse des Widders Kopf in diesem Ring und rufe Aphrodite an, drei mal
(sie tut es, - leise flehend)
Aphrodite ! Aphrodite ! Aphrodite !
(Nichts geschieht)
Nichts ! - Wie bin ich ratlos !
- o, hier ganz unten steht noch etwas :
" Heftiger, Phanium! , - heftiger !"
Sowill ich, Aphrodite, Dich nochmals anrufen :
Aphrodite ! Aphrodite ! Aphrodite !

(Weinend wirft sie sich an den Teppich und presst ihre Lippen ganz fest auf den Widderkopf, als wolle sie durch die Wand hindurchschreiten.
Da hört sie ein Geräusch, ein Knacken.
Erschreckt tritt sie einen Schritt zurück.
Es öffnet sich in der Größe des Teppichs eine Geheimtür.
Dort auf der anderen Seite in jener Kammer, in welche die Türe hinüber führt, wird jetzt, ebenso erschreckt und staunend, Antipho sichtbar.)

Antipho: Phanium !

Phanium: Antipho ! (Sie eilt wie von Ängsten gejagt, zu ihm hinüber, fällt in seine Arme.)

Antipho: Was geschah ?

Phanium: (sie liegt an seinem Hals)
Aphrodite! Sie öffnete die Wand, sie kam und nahm mich an der Hand und führte mich zu Dir.

Antipho: So war es, da die Menschen glaubten, gegen der Götter Willen uns zu trennen, daß die Göttin vom Olymp herabkam, uns zu retten.
Sieh, Phanium, noch ist das heilige Lager der Vermählung Dir und mir bereitet.

Phanium: O Antipho !

Antipho: Fürchtest Du Dich, o Phanium ?

Phanium: Vor wem soll ich mich fürchten, bist doch Du bei mir !
~~Welchen Leid könnte mir jetzt noch geschehen ?~~

Antipho: ~~Komm, Du Geliebte, komm !~~
O, sieh, schon war mein Lämpchen nie ergebrannt. Doch hier, siehst Du, der Lämpchen noch sieben. Ich zünde sie Dir an, denn festlich soll die Kammer uns bereitet sein ! Wie war es öde und finster, da ich allein hier war!
Und jetzt, Phanium, sieh dort, wie Phormio, unser lieber Freund, die Kammer so wohl gerüstet hat für diese Nacht ! Täubchen, Trauben, selbst ungemischten Wein ! Ich sah es noch nicht bisher. Doch da nun Aphrodite selbst Dich hier her in meine Kammer führt, sehe ich die Nacht der Hochzeit gar festlich uns bereitet!
Jedoch das Köstlichste ! Lass mich Deine Lippen küssen !

(Er küsst sie, nimmt dann ihren Kopf in seine Hände, hält ihn jetzt von sich und betrachtet ihn, küsst sie jetzt etwas schelmisch wieder)

Auf Deinen Lippen, Phanium, ist noch der bittere Geschmack der Quitte. Komm, wir wollen jetzt mit Wein den Kuss versüssen !

(Er greift eine Schale, trinkt und lässt sie trinken)

Phanium: Ich fürchte nur, dass er mich sehr berauscht !

Antipho: Kann Wein so sehr wie Liebe uns berauschen ?

(Er legt seinen Arm um ihre Schulter und führt sie gegen das Hochzeitsbett)
Sie verbirgt ihr Gesicht an seiner Brust)

Ich rührte den Gürtel nur an zum Zeichen, dass Du mir gehörst, ich löste ihn nicht.
Wie, liebste Phanium, musst Du mich verachten, dass ich nichtmmit Gewalt den Richter, die Fessel meines Vaters aus dem Brautgemach an diesem Abend trieb, die Türe von innen schloss ! Musst Du nicht glauben, dass um etlicher Scheffel Silber oder um ein Talent Goldes ich zweifle, was mir mehr wert sei, Deine Liebe, Liebste oder dieser billige Reichtum jener anderen Welt ?

Phanium: O, Liebster, sprich nicht so !

Antipho: Darf ich jetzt Deinen Gürtel lösen ?

Phanium: ~~Antipho ! - -~~ - - und lösetest Du den Gürtel und nähmst mich

(21)
65

Da tempo Demea und Micio dasselbe
Verfahren mit Ctesipho fällt

1) Geta begibt sich Komischerweise von Aphrodisia's Behausung
zu Sostrata's Mietbehausung, wenn sie eigentlich sich
in Sostrata's Mietbehausung befindet. sich befindet.

Geta, Satispko, Phaidria werden mit den Personen eingeführt.

X → A

Alle Fünfte der Herr Sostrata,
der Herr scheint auf überhaupt niedergeschlagen.

Micio verabredete Menschlichkeit statt der Pflicht.

√ Phormio dringt unbegründet auf den Heiratsvorschlag
und schreit drauf zu den Waffen.

Micio fängt Streit, niemand etwas weiter Reden.

(22)
65 Ctesipho drohung der Mannstimmung - Lust
in der Gesellschaft die Verantwortung übernehmen Sostrata.

2) Phorm. wirkt für sein Pflegen nicht.

(23)
66 Demea wendet mit Geschrei auf Phormio.
Ctesipho verteidigt Dem. Vorwürfe

an Dich nun als Dein und käm der Morgen und Du triebst mich
mit der Peitsche hinüber wieder in mein Gemach, ~~aus dem Aphro-~~
~~dite, die Göttin mich zu Dir geführt hat und verleugnetest~~
Du vor dem Richter und vor den Zeugen, mich nur gehört zu
haben durch die Wand in dieser Nacht ich sänke vor Dich hin
umklammerte Deine Knie und sagte: " Es ist alles so, wie
mein Gebieter, der Herr Antipho sagt denn seht, die Siegel
~~sind ja unverletzt,~~ " - und führtest mich dann auf den
Markt, verkauftest mich für ein paar Scheffel Silber selbst
Dorio dem Kuppler, ich würde Dich doch lieben ~~bis ans Ende~~,
Antipho, bis in den Tod! ~~würde ich Dich lieben.~~

(Sie ist vor ihm niedergesunken, er reisst sie empor
in seine Arme) 21

Antipho: Phanium ! (das Licht im Antipho Gemach erlischt. Geta am Aphroditebild wird hell)

~~(Das Licht spielt hinweg, die eine Lampchen erlöschen.~~
~~Nur Geta wird jetzt sichtbar, draussen sitzend vor der~~
~~Türe.)~~

Geta: Ich danke Dir, Aphrodite, - Du hast mir (wahren) nie der Liebe Glück
geschenkt. Dafür hast Du mich zum Wächter vor dieser Türe
gemacht 1) genug des Glücks, o Göttin, ja, genug des Glücks.

~~(Musik, leise, verträumt, -~~
~~Dunkelheit fällt auch über den Flur, -~~
~~im Garten vor dem Hause erscheint Phormio, - hinter~~
~~ihm im Halbdunkel die musizierenden Sklavinnen)~~ 22

Phormio: ~~(Das gleissende Licht)~~ 23

O welche Nacht ! - Ihr Götter kamt hernieder, -
was hier aus Menschen tönt, sind E u r e Lieder, -
nicht ~~m e n s c h l i c h~~ (irdisch), - g ö t t l i c h ist der
Liebe Kuss und Kosen, -
selbst auf mein Bettlerhaupt drückt Ihr den Kranz der Rosen.

~~(Eine Sklavin setzt aus dem Dunkel Phormio einen~~
~~Blumenkranz auf)~~

~~- Ich, Euer Bote, bin dieser Welt nur Parasit !~~
~~Nicht Begierden, Ehre, Ruhm noch folgt meinem Schritt, -~~
~~ich hab nicht Weib noch Haus, nicht Tisch~~ noch Bett,
Bettler vor jedem Tor, schlaf nachts auf einem Brett,
Hochzeitsmusik hör ich nur ganz von ferne, -
um mich die Nacht und über mir die Sterne ! 2)
~~Doch geht Ihr Götter mir nur eins : die Güte in dem Busen-~~
~~tuch zu tragen,~~
~~will ich nach allen anderen Gütern dieser Welt nicht fragen.~~

2) Phorm stufft nicht

1) Phorm wandelt sich an der Luft, oder nach Fütterung, bläht

(24) Wenn sich Vorfang schürzt, sollen Wasserungsbeschwerden

67

3) Phorm tritt auf die Verbände.

Statt eines schützenden Fangschorn des Vorfang.

Durch allen Zank und Hader, Wirrnis, Streit und Neid,
verachtet hinzugehn bin ich bereit,
stellen sie mich an ihren Schandpfahl vor Gericht,
erkennen sie mich selbst und eure Güter, o ihr Götter, nicht,
vertreiben sie mich auch in Einsamkeit und Not
schlagen mir aus der Hand selbst noch das Brot,
o lasst, wenn ich jetzt fliehe, mit meinem letzten Blick
~~lasst einen Schimmer Eures Seins, ihr Götter, hier zurück.~~
Ist unter Tausenden auch einer nur,
der sich erhebt und folget Eurer Spur,
so will ich ihn auf den Olymp geleiten,
man entrichtet
~~Ihr reichet~~ Nektar dort, Ambrosia ihm bereiten,
den Trunk, die Speise, die unsterblich macht.
Ein Tor nur, der das Ewige verlacht
und - selber sterblich - nach Unvergänglichem nicht trachtet,
nach Unrat greift und Köstlichstes verachtet ! 2)
~~(Er wendet sich an die Zuschauer der Komödie.)~~
Wo Menschen sind, da Lärmen sie und toben,-
doch wo sie liebend sind, ehrfürchtig und erhoben,
wo stille Freude sich auf sie herniederer senkt,
hat Götterhand ihr Schicksal gut gelenkt. 1)
Ihr saht's, - und auch in Eurer Brust
verspürtet ihr den Hauch der Götterlust,
die jetzt die beiden Liebenden genießen,
lasst sie allein, beglückwünscht und gepriesen !
Die Gäste bitten wir nun in den ~~Nebensaal~~, Speisesaal
denn Frau Nausistrata gibt dort das Hochzeitsmahl,
der Richter und die Zeugen schmausen dort, 3)
für Sie ist leider nicht gedeckt an diesem Ort,
zu knapp, des Krieges wegen - ist heut Braten ja und Wein,-
sonst lüden wir dazu auch Sie noch ein.
~~So bitten wir, sich im Foyer denn zu ergehen,~~
Wenn nach der Pause wir uns wiedersehen, 4)
es gilt noch mit den Herren Ehremes und Demipho zu verfahren,
die, wie Sie wissen, ja verreiset waren,-
die ahnen nicht, was, wenn der Morgen graut,
sich hier im Haus für sie zusammenbraut!
- zur Stunde dieser Wiederkehr
rufen wir Sie, Verehrungswürdige, dann wieder her !

(25) Mit Abgang Postamts Zuschriftenannahme Schnellzug

helfen Sie mir, wie Geta, an der Kelter drehn.
Zwar kurz nur ist noch unsere Geschichte,
Doch hat'n der Strafe noch die Bösewichter!

Dann sehen Sie zum Schluss die beiden Bösewichte,
ich rüste schon indess der Folterkammer peinliche Gerichte!
und Wenn Sie diese beiden dann hier oben sehn.-
helfen Sie mir, wie Geta, an der Kelter drehn!
Dann sind lachen Sie von Herzen, wenn der Teufel dann schreit,-
der Bösen Qual ist ja
der Guten Heiterkeit !

(25)

Pharmaka als Zauberdrang.
Bühnenanweisungen fehlt
Beispiel

NB Krabenstäpanda Tyras ordnad kassor egaskrapan, dennik skall fördelas proportionellt det Ehandvärdespundsbeloppet skall användas till Tyrarnas förmån.

(1)

25

Förpantsättaren förbinder sig att med omsorg vårda den honom upplåtna Tyrkällarlokalen och därvid iakttaga vad i ~~denna~~ förordningen för Tyrkällar i allmänhet är stadgat samt att på anfordran av Tyrkällarmästaren ~~Tyrkällarmästaren~~ tillhandahålla de Tyrar som för försäljning erfordras, ävensom att ej förvara andra Tyrar än sådana som av Tyrkällarmästaren godkänts.

Bühnenzeichnung:

Stellung G

II. Teil

Vorn dunkel, im Hintergrund links Lichtschein, rechts Dämmerung.

Phanium schläft auf einem Bett, Antiphos sitzt daneben.

~~2d Teil~~

1. Szene

Die Brautkammern

(~~Der Vorhang öffnet sich vor verdunkelter Szene,~~ nach einer Weile kurze Musik,- die plötzlich abbricht - es dämmert, es geht gegen Morgen. Noch einmal wird das Licht in der Kammer Phaniums und Antiphos sichtbar)

Antipho: (~~erwacht und richtet sich auf,~~ - Phanium! Geliebte! Hörst du nicht? Sie schläft und draussen kommt der Tag. Phanium !! - Geliebte, hörst Du nicht ? Es wird Zeit, lass ich Dich in Deine Kammer ~~zurückführen~~ muss, - fürchte Dich nur nicht ! Sie sollen keine Gewalt über Dich haben, wenn sie kommen! ~~Aber~~ Sie dürfen uns hier nicht ~~in solcher Liebe~~ vereint finden. ~~und mit ihren frechen Blicken betrachten !~~ Phanium! So schlafe, schlafe Du ! Statt Deiner geh ich in jene Kammer ! ~~Nein !~~ Mag kommen, was da will !

(Er geht durch die Türe und zieht sie hinter sich in die Wand. Wie die Tür in die Wand gleitet, wird ein knarrender Ton hörbar. Antipho erschrickt, tastet die Wand ab und den Vorhang)

Verwunschene Wand !

~~Ist das ein Wunder der Göttin ? - Oder welche Verschmitztheit hat sich das ausgedacht ?~~

Phanium ! - Phanium ! !

Die Wand ist zu !

Zu dumm, dass ich vergass, zu fragen, durch welches Wunder sie sich geöffnet hat.

Stellung D. II. Teil Bühnenzeichnung: ~~2. Szene~~ Gartenanlage Morgen.

~~Flur vor den Brautkammern~~

1

Geta: (kommt) ~~(noch liegend vor der Türe)~~

Welch köstlich Märchen !

~~(er tut, als erwache er)~~

1) Geta gehört zur Kurve, deshalb der Kreis und Pfeil, dann Geta spricht

Kurz spricht Geta, deshalb Kreis von Pferd [illegible] zu sprechen in die Kreis der [illegible]"

2) Demipho wischt die Glatze auch und tritt ein.

Pharmio kommt von links

3) Geta flieht nach links auf

Wie gut hab ich auf dieser Wache heute Nacht geschlafen und welch einen schönen Traum hat die Göttin Aphrodite mir geschenkt. Es geht jetzt gegen den Tag.

~~(Er prüft die Siegel)~~

Die Siegel der Türen sind noch unverletzt.

~~Nun mag der Richter und mögen auch die Zeugen kommen.~~

~~Was mich als Wächter angeht, ich stehe ohne Tadel da.~~

Demipho: (kommt voll Aufregung, trifft Geta an)

~~Was treibst Du, Du Hund ?~~

Wo ist mein Sohn Antipho ?

Wo ist die Metze, die Euch so belogen hat ?

Phormio: (tritt ~~hinzu~~)

~~Mögt Euch doch~~, Herr Demipho ! ~~Ich sehe, Ihr seid~~ glücklich heimgekehrt. Wir haben ~~Euch~~ gestern Abend schon sehnlichst erwartet.

Demipho: (tobt)

Komm ich diesen Morgen im Hafen hier ~~zu Athen~~ an und finde ~~Eure~~ famose Botschaft vor ? -

(Von neuem fällt er Geta an)

Konntest Du Hund das nicht verhindern ?

Geta: ~~Wie könnte ein Sklave so etwas verhindern ?~~

Demipho: Und wo sind Crito und Cratinus miene Rechtsfreunde ? Wo waren die ?

Phormio: ~~Bei der Hochzeit, Herr ! Sie haben Euch dort vertreten, = denn natürlich Euch, ich bitte Euch ! -~~ Nicht zu laut ! Sie sitzen noch ~~da drinnen~~ bei der Hochzeitstafel mit dem Richter.

Demipho: So gossen sie die ganze Nacht ? - (er schnuppert) Und haben ungemischten Wein gesoffen ! Schliesslich soll ich auch ~~das~~ noch bezahlen !

Phormio: (besänftigend)

Sässessat ! Frau Nausistrata gab Ihnen, zu Ehren ~~Eures~~ Sohnes Antipho und weil Ihr nicht zugegen ward, ein Mahl !

Demipho: Was ?

Phormio: Sie tat das nur, damit die Lästermäuler zu Athen Euch und Euren Bruder, den Herrn Chremes, nicht als Geizhälse schelten. ~~Ihr~~ wisst doch, wie die Athener sind. Als das Mädchen kam und nachwies, dass sie mit ~~Euch~~ Ihnen verwandt sei - - --



Demipho: Verwandt mit mir ?
Wo ist die Hochstaplerin ? Ich habe keinen Verwandten ausser meinem Bruder Chremes.

Phormio: (tritt dicht an Demipho heran)
Ich bitte Euch nochmals : Nicht so laut, Herr Demipho ! Besprecht die Lage mit mir, ich bin Euer Freund !

Demipho: (setzt sich verstört)

Phormio: Der Richter hat, damit Ihr die Ehe, wenn sie Euch nicht genehm ist, leicht wieder scheiden könnt, das Brautpaar für die Nacht getrennt. In diesem Gemach hier ist die Braut, dort Euer Sohn Antipho. Die Türen sind versiegelt. Mit drei Scheffeln Silber und einem anderen Ehemann könnt Ihr alles wieder ungeschehen machen.

Demipho: Ihr ! - Ihr, mein sauberer Herr Phormio, seid bei diesem Gaunerstreich Schmiere gestanden.

Phormio: (Geste der Abwehr)

Demipho: Jawohl ! Aber wie komme ich dazu, für eine mit völlig Unbekannte, blos weil sie behauptet, sie sei meine Verwandte, - jetzt Drei Scheffel Silber und einen Mann zu besorgen ? Wie komme ich dazu ? Hat der Richter die Verwandtschaft überhaupt geprüft ?

Phormio: Er hat sie wohl geprüft und zurecht befunden.

Demipho: ~~Ihr Götter, welch ein~~ Schafskopf ! ~~Das ist doch gar nicht~~ möglich !

Phormio: Ich sagte Euch schon etliche Male : Sei leise !

Demipho: Ach was !

Phormio: Geh hinweg, Geta !

(Er wendet sich wieder wie vertraulich zu Herrn Demipho)
Könnte es nicht doch möglich sein, dass sie eine Verwandte hatten !

Demipho: (verdattert) Wieso ? (Phormio zieht Demipho noch näher zu sich)

Phormio: Unter uns, Herr Demipho. ~~Ich kann mir vorstellen,~~ Wenn man als Kaufherr, wie Er, viel auf Reisen ist; ~~man ist gewöhnt,~~ bald in dieser, bald in jener Stadt, ~~sei es~~, man sieht eine Frau, sie gefällt einem, - nun, ist ~~Euer~~ Ihnen das nie passiert ?

Demipho: [(verstockt, aber unsicher)
~~Woher wollt Ihr das wissen ?~~ Wieso ?

Phormio: Nun, denken Sie einmal nach, vor sechzehr Jahren in - - - - wo war es doch gleich, auf welcher Insel ? - - ~~Ich habe es jetzt vergessen, wo das Mädchen sagte,~~ War es in Lemnos oder - - -

Demipho: Nein, in Lemnos war es nicht ! - In Lemnos? - Nein, in Lemnos war es nicht !

Phormio: Sehen Sie, bester Herr Demipho, Sie können sich scheinbar doch an etwas erinnern !

Demipho: (in immer steigender Verlegenheit)
O Gott, daran hatte ich ja gar nicht mehr gedacht ! In Samos war es, - in Samos, - mit einer Schenkwirtin, ~~- die Hure,~~ - Das Ungeheuer hat mich verführt !

Phormio: Natürlich !

Demipho: Ich bin seit dieser Zeit nicht mehr nach Samos gekommen, ich wollte nicht mehr hin, - ich schwöre, ich bin seit dem nicht mehr dort gewesen !

Phormio: ~~Nun, einmal~~ Wenn man Pech hat genügt auch einmal !

Demipho: Aber war es auch wirklich Samos ?

Phormio: Hätten Sie etwa sonst noch wo . . . ?

Demipho: Man weiss doch schliesslich nach sechzehn Jahren nicht mehr, auf welchen Inseln man überall . . . .

Phormio: Also seid Ihr auch noch auf anderen Inseln gewesen ?

Demipho: Ja doch, ja, - was quält Ihr mich ?

Phormio: Ich will Euch ja nur helfen, ~~den Sie auf die Spur zu kommen. Ich weiss nicht, ob~~ in Samos ~~ist es gewesen ?~~

Demipho: Ich sagte Euch doch, ich bin niemals mehr dort gewesen, habe aber nachher wiederholt Kundschafter ausgeschickt, um zu erfragen, wie es dort geht. Da erhabe ich etwas von einem Kind erfahren.

Phormio: Ihr habt doch jener Frau nicht Euren Namen gesagt ?

Demipho: Ich werde mich hüten !

Phormio: Wie kam sie aber auch so langer Zeit noch auf Euch ?

Demipho: Das mögen die Götter wissen !

Phormio: Wie heisst Ihr doch dem Knaben vor ihr genannt ? Hat sie ~~Euch~~ gar nicht nach Ihrem Namen gefragt ?

1) demselben zu Frankfurt a/M. Hermannbank.

2) dem [illegible] Hermannbank.

Demipho: Aber natürlich . - Die Weiber sind voller List, vielleicht
mochte sie es sogar darauf angelegt haben, ein Kind von mir
zu bekommen, um mich nachher auszuquetschen. Darum sagte ich
ihr meinen wahren Namen nicht.

Phormio: ~~Mit~~ Welchen Namen habt ihr ~~sie~~ ihr genannt ?

Demipho: (Mit Widerwillen gestehend)
Stilpho - ich nannte mich Stilpho !

Phormio: Ja, - so sagte auch das Mädchen, daß ihr Vater sich genannt
habe.

Demipho: fassend Mich trifft der Schlag !

Phormio: Wie kamen sie gerade auf den Namen Stilpho ?

Demipho: (gequält) Ja, wie kommt man gerade auf Stilpho ? O, hätte
ich nur meinen Bruder Chremes nicht gefolgt.

Phormio: Was hat denn ~~Euer~~ Ihr Bruder, der Herr Chremes damit zu tun ?

Demipho: ~~fassend~~ Der riet es mir ! ~~Er hatte ihn selbst~~ Er sagte,
er nennt sich in solchen Fällen immer Stilpho. Wenn man wieder
einmal mit demselben Frauenzimmer zusammenkommt und einen fal-
schen Namen genannt hat, kann es leicht passieren, daß man
nicht mehr weiß welchen. Nun hatten wir einen kleinen Bruder,
der hieß Stilpho. Das ließ sich leicht behalten. Darum nannte
sich Chremes immer Stilpho und ich machte es ihm nach.

Phormio: Herr Chremes hat auch ähnliche Sachen - - - - ?

Demipho: Ach, schweigen wir davon, Herr Phormio, schweigen wir. Es ist
doch noch nie etwas herausgekommen, bei ihm nicht und bei mir
nicht !

Phormio: Jetzt scheint der Fall aber doch einzutreten zu sein !

Demipho: Was nun ?

Phormio: Wägen Sie, - wägen Sie nicht viel Bedenken ! Ich kann nicht
mit Bestimmtheit sagen, ob dies Mädchen ~~gesagt~~ angegeben hat, es sei
aus Lemnos. Es kann womöglich etwas herauskommen, was ihm noch
viel unangenehmer ist, z.B. daß ihr Sohn ihre Tochter geheiratet hat.

Demipho: Schweigen wir also darüber, schweigen wir.

Phormio: Das rate ich Ihnen auch.

Demipho: Aber wie bekommen wir dies Mädchen los ? 2)
~~Sie wissen doch~~, Wir haben für meinen Sohn Antipho schon
eine andere Braut, eine reiche, eine sehr reiche Braut.

Phormio: Ich hörte davon ! ~~Die Tochter eines Fremden Ihren~~
~~Herrn Bruders Chremes. Und ihre Mitgift soll ja erklich be-~~
~~trächtlich sein?~~

1) Pharmacie setzt stillschweigend die Apotheke.

Demipho: ~~Gleichwohl, man verliert nicht gerne.~~

Phormio: Und Ihr Herr Bruder Chremes ist diese Nacht wohl ~~auch~~ mit ihr ~~dieser Braut im Hafen angekommen~~? eingetroffen?

Demipho: Chremes ist mit mir angekommen, aber ohne die Braut, ~~d. h.~~ eine peinliche Sache ! Die Mutter dieser Braut war mit dem ~~Mädchen schon abgereist~~, aber sie soll wohlbehalten hier zu Athen angekommen sein. Chremes sucht sie in allen Herbergen. Er hat mich vorausgeschickt, daß ich inzwischen hier alles ordne. Es ist doch peinlich, wenn die wirkliche Braut kommt und die andere ist noch da, - Sie verstehen !

Phormio: Ich verstehe !

Demipho: Herr Phormio, ~~geben Sie mir einen guten Rat~~ ! Wenn's jetzt ~~auch noch diese Sache ist, ich meine die von Samos, o Ihr Götter, - Ihr Götter~~ ! an diesen drei Silberscheffeln liegt es ja gar nicht ! Vielleicht finden wir auch einen, der es nur um zwei tut! ~~oder gar um einen~~ ! Die Hauptsache ist, rasch einen Mann für das Mädchen. Wissen Sie keinen geeigneten ? Sagen wir für einen Scheffel Silber? ~~Meinen Sie, Sie finden einen~~ ?

Phormio: Für einen Scheffel Silber nicht !

Demipho: Oder - wie gesagt: auch zwei !

Phormio: Es müßten schon drei sein. Drei hat ihr auch der Richter zugebilligt. Und wenn ~~nun~~ in dieser Nacht etwas passiert wäre, sogar ein ~~großes~~ ganzes Talent, einen großen Scheffel Gold.

Demipho: (springt auf)
Entsetzlich !

Phormio: (lächelnd)
~~Seien Sie~~ Unbesorgt, betrachten Sie die Siegel, ~~sie~~ sind unverletzt.

Demipho: Sie treiben Schindluder mit mir ! Aber meinetwegen, drei Scheffel Silber!

Phormio: Drei Scheffel Silber, das läßt sich hören ! ~~Wissen Sie, ich selbst habe schon daran gedacht, zu heiraten. Und weil ich nun einmal Freund Ihres Hauses bin und es mich auch reizt, wenn ich schon einmal heirate, möglicherweise eine Tochter von Ihnen, Herr Demipho, zu bekommen, - ich bin bereit, das Mädchen selbst zu heiraten.~~ Aber die drei Scheffel Silber

Demipho! Herr Phormio! Phormio!

✳ → L

1) Wenn [illegible] Gehirn durch Druck oder Zug [illegible] oder dem das Gehirn durch die Luft umgebende Knochendach [illegible] Hirnrinde, Hirnnerven, Hirnhäute oder Gefäße [illegible]

müssen Sie sofort auszahlen!

Demipho: Auf der Stelle ! Kommen Sie, kommen Sie, kommen Sie mit auf mein Kontor !

Phormio: Es genügt, wenn Sie auf ein Täfelchen eine Scheckanweisung schreiben an die Hafenbank. Wir schicken Geta, den Sklaven dorthin, der mag das Geld holen. Ich werde ihm sagen, wo er es hinbringen soll, denn ich selbst muß mich jetzt sofort bemühen, die Vorbereitungen für meine eigene Hochzeit zu treffen.

Demipho: Gut ! (Er ruft)
Geta ! Ein Schreibtäfelchen.

Geta: (Kommt herbei)

Demipho: (Schreibt einen Scheck)
- - - - und die beiden da in ihren Kammern ?

Phormio: (Unterbricht)
- - - sind gut aufgehoben. Die Siegel sind ja unverletzt.

Demipho: Bank Euch, Götter ! Der Blitzstrahl ging gerade neben mir nieder in den Boden ! Fast hätte er mich getroffen ! Das Geld können Sie in der Hafenbank abheben. Nun nach Hause, ich muß sehen, ob dort alles in Ordnung ist !

~~(Er geht hinweg)~~

Phormio: ~~Du hast also gehört, Geta!~~ um was es sich handelt. Du gehst auf die Hafenbank und hebst die drei Scheffel Silber ab. ~~Wenn jemand fragt, wofür sie bestimmt sind, so weißt Du es nicht !~~ Nicht !

Geta: Ich weiß es nicht.

Phormio: Wohin sollst Du sie dem hintragen ?

Geta: Zum jungen Herrn Phädria!

Phormio: Und wo ist der ?

Geta: ~~Wo wird der sein~~ ? Vor dem Hause des Kupplers Dorio, Herr !

Phormio: ~~Wir verstehen uns.~~
~~Sage dem jungen Herrn Phädria noch das:~~ Sobald er Pamphila losgekauft hat, soll er ~~sich~~ mit ihr in dem vornehmen Herbergshaus, ~~am besten in jenem~~ gegenüber dem Tempel der ~~Göttin~~ Aphrodite ~~ein Tagezimmer nehmen und sich dann dort mit ihnen~~ warten ~~ganz im Verborgenen aufhalten~~, bis ich ihm eine Botschaft



(2)

Gallopa Moabäpa Ogprodida modyhyyk

81 Hinkal.

1) Geta pzüngt von der Mauer in Bonner Hof.

2) Geta wollt ein Fuß zünachst und wüpl zwei Füßen zum Sitzen stroden.

schicke. Noch heute Abend soll seine Hochzeit sein. -
Und nun zu Dorio. Mache die Sache glatt.

Geta: Wie aber steht es weiter mit der Kelter, Herr Phormio ?
Jetzt kommt doch auch Herr Chremes dran ?

Phormio: Sei ohne Sorge !

Geta: Wie ich mich freue ! ~~(Er eilt davon~~ (Geht zur Tür hinaus)

Phormio: ~~Ja~~, wie sich die Bestie freut ! (Phormio küßt seine Hand und schaut ihr nach)
~~(Geht nach entgegengesetzter Richtung ab)~~

(Geta wird plötzlich, wenn er außer Sicht, nachdenklich und sieht sie nicht mehr)

~~3. Szene.~~

~~Vor dem Hause des Kupplers Dorio neben dem Barbierladen~~

Geta: (~~Auf dem Wege dorthin~~, bleibt plötzlich stehen und überlegt)
Mache die Sache glatt ! Sagte Herr Phormio nicht so ?
Mache die Sache glatt ! Wenn ein Halunke, wie dieser Kuppler Dorio ein Mädchen, das ins Elend geraten ist, ein Jahr lang füttert, Schulgeld für die Musikschule bezahlt, das macht alles noch nicht einen Viertel Scheffel Silber aus. Der Scheck des Herrn Demipho lautet aber auf drei Silberscheffel. Bekommt Dorio diese drei Scheffel Silber, ist das glatt ? Das ist, von dem Halunken aus gesehen, nicht uneben, aber nicht glatt !

Dorio: (Kommt aus dem Hause (mit einem Krug Wein und Flasche in der Hand) und sieht Geta, wie er so nachdenklich ~~dasteht~~ dasteht)
~~Sieh mal an, da ist ja~~ Nun Geta ! Willst Du unter die Philosophen gehen, ~~- ich meine, weil Du so nachdenklich bist ?~~

Geta: Ich vermute, die Weisheit, die ich suche, liegt im Wein. ~~Ich hätte Lust auf einen guten Schoppen, habe aber kein Geld.~~ 1) Du wirst jetzt einen Sklaven herausklatschen und ihm befehlen, einen Flasche vom Besten zu bringen, ~~den Du im Keller hast.~~ 2)

Dorio: ~~Daß ich nicht lache !~~ Hat Dich der Hund gebissen, der hinter dem Mann im Mond herläuft?

Geta: ~~Ich glaube, ein Bote, der Dir für eines Deiner kleinen Mädchen drei Scheffel Silber bringt, soll eines solchen Lohnes wert sein. Aber wenn Du nicht willst,~~ dann kann ich meinen Scheck ja wieder mitnehmen.

(Er tut, als wolle er wieder davonlaufen.)

$\not{X} \rightarrow N$

1) Dorio Blatthoff mit seinem Affen.



Dorio: Geta, ~~dieser Geta~~, warum hast Du das nicht gleich gesagt, Du kommst von Herrn Phormio, Du kommst wegen Pamphila ?

Phädria: (Kommt mit einem Knüppel ~~hinter dem Haus hervor~~)
Wer spricht hier von Pamphila ?

Geta: ~~Junger junger Herr~~, mich braucht Ihr nicht zu verprügeln, ich bringe Euch Euer Glück, einen Schenk auf drei Scheffel Silber.

Phädria: (Zu Dorio)
Heraus mit Pamphila !

Geta: Langsam, ~~so einfach ist das nicht~~ !
~~Junger Herr, Herr Dorio wird jetzt erst einen Sklaven~~ ~~herausschicken, damit der sich anhört, und ich nicht alles~~ ~~zweimal sagen brauche~~.
(~~Verlacht~~ ein Sklave erscheint)

Dorio: ~~Eine Flasche vor Besten!~~ Befiehlt Herr Geta noch etwas ?

Geta: ~~Der junge Herr Phädria begibt sich jetzt ins Haus, seiner Geliebten selbst die Botschaft ihres Glückes zu bringen.~~
~~(Er wendet sich zu dem Sklaven, als habe er hier zu befehlen.)~~
Du führst diesen jungen Herrn zur Jungfrau Pamphila und machst ~~ihnen~~ ~~Euer ganzes Haus rebellisch~~. Die Jungfrau ist neu einzukleiden. Herr Dorio, der ja mit solchen Überraschungen rechnen muß, hat die Brautausstattung schon bereit liegen, denn, wenn einer der Gäste sich in eines dieser Lärvchen verliebt und gar dabei besoffen ist, muß das Geschäft rasch gehen. Verstehe ich mich nicht auf Dich, Freund Dorio?
Also: Ausstattung nach Tarifklasse I. Der junge Herr wird gebeten, mit seiner Geliebten einstweilen nach der Herberge beim Tempel der Göttin Aphrodite zu gehen und ~~dort~~ zu warten, ~~wenn mein~~ Herr Phormio ~~einen~~ Boten ~~schickt~~, ~~damit~~ Du, Dorio, Deine ~~besten~~ Lautenspielerinnen für die Hochzeitsmusik bereithalten.

Dorio: Aber diese ~~besonderen~~ Unkosten ~~waren bei den drei Scheffeln nicht mit vereinbart.~~

Geta: Wird mein Herr nachbezahlen ? Es kommt gar nicht darauf an!

Phädria: Ihr Götter, macht Euren Geldkram allein aus !
(Zum Sklaven)
Führe mich zu Phanium ! Sklave: Ja Herr.
(Er verschwindet mit dem Sklaven ins Haus)
Geta: (Setzt sich an das Fenster, Dorio gegenüber)
Dorio: Aber Du hast mir den Scheck noch nicht gegeben.
Geta: Ich sollte das Geld selbst von der Hafenbank holen und es Dir bringen. Wenn Dir der Scheck genügt, bitte sehr !
Dorio: (Betrachtet den Scheck)
Und ob der genügt! Gezeichnet von Herrn Demiphe ! Ich wollte, ich bekäme mehr solche Schecks.
Sklave: (Kommt und bringt den Wein)
Geta: (Trinkt und schüttet den Wein zur Seite)
Du wagst es, Hundesohn, mir einen solchen Dreck anzubieten. Vom Besten, sagte ich, vom Besten !
Dorio: (Schnauzt den Sklaven an)
Sagte ich Geta nicht, vom Besten ? !
Sklave: Ich dachte - - -
Geta: (Gibt ihm einen Tritt auf den Hintern)
Ich lehre Dich denken ! (Plautus)
Ja, mein lieber Freund Dorio, Du mußt wissen, wir hatten heute Nacht Hochzeit und es ging hoch her. Der Richter und die Zeugen soffen den besten Wein und ich armer Sklavenhund mußte vor der Türe hocken und die ganze Nacht den Duft vor meiner Nase herumstreichen lassen. Da bekommt die Seele Durst, mein Freund !
Sklave: (Kommt und bringt von Neuem Wein)
Geta: (Trinkt feinschmeckerisch)
Ah ! Würzburger Steinwein !
An diesem Blümchen riecht man gern. Du magst gleich eine zweite Flasche bereitstellen.
(Der Sklave geht hinweg.)
Geta: Ja im Vertrauen, mein lieber Freund Dorio, ich wollte beim Wein eine Kleinigkeit mit Dir besprechen. Du weißt, wir hatten eine Haustrauung und der Richter war da. ~~Der junge Herr Antipho mit jenem Mädchen Phanium, das Dir entgangen ist, eine~~



ausgezeichnete Partie. Es hat sich inzwischen der Vater eingestellt und eine Mitgift mitgebracht, - eine Mitgift !

Dorio: Oh !

Geta: Du wärst geplatzt, wenn Du das gesehen hättest. Doch vom Richter will ich Dir sagen, der ist Dir wohlgesinnt. Aber, aber - -

Dorio: Sprachen Sie von mir ? (Er fragt interessiert)

Geta: Natürlich sprachen sie von Dir. Von Pamphila sprachen sie und kamen so auch auf Dich. Ich hockte vor der Türe und hörte es mir an. Und weil sie mir keinen Wein zu trinken gaben, dachte ich mir, für das, was Du jetzt hörst, gibt dir dein Freund Dorio gerne manche Flasche Wein.

Dorio: (Misstrauisch)
Seit wann nennst Du Dich mein Freund ? Und ich dachte immer, Du hättest etwas gegen mich !

Geta: Käme ich sonst zu Dir, Dir das zu sagen ? Es steht schlimm um Dich, Dorio. Prost!

Dorio: Woher sprachen sie ? Wieso ?

Geta: Damit ging es an. Herr Phormio sagte : Drei Scheffel Silber für ein Mädchen sei ein Wucherpreis. Bei einer solchen Sache müsse der Prätor eingreifen!

Dorio: Und was sagte der Richter ?

Geta: Du seiest ihm nur als Ehrenmann bekannt. Du nähmst Dich aller armen, verlassenen jungen Mädchen an aus lauter Vaterliebe zu ihnen und aus reiner Menschlichkeit. Du machtest einen ungeheuren Aufwand für die Mädchen und daher manchmal die etwas hohen Preise.

Aber, im Volke sagt man, behauptete Herr Phormio, der Richter verdiente gut an Dir und Du bezahltest die Trauungen mit Wucherpreisen. Darum unkele das Volk, der Richter sei stumm, wenn er nicht hören wolle. Da sei zum Beispiel die Sache mit Sophrona. Hast Du ein Mädchen, das Sophorna heißt?

Dorio: (Wird furchtbar erregt)
Was soll da mit Sophrona sein ?

Geta: - und dann die Geschichte mit Pythias, mit Dorias, dann mit Thais, Herr Phormio zählte an die zwanzig Mädchen auf. Hast Du überhaupt so viele ?

Dorio: (voll Entsetzen)
Der Schleicher, der sich von jedem Verleumder alle Heimlichkeiten zutragen lässt !

Geta: (wild) Von wem sprichst Du ? - Von Herrn Phormio, von meinem Herrn?

Dorio: (duckt sich)
Ich weiss, er meint es gut, er ist ein wunderbarer Mensch .

Geta: Ich glaubte es nicht anders gehört zu haben.

Dorio: Was sagten sie weiter von mir ?

Geta: Wenn ich Dir das jetzt sagen wollte, das sind so gemeine Dinge, deren sie Dich anklagen und ich habe eine eigene Art, wenn ich so etwas erzähle, empöre ich mich so, dass ich das immer laut hinausschreie. ~~Ich kann das nicht leise sagen,~~ also entschuldige bitte,
Von Sophrona sagten sie (er fängt ganz laut an zu schreien)
Dieser Dorio, ~~dieser~~ sagten sie, dieser - - - Prost!

Dorio: ~~Sei, um Gottes Willen, ruhig.~~ Psst so laut!

Geta: ~~Es ist nur~~ Dorio, ~~aber~~ es ging diese Nacht um Deinen Kopf ! Prost!

Dorio: Was ist geschehen ?

Geta: Der Richter und Phormio wetteten miteinander, sie wollen Dich auf die Probe stellen.
Es ist gar nicht wahr, sagte der Richter diese Nacht, dass Dorio für ~~Thais~~ Pamphila 3 Scheffel Silber nimmt. Nein, so etwas macht Dorio nicht. Der ~~nimmt vielleicht einmal drei Scheffel Silber, aber nur, um damit die Braut wunderbar auszustatten und ich wette, er~~ nimmt keinen Heller für die Ausstattung der Braut. Er bietet auch seinen ganzen Lautenspielerinnen auf, um bei der Hochzeit musizieren zu lassen. Er ~~liebt all seine Mädchen und~~ tut das nur aus lauter Vaterliebe, die er nicht entfalten kann, weil sein eigenes Weib ihm keine Töchter geboren hat. Ich wette, er schickt nachher diese drei Scheffel Silber als Mitgift mit der Braut mit. So herzensgut ist Dorio.
Ich sah erst in dieser Nacht, Dorio, welch gutes Herz Du hast. ~~Der Richter war ja etwas betrunken, er war sogar stern-~~

hagelvoll, als er diesen Streit mit Herrn Phormio hatte, aber es war zu spüren, wie er Dich liebt und wie er Dich verehrt und Dich gegen alle Verleumdungen zu schützen sucht.

(Geta tut selbst sehr gerührt, wischt sich ein paar Tränen ab und trinkt dann)

Wir müssen zu Ende kommen.

Und so etwas soll unter Anklage gestellt werden ?

Wenn Du diesen Scheck für Pamphila annimmst, ~~und Herr Phormio den Beweis erbringt vor dem Richter, dass das mit Pamphila wirklich so ist,~~ versprach der Richter, Herrn Phormio die Untersuchung gegen Dich einzuleiten, ~~worin allodem~~ Aber fürchte nur nichts, Du bist ja unschuldig. Und ausserdem ist ja der Richter Dein Freund. Aber vor Phormio hüte Dich, er geht jedenfalls aufs Ganze. O, Du hättest ihn nur hören sollen, wie er loslegte wegen Deiner Mädchen, wegen des Falles Sophrona, Dorias, Pythias. Er sagte - - -

(er verfällt wieder in ein lautes Schreien)

dieser Dorio, dieser - - - -

Dorio: Bei den Göttern, Geta, sei leise !

Geta: Ja, ~~ich sagte ja~~ wir müssen zu Ende kommen. Ein gutes Wörtchen hattest Du, sei bedankt, Dorio.
Hier also hast Du Deinen Scheck. Was soll ~~mein~~ Herr Phormio noch ~~sagen, wenn er~~ nachzahlen ~~muss~~ für die Ausstattung und die Lautenspielerinnen, Hochzeit nach Tarifklasse I. Wieviel macht das ?

Dorio: ehm - nicht der Rede wert. Ich werde doch von Herrn Phormio, der mir soviel Freundschaft erwiesen hat, mir diese kleinen Gefälligkeiten nicht bezahlen lassen.

Geta: Sieh, Freund Dorio, das dachte ich mir gleich von Dir ! Und wie steht es hier mit diesem Scheck auf drei Scheffel Silber ?

Dorio: Ach, dürfte ich Dich bitten, Geta, diesen Scheck heimlich zu Dir zu stecken und ~~im geeigneten Augenblick~~ in einem Strauss von Rosen der Braut zu überreichen. Sage Herrn Phormio eine schöne Empfehlung von mir, ich wüsste nicht was ich lieber täte, dem Herrn Phormio einen Beweis zu geben, wie falsch er mich sieht.

← G

(3) Hall mit Nebenräum, besonders unten ganz kleb Hof
Hühnerstall wenig Unterstand

63

Geta: Sei ohne Sorge, ich bin Dein Freund.
(er nimmt den Scheck und geht)

Dorio: (ballt hinter ihm die Fäuste)
X, Du Halunke !

Geta: (dreht sich um)
Sagtest Du noch etwas ?

Dorio: (mit verzerrter Freundlichkeit)
Ich wünsche Dir alles Gute !

Geta: Ich dachte es mir ! Und nicht wahr, eines darf ich mir doch wohl ausbitten für meinen Freundschaftsdienst : sooft ich Durst verspüre, darf ich kommen und von diesem Wein trinken ?

Dorio: Sooft Du magst !

Geta : Und aus Deiner Küche wirst Du mir etwas zu knappern schicken ?

Dorio: Das Beste, was meine Küche bietet. Möge es Dir im Halse stecken wohlbekommen.

Geta: Ich habe keinen anderen Freund als Dich, Dorio. Wie ich Dich liebe !
So und nun wäre die Sache glatt gemacht ! (Ab durch Vordergang)

Doria: Wie ich diese Falle, die Phorm Pomuncio Hund! Dem Pomuncio Phorm Pomuncio Geta: Name

~~In Flur vor den Brautzimmern~~ (3)

Demipho: ~~(kommt geschäftig)~~
Es ist Zeit, Herr Phormio, Ihnen Ihre Braut zu übergeben.

Phormio: ~~Sie sehen mich bereit, Herr Demipho !~~ Bitte!
(man hört schnarchen)

Demipho: Da schnarcht doch jemand ? ~~Ist das~~ Antipho ~~in seiner Kammer~~ ?

Phormio Geta: ~~Mit Verlaub, Herr~~, der Richter und die Zeugen! ~~Die Herren~~ liegen unterm Tisch und schnarchen !

~~Demipho:~~ Halunke, was saget Du da ?

~~Geta.~~ Phormio So wie die Herrin Nausistrata gestern Abend den Speisesaal verliess, begannen die Herren zu trinken. Sie sagten, sie wollten mit Wache halten, sie könnten mich auf mich, den Sklaven nicht verlassen. Auf Ihr Gewissen sei es gebunden, dass die Siegel der Kammertüren nicht verletzt würden. So tranken sie, sich wachzuhalten, Wein und tranken ihn wohl auch, weil ihnen das so besser schmeckte, ungemischt. So

~~Kennen sie in einer Stadt Richter~~.

Demipho: ~~Betrunken, — Richter und Zeugen~~ Betrunken ?

Phormio: (liebenswürdig lächelnd)
Wer wird das so hässlich nennen, Herr Demipho, - wollen wir nicht lieber sagen, Dionysos, der Gott, habe seine Diener, die sich seinem Dienste ergaben, mit seiner Gottheit überwältigt ? ~~Die Götter lieben, sagt man, den Frohsinn~~

Demipho: Sie, ~~Herr Phormio~~, mögen sich über etwas Derartiges gewählt ausdrücken, Sie ~~haben ja kein~~ brauchen das nicht zu bezahlen. Sie machen sogar ein gutes Geschäft und gewinnen drei Scheffel Silber. Aber ich, - ich und mein Bruder Chremes! ~~wir müssen das bezahlen~~

Phormio: Wenn Sie bedenken, Herr Demipho, dass das Mädchen, das ich heirate, vielleicht, - je höchst wahrscheinlich - Ihre Tochter ist !

Demipho: (unterbricht ihn)
Sie meinen wohl, für meine Tochter wäre die Aussteuer zu gering ? Ich verstehe Sie wohl, Sie sind ein Fuchs. Aber sagten Sie nicht selbst : Vielleicht ~~der~~ meine Tochter, v i e l l e i c h t, - - - -

Phormio: ~~Rührt Sie nicht der Gedanke, Herr Demipho, dass das Mädchen vielleicht doch - - - ?~~

Demipho: Nein, gar nicht !

Phormio: (unbeirrt)
Vielleicht brauchen Sie sie nur anzusehen und schliessen sie liebevoll in ihre Arme.

Demipho: Tochter, die nur Aussteuer kosten, schliesst man nicht in seine Arme. Besser, man erfährt gar nicht, dass man sie hat, dann braucht man auch gar nicht für sie zu zahlen. Und zudem könnte sie eine Schwindlerin sein.

Phormio: (unterbricht)
Wenn Sie das so sehr bezweifeln, Herr Demipho, wollen wir die Sache nochmal noch einmal mit dem Richter beraten und ihm ganz offen alles sagen, wie es ist ?

Demipho: Herr, - ich durchschaue Sie ! Sie wissen ganz genau, in welche Verlegenheit Sie mich dabringen. Und Sie tun das nur, um eine noch bessere Mitgift zu bekommen. Wir haben drei Schef-

✳ ← D

1) dem × Ebenes verschoben in die Lage.

(4) Angabe der Lage der Ebene, Abhängigkeit Funktion, Maßstäbe, Papierart, Maße Zeichnung

91

F Sie fahren zu Schiff, u. wir photographirt alles im Gehen.

2) Richtungsänderung durch einen Sprung.

~~tel Silbes vereinbart und~~ sie haben die drei ~~Silberscheffel~~ Scheffel Silber bekommen ~~sie bekommen~~ oder nicht ?

Phormio: Gewiss, ~~gewiss~~, Herr Demipho !

Demipho: Dann werden Sie jetzt das Mädchen nehmen und, so rasch wie möglich verduften. Jeden Augenblick kann doch mein Bruder Chremes kommen. Wie wäre das peinlich für die neue Braut, träfe sie die alte noch an.

~~Geta, rufe den Richter und die Herren Zeugen !~~

~~Geta:~~ ~~(läuft hinweg)~~

Demipho: Ich werde mit Ihnen, ~~Herr Phormio~~, alles schriftlich machen, damit Sie mir nicht hinterher mit allerlei Nachforderungen kommen. Sporenzehen hinterher, man kennt das schon.

Phormio: Wie Sie ~~es~~ wünschen, Herr Demipho Bitte 1) D. Athener Trinken e. dann Ohrfeige, Richter, Schreiber, Crito, Cratinus watschelt dann langsam und feierlich hinaus

Demipho: Verdammtes Lumpenpack !! 4 Pfui vor der Heimreise.

~~wie in der vorausgegangenen Szene~~

Richter: (noch kämpfend mit Schlaf und Trunkenheit)
Wer lässt mich nicht mehr schlafen ?
(erkennt Demipho)
O, Herr Demipho, - schon zurück ? - - - Gute Fahrt gehabt ? F
Ja, was wollte ich nur sagen, - - - wie war das nur ? die Siegel,
~~Ach ja, ich wollte nach den Siegeln sehen.~~ beim Hermes, die Siegel !!
(~~Er tummelt nach den Türen, prüft die Siegel und kommt dann zurück~~)
Übrigens mein Beileid, Herr Demipho ?

Demipho: Beileid ? Wofür ?

Richter: Nun, zum Tode Ihres Bruders, des Herrn Stilpho !

Demipho: Schweigen wir von ihm. ~~Sie~~ begreifen, ich höre nicht gerne von der Sache.

Richter: Ich begreife, ärger Verwandter erinnert man sich nicht gerne. 2)

Die Herren Crito und Cratinus (kommen angetaumelt)

O, Demipho !

Demipho: (zu Crito und Cratinus)
Ihr Jammergestalten, - und ich dachte, ich könnte in alle Welt verreisen und Ihr daheim nähmt meine Interessen wahr.

Athener Trinkerbrüder, schöne Intrigen.

√ Das Kirchen Kommunist Hetzungsparteien Wesen zurückweisen Ltr.

Cratinus: ~~Ihr waren so traurig, als bitten.~~ Lasst uns weinen, Freunde !

Demipho: ~~Ach,~~ Wenn der gesoffen hat, weint er immer. ~~Aufgeben soll-tet ihr. Ich könnte mir die Haare raufen !~~

Richter: ~~Verlieren Sie nicht, dass ich mit Ihren Freunden all das so geordnet habe. Sehen Sie,~~ Die Siegel sind unverletzt.

Cratinus: Dafür haben wir gesorgt !

Crito: ~~Sonst hätten wir das nicht getan, kämst Du jetzt nicht so billig mit drei Scheffeln Silber von der Sache los, dann~~ müsstest Du mindestens einen grossen Scheffel Gold, ein ganzes Talent bezahlen. Jetzt ~~braucht~~ Du nur noch einen Eheersatzmann ~~herbeizuschaffen und dann bist Du die Sache los !~~

Demipho: ~~Das~~ Ist längst erledigt !

Crito: Was ? ~~Und wer ist's ?~~ Wer ?

Demipho: ~~Wer~~ Herr Phormio!

Richter, Crito, Cratinus : (überrascht)
Herr Phormio. ? Sie, Herr Phormio !

Demipho: So leicht hat er auch noch keine drei Scheffel Silber verdient wie bei diesem Geschäft.

Cratinus: Schade, das Mädchen ist hübsch. Wäre ich nicht verheiratet, Du bist mein bester Freund, Demipho : gäbst Du mir, weil es nun doch einmal Deine Nichte ist, - als Aussteuer ein grosses Talent Gold, liesse ich mich ~~von meiner Frau~~ scheiden und nähme Deine Nichte.

Demipho: Das könnte Dir passen, - aber daraus wird nichts.
Sie, Herr Richter, sollen mir jetzt einen Heiratsvertrag aufsetzen für Herrn Phormio und -c-- - das Mädchen da.

Der Schreiber: ~~(kommt) (Sie schleppen ein Tischchen bei)~~

Richter : Bitte, meine Herren !
(Er liest den Vertrag so vor sich hin, dass die einzelnen Worte nicht zu verstehen sind, einmal laut zur Seite zu Phormio) Gesetzbuch zu Athen - - -
Es ist der Normal-Ehevertrag, ~~wie wir ihn hier zu Athen haben.~~
Sie kennen ihn natürlich, Herr ? Kollege " ?

Phormio: Gewiss, Herr"Kollegg ! ?

Richter: (zum Schreiber)
Also: hier den Namen des Herrn Phormio, wohnhaft zu Athen,
irgendwo in den Gassen,
dann hier das Mädchen, - - das Mädchen - - - wie heisst sie eigentlich ?

Phormio: Phanium !

Richter: Phanium, von der Insel - - ~~wo war sie doch gleich her ?~~

Phormio: - von Lemnos !

Demipho: (wird aufmerksam - hoffnungsvoll)
Von Lemnos ? - - ~~wie, von Lemnos~~ ? Nicht von Samos ?

Richter: Name des Vaters : Stilpho, Bruder des Herrn Demipho.

Demipho: (sinkt in sich zusammen)
Stilpho, - - - also bin ich es doch ! - - Aber wie kam die nachher nach Lemnos ?

Richter: Haben Sie noch etwas zu bemerken, Herr Demipho ?
~~Die Herren Zeugen meinten, Sie hätten gar keinen Bruder mit Namen Stilpho gehabt !~~

Demipho: ~~(abwehrend)~~
~~Ach, doch, - aber rühren Sie nicht daran.~~
~~O, Freunde, lasst mich weinen.~~
(Jetzt erst sehe, ich, was ich an Stilpho verloren habe !

Richter: Also, fahren wir fort :
- als Mitgift drei Scheffel Silber, so können Sie, Herr Phormio - - -

Phormio: So stand es in Ihrem gestrigen Urteil, - doch fügte ich hinzu :
Diese Summe gilt nur für den Fall, dass die Braut noch Jungfrau ist. Habe letztere sie die letzte Nacht nicht voll an sich genommen hat.

Richter: ~~Kann diese Umstände, Herr Phormio ? Sie sehen, wie~~ Sie sind der Kammertüren sind unverletzt.

Phormio: ~~Das seine ich wohl~~ !

Richter: Dann können wir das doch weglassen !

Phormio: Ich bitte gleichwohl, es in den Vertrag aufzunehmen.

Richter: Pedant !

Phormio: Das haben wir Rechtsgelehrte so an uns !

Demipho: Was haben Sie für Hintergedanken ?

Phormio: Hintergedanken ? - das ist so attisches Gesetz. Drum soll es auch in den Vertrag, damit nicht nachträglich von meiner Frau mir gegenüber der Vorwurf erhoben werden kann, ich habe ihre Rechte nicht voll gewahrt. Dies fordert schon das Andenken an Ihren Herrn Bruder Stilpho.

Demipho: Ach, schweigen wir doch endlich einmal von meinem Bruder Stilpho ! Es verletzt mich so tief. Ich will ~~ja nur~~ wissen, ob Sie die Unversehrtheit der Siegel anzweifeln ?

Phormio: Nein !

Demipho: Beim Hades, warum erschrecken Sie mich denn so, ich zittere ja noch an allen Gliedern ! Sie sind wirklich ein Pedant !

Richter: (seufzend)
Also, nehmen wir auch das noch mit in den Vertrag hinein !
" Im Falle die Ehe zwischen Herrn Antipho und der Jungfrau Phanium praktisch vollzogen wurde, erhöht sich der Anspruch des Herrn Phormio auf ein grosses Talent oder einen ganzen Scheffel Gold."
Überflüssige Belastung der Behörde !
Haben Sie vielleicht noch weitere Wünsche, Herr Phormio ?

Phormio: Keineswegs !

Richter: Erstaunlich ! Hermes sei dank!

Demipho: ~~Ich danke Euch, Herr Richter~~ !

Richter: Die Unterschriften noch, meine Herren !
Vielleicht der Herr Bräutigam zuerst, -
denn Herr Demipho, - Sie haben ja die Mitgift zu zahlen ! -
Darf ich noch die Herren Zeugen bitten !
So, öffnen wir also jetzt die Türen, dass Herr Phormio seine Braut in Empfang nehmen kann.
(Sie wollen in den Vorraum gehen, - da stürzt Herr Chremes ~~herein~~) von rechts herein

Demipho: Richter!

Richter!

~~6 Szene~~

Chremes: Wo ist sie, die Schwindlerin, die Betrügerin ?
Oder habt Ihr sie schon aus dem Hause geschafft ?
(Er sieht den Richter, die Zeugen, stürzt auf sie zu)
Wie kommen Sie, wie kommt Ihr alle dazu, die nächstbeste Hure - - -

Richter: Moment mal, Herr Chremes, Moment mal : Das Mädchen ist erschienen und hat erklärt, ihr Vater, der Herr Stilpho - - -

Chremes : (erschreckt)
Wer ? - - - Stilpho ? - - - O, Götter, Stilpho - - - - ?

Richter: Ich hatte als Richter diese Aussage zu prüfen und habe festgestellt, dass besagter Herr Stilpho, der Vater dieses Mädchens, der Bruder des Herrn Demipho war, oder wird das geleugnet ?

Chremes: (erschöpft)
Allerdings, wenn es so war !

Richter: War der Herr Stilpho der Bruder des Herrn Demipho ?

Chremes: Ja ~~doch~~, ja ~~wahr~~, unglücklich o ihr Götter, was habe ich getan, dass ihr mich so bestraft ?

Phormio: Sie sehen meine Herren, auch Herr Chremes ist tief erschüttert. Ich nehme an, dass auch er jetzt auf diese Weise erfährt, wer das Mädchen ist und dass sein Bruder Stilpho verstorben ist. Ist das nicht so ?

Chremes: (wütend) So ist es ! (dann schleunig) Entschuldigen Sie, meine Herren, dass ich so fassungslos bin. Aber das alles kommt so plötzlich, so unerwartet.

(die beiden Missetäter sinken sich in die Arme)

Demipho: Ja, ich bin auch noch ganz ausser mir, dass Herr lieber Bruder Stilpho nicht mehr sein soll.

Chremes: (wendet sich Demipho zu, drückt ihn scheinbar erschüttert an die Brust)
O Demipho ! O! o Chremes ! Phormio: o Stilpho !
(Heimlich fragt er)
Weiss es Nausistrata ? Richter: Wie ?
O, wollen die Herren uns nicht etwas allein lassen in unserem Schmerz ?

Phormio: (zum Richter und zu den Zeugen)
Kondolenzbesuche verboten ! Treten wir ~~zurück~~ in den Garten. Ein wenig frische Luft wird den Herren ohnehin gut tun.
~~(Ab in den Garten) exeat reddit.~~
(Richter, Crito, Cratinus, Hegio, Phormio in den Garten ab.)

Chremes: Treten Sie!

Tempo!

7. Szene

Chremes: (lässt die Vorstellung fallen)
Weiss es meine Frau ?

Demipho: ~~Ich konnte nicht leugnen, dass~~ Navisistrata ? Ich fürchte ja !

Chremes : Dann ist alles verloren !

Demipho: Wie konnte ich wissen, dass mir aus jener unseligen Nacht vor sechzehn Jahren auf Samos - - -

Chremes: Auf Samos ? - - - - Auf Samos und nicht auf Lemnos ?

Demipho: Wer spricht von Lemnos ? Natürlich auf Samos !

Chremes: Aber er sagte doch etwas von Stilpho, - - -

Demipho: Ach, Stilpho! sei mir nicht böse, Chremes, dass ich mich damals auch als Stilpho ausgab. Du hattest mir einmal erzählt, dass Du das immer so machtest und das schien mir so klug, dass ich es dann auch machte.

Chremes: Also meine Tochter ist D e i n e Tochter ? - - - D u bist Stilpho, D u und nicht - - - - und das Mädchen ist D e i n e Tochter ?

(Er klatscht in die Hände und lacht)

Und auch meine Frau meint, meine Tochter sei Deine Tochter ?

Demipho: Natürlich !

Chremes: Dann ist ja alles gut - - und ich dachte schon ? - - -

Demipho: Was dachtest Du denn, Chremes ?

Chremes : Einerlei !

So hast Du also a u c h eine Tochter - - -

Demipho: ~~Was heisst : Du a u c h ?~~ Wieso auch ?

Chremes : Ich meine nur, ~~also das Mädchen ist nicht nur eine Unbekannte, sondern auch Deine Tochter ? Ach Du lieber Himmel ! Verflixte Sache, was machen wir nun ? Ich hatte doch gesagt, Du solltest das Mädchen so rasch wie möglich aus dem Hause schaffen.~~

Demipho: Herr Phormio will sie nehmen. ~~Wir haben einen Vertrag gemacht.~~ Für drei Scheffel Silber. ~~Silber sie nehmen.~~ Eigentlich muss ich ja sagen, es ging noch ganz gut so. Wurde je ~~ein Vater, ich meine~~ ein Vater in meinen Verhältnissen - so billig seine Tochter los ? Jn Wirklichkeit ist dieser Phormio doch ein Dummkopf !

(Sie lachen beide)

Chremes: Aber höre einmal, Demipho, wenn das Mädchen ja nun Deine Tochter ist, sollten wir sie da nicht lieber meinem Sohne Phädria geben ?

Demipho: Phädria,- warum Phädria ?

Chremes: Nun, dann bliebe das Geld doch in der Familie. Ich habe ja auch meine, - - - d.h. die Tochter meines Freundes für Deinen Antipho besorgt mit einer sehr schönen Mitgift. Da könntest Du jetzt Deine Tochter meinem Sohne Phädria geben.

Demipho: Aber das käme mir doch zu teuer, lieber Bruder. Du willst dann doch eine grössere Mitgift haben. Oder meinst Du, dass Dein Sohn Phädria auch mit drei Scheffel Silber zufrieden sit ?

Chremes: Nein, das ginge natürlich nicht !

Demipho: Wo hast Du übrigens die Tochter Deines Freundes ?

Chremes: Sie wird bald hier sein !

Demipho: Hast Du sie gefunden ?

Chremes : Noch nicht, aber ich bin ihr auf der Spur !
Aber für mal, Wollen wir nicht doch noch einmal über Deine Tochter und Phädria sprechen ?

Demipho: Da müsstest Du zuerst mit Herrn Phormio reden !

Chremes: Du sagtest doch selbst, er ist ein Dummkopf !
Was tut der überhaupt mit einer Frau ?

Demipho: Ja, er sagt, er habe es aus reiner Freundschaft getan. Aber ich denke mir, vielleicht haben ihn doch auch die drei Scheffel Silber gelockt.

Chremes: Herr Phormio !
~~(ruft ihn aus dem Garten herein)~~
Phormio kommt dazu

8. Szene

Chremes : Hören Sie einmal, Herr Phormio, wir sind da uf den Gedanken gekommen, wir müssten mit Rücksicht auf unseren verstorbenen Bruder Stilpho das Mädchen in der Familie behalten. Wir dachten daran, es meinem Sohne Phädria zu geben - - -

Demipho: Wir? Nö!

Phormio: Ihre verwandtschaftlichen Gefühle in allen Ehren, aber wir haben ja unsere Abmachungen nun soweit vorgetragen, wir haben einen regelrechten Ehevertrag geschlossen, ich habe schon alle möglichen Vorbereitungen für meine Eheschliessung getroffen - - - in den letzten Tagen, Ehemann zu werden, eingelebt, dass...

Chremes: Nun hören Sie einmal, mein Bruder hat Ihnen drei Scheffel Silber gegeben, da geben Sie ihm zwei davon zurück und den dritten dürfen Sie behalten als Entschädigung und dann erklären wir den Vertrag als wieder zurückgezogen. Ein Scheffel Silber ist für einen Mann in Ihrer Lage, Herr Phormio, eine Masse Geld, noch dazu, wenn er dafür noch nicht einmal zu heiraten braucht !

Phormio: Ich bedauere, meine Herren, ich muss Ihnen gestehen, ich habe die drei Scheffel Silber schon vollständig ausgegeben.

Demipho: O ihr Götter !

Chremes: Da sieht man es wieder einmal, wer kein Geld gewohnt ist, kann keines halten.

(Er wendet sich an seinen Bruder Demipho)

Also, Demipho, tragen wir den Schaden gemeinsam. Aber mir liegt daran, meinen Sohn Phädria, der in letzter Zeit dumme Sachen macht und einem Mädchen nachläuft, das ich nicht will, in geordnete Verhältnisse zu bringen.

Demipho: Das kommt mir zu teuer !

Chremes: Das Geld bleibt doch in der Familie, wenn Du Deine Tochter entsprechend aussteuerst .

Demipho: Na, so ganz ist Deine Familie doch nicht meine Familie.

Chremes: Und ich soll Dir meine -- - das heisst, ich soll Dir die Tochter meines Freundes mit soviel Mitgift - - - -

Phormio: (unterbricht)

Ihr Streit ist ganz umsonst. Ich bestehe auf Erfüllung unseres Ehevertrages. Es ist völlig überflüssig, dass wir uns darüber unterhalten. Soviel ich weiss, hat Ihr Sohn Phädria bereits gewählt, hat schon eine Braut und wird heute Abend noch Hochzeit halten !

Chremes : (empört) Was ?!

Wie soll ich das verstehen ? Wo ist Nausistrata, meine Frau ?

→ K

1) Das Folgende auf dem Absatz zu dem Text,

F Geta stoß brüsquard untaxe dem „Salve“ ganz klatsch

(5) Mia 3

100

Richter, ~~Crito + Cratinus~~ kommen mit dem Gepäck zurück (resp. Phormio, Crito und Cratinus)

~~Richter und Zeugen kommen zurück~~

Phormio: (Zum Richter)
Herr Richter, darf ich Sie bitten, öffnen Sie die Türe nach dem Gemach der Braut.
An unserem Vertrag ist nichts mehr zu ändern!

Demipho: - ist nichts zu ändern, hörst Du, Chremes, - ist nichts zu ändern !

Chremes: - und Phädria spielte mir solche Possen ?

Richter: Soll ich also die Türe öffnen? Es ist wirklich an der Sache nichts zu ändern, ~~meine Herren~~ !

Phormio: (dringend)
Öffnen Sie !

Richter: Sie sind von einer ganz unjuristischen Konsequenz !
(Bricht das Siegel, öffnet die Türe, der Blick fällt ins Gemach. ~~Halb auf der Kante des Tisches sitzend, halb angelehnt~~, in nachlässiger Haltung wird da Antipho sichtbar.)

~~**Alle:** (gehen in den Vorraum)~~

~~9. Szene.~~

Richter: (entsetzt)
Herr Antipho ?

Crito, Cratinus: ~~(laufen hinzu)~~
Antipho, Antipho - - - ~~wie kommst Du~~ ? - - -

Richter: Irre ich oder bin ich noch betrunken ?
Verwechsle ich die Gemächer ?
Oder dreht sich alles noch in meinem Kopf ?
Das ist doch das Gemach der Braut.

Crito: Furt er sich?
Crat.: Oder ist er noch betrunken?

Nausistrata: (kommt hinzu)
Ja, das ist es, meine Herren !

Cratinus: Auch mir dreht sich alles !

Antipho: (lachend)
Guten Morgen, meine Herren !
(Er kommt an die Türe, lehnt sich, als beschaue er die Verwirrung, an den Türpfosten)
Guten Morgen, Herr Vater ! - Guten Morgen, Herr Ohm, gute Fahrt gehabt ? Seekrank gewesen ?

Richter! → ~~**Crito:**~~ Wie konnte das passieren ? Crito: Das! Crat: Passieren.

Demipho: Was ist denn passiert ?

Chremes: (unsicher, mit gespanntem Erwarten wegen der Gefahr für sich)
Ja, was ist denn passiert ?

Richter: In diesem Zimmer müßte die Braut sein und stattdessen ist
(aufgeregt:) Antipho drinnen.
Und die Siegel waren unverletzt !

Antipho: (Lacht)

Phormio: ~~Du weißt, Antipho,~~ Deine ~~Eltern~~ Vater wollten Dich wieder aus
Deiner Ehe befreien, ~~die Du auf richterliches Urteil schließen mußtest~~ und ich habe mich nun ~~bereit erklärt~~ gewonnen, ~~das Mädchen zu heiraten. Die Herrschaften sind nun bestürzt, statt des Mädchens Dich in der Kammer zu finden.~~

Antipho: (belustigt)
Wie ? - Sie wollten meine Frau heiraten ? Aber Herr Phormio!

Phormio: (macht eine Bewegung: Achtung, Antipho !)
(Laut sagt er dann)
Also ~~Aber~~ ich muß Wert darauf legen, festzustellen, wo meine Braut ist.

Antipho: (lacht)
Wo soll sie sein, Herr Phormio ? Nebenan !

Phormio: Nebenan ? Willst Du uns nicht dies Wunder erklären ?

Antipho: (tritt vor:) Richtig ! Ein Wunder ! Das Mägdlein fürchtete sich so mitten in der Nacht allein zu sein. Es rief zu Aphrodite und da geschah dies Wunder. Aphrodite kam vom Olymp, nahm das Mädchen, führte es an der Hand durch die Wand, weckte mich und schalt mich heftig, daß ich eine von den Göttern mir bestimmte Braut nebenan in der Kammer lasse und ganz allein auf dem Brautbett liege und schnarche.
Da nahm ich denn das schluchzende Kind in meine Arme und tat alles, was die Göttin von mir verlangte.
Die Göttin blieb bei uns, bis sie ihren Willen über uns durchgesetzt hatte, dann strich sie meinem jungen Weibe, daß es noch viel schöner wurde, als es schon vorher gewesen war, über die Stirne und sagte:
Antipho, stehe auf, Dein junges Weib ist müde und will nun schlafen. Du aber komme mit mir wieder durch die Wand und bleibe hier jetzt in diesem Gemach, damit morgen offenbar

1) Setzt öffnet die Hintertüre das Hauptgut und beißt

Man war Liebe gewiß.



2) die junge Hirschkuh wartete nicht.

wird, daß ich es gewesen bin und nicht die menschliche Kraft, die Euch beide durch diese Wand geführt hat. Dies ist alles, meine Herrschaften !

Phormio: Ein Wunder der Göttin Aphrodite ! Das eine ist herüber, das andere hinüber gewandert, so mögen sie auch beisammen gewesen sein. Bleibt uns nur festzustellen, rein um der irdischen Ordnung der Dinge willen, ob wirklich in ~~dieser~~ der Wand keine Türe ist, ~~etwa hinter jenem Teppich.~~

Chremes: (fährt auf)

~~Unterstehen Sie sich~~ ! Was haben Sie ~~hinter meinem Teppich~~ zu suchen ?

Nausistrata: (zu Chremes, doch so, daß alle es hören)

Wußtest Du etwas von einer Geheimtüre zwischen diesen beiden Kammern ?

Chremes: Wie soll ich so etwas wissen ?

Nausistrata: Geta, und wußtest Du etwas ?

Geta: Hier in diesem Zimmer schlief doch immer der Herr Chremes und ~~dort drüben~~ - - -

Chremes: Schweig, Du Hund !

Geta: - die junge hübsche Sklavin !

Chremes: (schreit)

Hinaus ! ~~- Hinaus -~~ !

Nausistrata: (zu Chremes)

Also auch dies im eigenen Hause !

~~(Man hört einen Schrei von nebenan. Phanium ruft:)~~

~~Phanium: O Aphrodite ! Aphrodite ! Aphrodite !~~

(Ein Geräusch wird in der Wand hörbar, wie das Knacken eines Uhrwerkes.
Alle Anwesenden stehen lauernd, entsetzt, da öffnet sich von unsichtbaren Händen in der Wand zugleich mit dem Teppich eine Türe. Phanium wird sichtbar.)

10. Szene.

Phanium: (erkennt Chremes und ruft überrascht)

Va - - - - - - (sie unterbricht sich)


Afrodite

Chremes: (sieht Phanium und ruft entsetzt:)
Pha - - - - - (er unterbricht sich)

Nausistrata: Va - - Pha - - ? Was soll das heißen ?

Chremes: (verstört und jetzt mit einem Übereifer, der irgendetwas verbergen soll)
Pha - Phanium, von der Ihr erzählt habt?

Nausistrata: Woher weißt Du, daß das Mädchen Phanium heißt ?
Kennst Du sie ?

Chremes: (steigert noch seinen Eifer)
Ihr wisst doch alle, daß das Mädchen Phanium heißt, ~~ist das nicht so~~ ? Ihr habt es doch, nicht wahr, einer hat es doch gesagt! Oder heißt Du nicht Phanium ?
(Er tritt nahe an Phanium herum und flüstert ihr zu)
Verrate mich nicht !

Phanium: (zögert noch eine Weile, - dann in einem jähen raschen Entschluß zu Chremes)
Herr, - - -
(sie will demütig ergeben seine Hand küssen)
Ihr seid gewiss Herr Demipho, der Vater meines liebsten Herrn Antipho ?

Chremes: (atmet auf, - in übertriebenem Entzücken)
Wie rührend, für Demipho hält sie mich !

Nausistrata: Also, darum wollte sie wohl " Vater " zu Dir sagen, nicht wahr, Phanium, so ist es doch ? Sie ist noch zu jung in der Familie, um sich ~~voll~~ auszukennen, -
aber dieser ist mein Gemahl,
und Demipho, der Dein Vater werden soll, ist dieser hier!

Phanium: (steht mit hilfloser Gebärde vor Nausistrata, da streckt ihr Nausistrata gütig lächelnd die Hände entgegen. Phanium fällt ihr weinend an die Brust.)

Nausistrata: (beruhigt Phanium mit einer Geste- dann sagt sie laut, daß die anderen es hören)
Mein Gatte hat keine Tochter von solcher Lieblichkeit. Darum entbehrt er der Liebe, die Du ihm schenken wolltest, in kindlich ahnungslosem Vertrauen. Doch sollst Du Vater und Mutter hier wieder finden, denn ich weiß, Du bist einsam, seit Dein Vater Stilpho starb und auch Deine Mutter !

✱ ← D



Chremes : (entsetzt)
Auch die Mutter !

Nausistrata: (über die Schulter zu Chremes)
Ja, auch die Mutter starb ! So darfst Du, bei den Göttern,
Mitleid mit ihr haben,
Seid gütig zu ihr, die Väter sein wollt !
(Einen Augenblick führt Nausistrata Phanium Herrn Chremes zu, der von der jähen Todesnachricht Phaniums doch erschüttert steht.)

Phormio: Wir müssen zu Ende kommen, - noch sind unsere Verträge in Gültigkeit.
(Er wendet sich mit einer fragenden Gebärde gegen den Richter.)

Richter: Sie sind es !

Phormio: Bleibt das letzte Geheimnis dieser Türe zu enthüllen.

Chremes: Was fällt Ihnen ein ?

Cratinus: Lasse es doch geschehen, Chremes, das ist doch interessant !

Richter: Vielleicht ist es nötig, das festzustellen.

Phormio: Schließen wir einmal die Türe.
Und jetzt bei diesem Zeichen ein harter Druck mit dem Finger auch ohne Anruf der Götter, - sehen Sie, meine Herrschaften, das knackt, die Türe öffnet sich, - so also ist das gewesen.

Phanium: Bei den Göttern, nein !

Phormio: Ich weiß, Phanium, daß Du das Zeichen der Götter küsstest und der Druck Deiner Lippen hat vermocht, was jetzt meine Hand getan !

Chremes: (schreit auf)
Jetzt bitte ich mir aber aus, daß endlich die Türe aus dem Spiele gelassen wird.
(Er drängt alle in das große Gemach!)

11. Szene.

Das Festgemach

Phormio: Ich stelle fest, Herr Richter, daß trotz der Unversehrtheit der Siegel die beiden Verlobten in letzter Nacht zueinander fanden.

Richter: Sie sind Rechtskundiger und Spitzbube zugleich !

Chremes: Und was soll jetzt werden ?

√ Gelas Hoff mit spitzen Fenstern staffl

Phormio: Ich muss Ihnen leider sagen, Herr Chremes, dass dann nach dem Vertrag die Braut statt einer Mitgift von nur drei Scheffeln Silber eine solche von einem grofen Scheffel Gold zu erhalten hat, ein volles Talent.

Richter: Ein gefährliches Subjekt !

Demipho: (fällt fast in Ohnmacht)
O, Ihr Götter !

Chremes: Nun aber Schluß mit diesen verdammten Parasiten !

Phormio: Es tut mir leid, Herr Chremes, aber ich bestehe auf Erfüllung dieses Vertrages !
(Er zeigt seinen Ehevertrag)

Phanium: (entsetzt)
Herr Phormio, liebster, bester Herr Phormio !

Phormio: Du liebst Antipho ? Und da ich Dir zu Deiner Liebe half, dachtest Du auch gut von mir ?

Phanium : (verlegen)
Ich möchte auch fernerhin gut von Ihnen denken, Herr Phormio!

Phormio: Dann tue das, mein Kind und ergib Dich in alles, was ich über Dich verfüge. Durch diesen Vertrag bist Du mein Weib geworden .

Phanium: (steht hilflos)

Antipho: (fassungslos) Sagen Sie doch, Herr Phormio, daß Sie uns nur prüfen wollen!

Phormio: Wer sagt da, Antipho, daß ich Euch nur prüfen will? Wer sagt Dir, daß ich Phanium nicht an mich nehmen will, wie es mir zusteht ?

Antipho: (entsetzt)
Das ist doch nicht möglich ?

Phormio: (blickt rundum) (mit Grimm)
Was starren Sie mich an, meine Herren, - - - ja - - ich bin der Parasit, der Götter Bote, der legt in dieser Stunde auf Eurer aller Scheitel, was die Götter über Euch verhängen.
Ein heruntergekommener Parasit !
Ihr schließt Eheverträge, wie Ihr Hunde und Pferde kauft und Landgüter,
ihr betrügt Frauen zu Samos und Lemnos,
ihr habt ~~geheime Feuer~~ eurer ~~Begierde und~~ Lust im eigenen Haus,
ihr verschachert eure Kinder für einen Scheffel, für drei Scheffel Silber, um ein Talent Gold

† Pflanze auf der Erde

× Pflanze Sprung von Erde
und Luft an die umgebene Luft

und glaubt, Meister der Welt und Künstler des Lebens zu sein,
und merkt nicht, wie ihr in das Netz der Götter fallt.
Jetzt halte ich euch gefangen, allesamt.
(Er bricht in ein Gelächter aus, fasst seinen Degen.)

Chremes: ~~Er ist wahrhaftig wahnsinnig geworden.~~
Lassen Sie doch vernünftig mit sich reden, Herr Phormio !

Phormio: Warum soll ich vernünftig mit mir reden lassen ?
Jetzt, - - - jetzt ist die große Stunde meines Lebens da, Herr Chremes! ein heruntergekommener Parasit, -
an Eurem Tisch ein lästiger Gast, -
und ist er müde, sucht er sich, - er hat kein Bett,
er hat kein Haus, -
ein Brett für seinen Leib, sucht einen Stein als Kissen für sein Haupt !
Doch jetzt werfen mir die Götter die Fäden dieses Netzes zu,
darin ich Euch wohl alle fing.
Die Götter schenken mir jetzt, was ich will:
ein junges, schönes Weib, eine reiche Mitgift,
ein Haus, einen Weinberg, ein Schiff mit köstlichen Waren fremder Länder,
wie ich es will und ausspiele gegen Euch.
Wie steht es denn, Herr Richter ?
Sie sind doch gültig, die Verträge ?
Und wer Verträge anzweifelt, Urteile angreift des Gerichts,
wie diese, die hier gefallen sind,
verfällt doch der Verbannung zu Athen ?
Ist es nicht so, Herr Richter, sagt ?

Richter: (macht eine zustimmende Gebärde;
die übrigen stehen entsetzt rundum.)

Phormio: Was erwarten Sie als Mitgift, Herr Chremes, für die Braut Ihres Sohnes Phädria ?
Einen Scheffel Silber, - - - drei Scheffel Silber ? - - -
ein großes Talent Gold ?

Chremes: (außer sich)
Schandbube !

1) Ehrenes, gibt dem Rhodos, einen Kuß, den er zurückgibt.



Phormio: Sie mögen mich schmähen ! Um so teurer wird der Preis, mit dem Sie mir das Stück Pergament abzukaufen haben. Sagen wir ein Talent Gold, sofort zahlbar und ich gebe Phanium frei für Antipho.
Außerdem verpflichten Sie sich zuzustimmen, daß Phädria jenes Leiermädchen des Herrn Dorio, des Kupplers, als anerkannte, ebenbürtige Frau in Ihr Haus führt !

Demipho: (wirft die Arme in die Luft)
Erpresser !

Phormio: Sie wollen nicht ?
Also gut, Herr Richter, - walten Sie Ihres Amtes ! Komm Pamphila

Chremes: (bricht zusammen)
So bleiben Sie doch, Herr Phormio !
~~Ich werde Ihnen ja sofort eine Anweisung schreiben an die Bank von Athen~~ ein Talent Gold, wie Sie es haben wollen. 1)

Phormio: Alles wie ich es haben will ?
So sind Sie eines anderen Sinns geworden ?
Geta, komm her ! (Geta verschwindet zum Fenster links hinter der Szenerie.)
Du trägst diese Verschreibung auf die Bank,
holst das Geld,
Du weißt, wohin Du es zu tragen hast.

Geta: ~~Ich weiß es, Herr~~ Zur Herberge beim Tempel der Aphrodite! (Rasch ab.)

~~Phormio: (leise zu Geta)~~
~~Und zu Phädria sage: es ist alles bereit~~

~~Geta: Ich will, Herr~~

~~(Er eilt mit der Verschreibung, der Herr Chremes hinweg. Stumm werden die übrigen Schauspieler ausgewechselt.)~~

~~Phormio: Jetzt aber an die Arbeit !~~ Dort Dort,
Phormio: ~~Ich habe Ihnen zuvor noch etwas zu sagen~~ Herr Chremes.
löst sich Ihr Sohn Phädria ~~hat sich im Tempel der Göttin Aphrodite mit der Tochter~~ mit der kleinen Harfenspielerin vermählen. Ihre Zustimmung hat er ~~dazu~~ ja.

Chremes: Ich bin ruiniert !

Phormio: Achten Sie es nicht gering, das Mädchen ist aus gutem Hause.

Chremes: (verächtlich)
Was heißt ~~es~~ (schon) aus gutem Hause ?

Phormio: Sie werden das liebe Kind gleich höher schätzen und als viel geliebte Tochter empfangen, wenn Sie erfahren, dass sich ein entfernter Verwandter gefunden hat, der das Mädchen aussteuert.

Chremes: Was wird er ihr schon mitgeben ?

Phormio: Ein volles Talent Gold !
(zu Demipho:) Und nun, hier haben Sie den Vertrag, Sie mögen ihn zerreissen.

Demipho: (krapscht nach dem Vertrag und zerreisst ihn)
Jetzt aber hinaus, Du Schuft ! Hinaus !!
(Er sucht mit den Füssen nach ihm zu treten.
Plötzlich wird Harfenmusik gehört.)

12. Szene

Chremes: Was ist das ?

Nausistrata: Es naht der Hochzeitszug Deines Sohnes Phädria mit Pamphila. Die beiden werden zu meiner Rechten sitzen, zu meiner Linken aber Phanium und Antipho.
Sie aber, Herr Phormio, sollen mit mir zwischen den beiden Liebenden sitzen, denn Sie sind ein wahrer Parasit, der Götter echter Bote.
Welches Unheil wäre über uns gekommen und unsere Kinder ohne Ihre Hilfe ?

Chremes: Wieso ?

Demipho: Verstehst Du das, Chremes ?

Nausistrata: ~~Verehrungswürdigster~~ Nein, bleiben Sie,
Sie wahrer Freund der Menschen,
sooft Sie an unserem Hause vorübergehen, zu jeder Stunde steht Ihnen das Tor offen,
zu jeder Stunde sei Ihnen auch der Tisch gedeckt,
die Kammer auch bereit, so Sie als Gastfreund unter unserem Dache schlafen wollen.
Ihr danke Ihnen, im Auftrage des nun " verstorbenen "
Herrn Stilpho.

(6) Gallo-Hydrographie

Chremes: (zu Demipho :)
Ich glaube, sie weiss alles, aber auch alles !
Demipho : Sie weiss wohl noch mehr, als wir selbst von uns noch wissen.
Nausistrata: (zu Phormio)
Sie haben im Namen der Götter gehandelt.
So ziemt der Platz am Hochzeitstisch zwischen den Liebenden
an meiner Seite : Ihnen !
Phormio: Und die Herren Väter ?
Nausistrata: - werden an der Tafel ganz unten sitzen, wie sie es verdient haben !
~~Darf ich Sie zu Tische bitten~~ !

(~~Die Hochzeitsmahl wird serviert,~~
die Vorderwand des Hauses gleitet vor und entrückt die Hochzeitsgesellschaft)

Die Vorhang schliesst sich, Phormio bleibt davor:

Diphilus: Was ist das ?
Phormio: Geht bringt Phädria mit seiner Braut, vom Tempel der Aphrodite !
Parm: Gehen wir ihnen entgegen.
Demipho: Hurtig, Tarifklasse I.
Chremes: Die Kosten !

(6)

(7)

a tempo

Phormio: ~~kommt aus dem Haus, über dem die Harpe liegt~~

Verehrungswürdige, - das Spiel ist aus, -
voll Glück und Reichtum hinter mir das Haus,
durch das wir wandelten, die unbeherrschten Triebe
in ihrem Wahn zu sehn und auch die Liebe,
die uns der Götter Nähe fühlen lässt
und sorglos feiert jetzt ihr Hochzeitsfest, -
es währt nicht lang, die Hochzeitsfackel stirbt,
noch jedes ird'sche Glück am eignen Sein verdirbt.
Umsonst hängst Du Dein Herz an Gut und Geld,
das sterblich, so wie Du, am Ewigen zerschellt.
Drum schätze es gering ! Mit spottender Gebärde
verachte Du den billigen Markt der Erde;
nur eines bringt Unsterblichkeit Dir ein:
ein guter Mensch, - der Götter Freund zu sein !

Nun geh auch ich von Euch und wandre in die Nacht
Und wenn auch Ihr Euch nächtens Sorge macht,
voll Unruh Euch auf Euren Lager wendet,
der Schlaf Euch flieht und Eure Qual nicht endet,
horcht einmal auf ! - wer pocht an Tor ?
Wer kommt mit flüchtigen Fuss jetzt aus der Nacht hervor ?
Ihr kennt doch, - ja, Ihr kennt doch diesen Schritt ?
Ist das nicht Phormio, - der Parasit ? — —
Wie Ihr, so wandle ich durch Irrung hin zum Ziel;
der Götter Freund zu sein, - dies lernt man diesem Spiel !

Es wäre wünschenswert durch den Vorspann, Zwischenaktvorhang fall.

Ende

(7)